

Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **75 (1968)**

Heft 8

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Mitteilungen über Textilindustrie

8

SCHWEIZERISCHE FACHSCHRIFT FÜR DIE GESAMTE TEXTILINDUSTRIE

RICHTIG
45918
AUGUST 1968

75. JAHRGANG
12. AUG. 1968

ERSCHEINT MONATLICH
10 Pz

Vollenweider

**Darauf kommt es an bei einer
Hochleistungs-Tuchschermaschine:**

«Schwingende» Lagerung des
Schneidzeuges
Schwenkbarer Schertisch
Präzisions-Schurhöhen-Einstellung

Resultat:

Höchste Leistung
Maximaler Schnitt
Pillingfreie Kahlschur
Lange Schnitthaltigkeit des
Schneidzeuges

Das Bild zeigt die Lager- und Verstell-
elemente von Schneidzeug und Tisch
der Schermaschine PEERLESS

Die **4** von Horgen

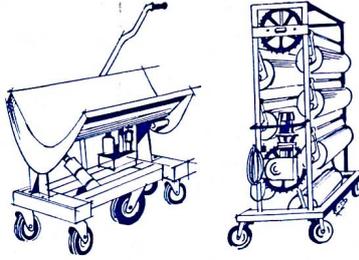
Grob & Co. AG Horgen

Schweiter AG Horgen

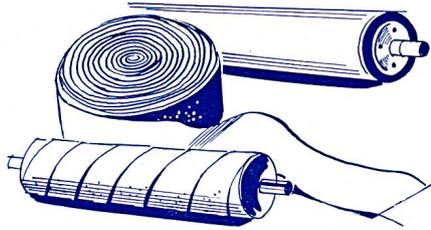
Gebr. Stäubli & Co. Horgen

Sam. Vollenweider AG Horgen



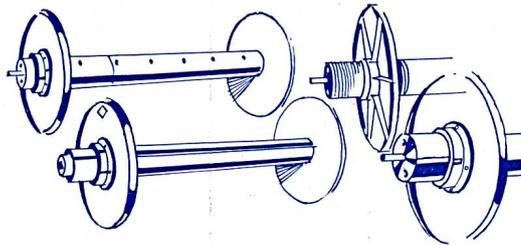


Hydr. Warenbaum-Hub- und Transportwagen System Schultheis für die verschiedensten Webmaschinenmodelle (Rüti, Saurer, Sulzer usw.) sowie Warenbaum-Sammelwagen für direkten Gewebeabzug in die Schau- oder Putzmaschine

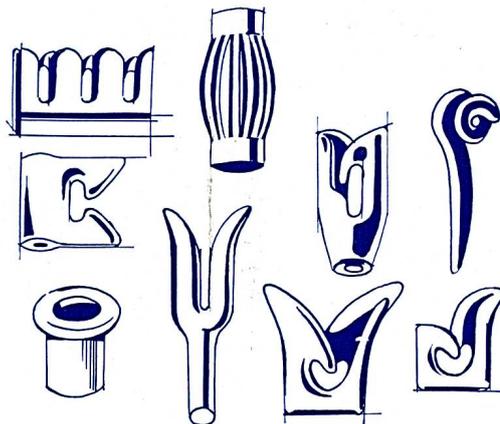


Walzenbezüge:

Gummiriffelbänder verschiedenster Profile (auch selbstklebend), Metallriffelband diverser Körnungen. Nahtlose Filzschläuche in den gebräuchlichsten Durchmessern, techn. Plüsch, alle Florhöhen



Kettbäume und Kettbaumscheiben aus Leichtmetall oder Stahl (Scheibenbefestigung durch Gewinde, Klemmkonus oder Backen); Zettelbäume aus Metall oder Holz

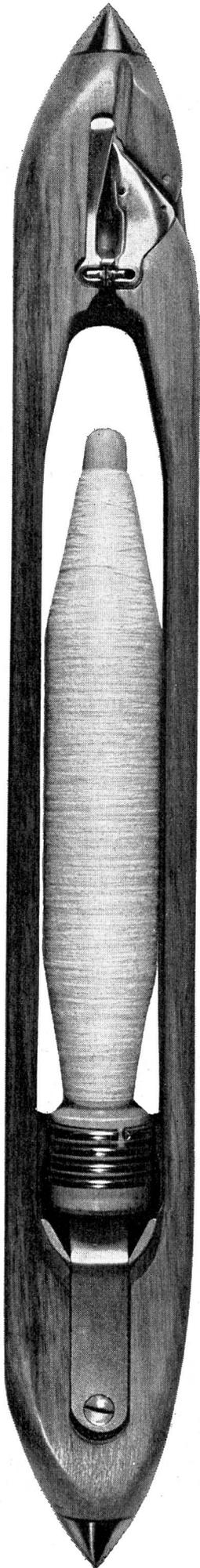


Fadenführer aus Porzellan, Hartkeramik, Glas oder Metall. Ballonfedern, Schützen-spindeln usw.



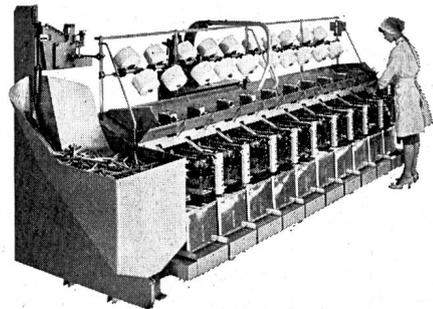
HCH. KÜNDIG + CIE 8620 WETZIKON ZH

Fabrikation von Textilmaschinen-Zubehör
Handel – Vertretungen
Telephon 051 77 09 34/35
Telex 54124



veraltet?

Nein! Nach wie vor ist der klassische Spulenwechsler-Automaten-Webstuhl für bestimmte Gewebe und Betriebsbedingungen das wirtschaftlichste Websystem. Die zentral organisierte Spulerei, mit Schärer-Hochleistungs-Schusspulautomaten, die ein absolut gleichmässiges Spulgut liefern, ist dabei eine der wichtigsten Voraussetzungen zur Rationalisierung und Qualitätsverbesserung.

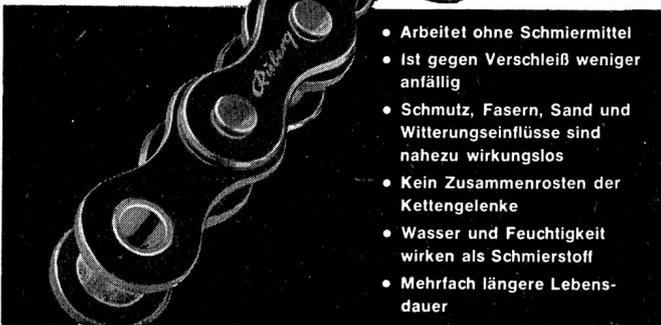


Wartungsfreie Rollenkette durch Kunststoff- Gleitlager

Diese unsere Entwicklung im Kettenbau macht es möglich, nunmehr viele Antriebs- und Förderprobleme ideal zu lösen: die *Ruberg*-Rollenkette mit Kunststoff-Gleitlager. In der herkömmlichen Bauweise bilden Bolzen und Hülse aus Stahl das Kettengelenk. Bei mangelnder oder schlechter Schmierung, bei starken Schmutz- und Witterungseinflüssen war das Kettengelenk immer schnellem Verschleiß ausgesetzt. Dem begegnet die von uns entwickelte Kette, indem Hülse und Bolzen durch eine Büchse aus Kunststoff einfach voneinander getrennt werden. Und damit hat die Rollenkette eine Weiterentwicklung erfahren, die es erlaubt, jetzt auch jene Forderungen der Industrie zu erfüllen, für die es bisher noch keine ausreichenden Lösungen gab.

Für Textilmaschinen besonders geeignet!

Keine durch Fett- u. Oel-spritzer verunreinigten Gewebe mehr



- Arbeitet ohne Schmiermittel
- Ist gegen Verschleiß weniger anfällig
- Schmutz, Fasern, Sand und Witterungseinflüsse sind nahezu wirkungslos
- Kein Zusammenrosten der Kettengelenke
- Wasser und Feuchtigkeit wirken als Schmierstoff
- Mehrfach längere Lebensdauer

Bitte, fordern Sie das Informationsblatt VB-2 über *Ruberg*-Rollenketten mit Kunststoff-Gleitlagern an.

Für Ihre Antriebs- und Förderprobleme steht Ihnen außerdem unser technischer Beratungsdienst zur Verfügung

Ruberg & Renner

KETTENWERKE · HAGEN IN WESTFALEN

Fernsprecher-Sa.-Nr. 25055

Fernschreiber: 0823849

**ALLEINVERKAUF FÜR DIE SCHWEIZ
Willy Gutmann · Interlaken**

Postfach

Telefon 036/24121

Dessins -CRÉATION

E. Kappeler

Telephon 051 / 56 77 91
Rütihofstr. 19, CH-8049 Zürich

Bureaux und Technik:
Patronage und Jacquardkarten
FRITZ FUCHS, Tel. 051 / 60 02 15
Weinbergstr. 85, CH-8006 Zürich



Spulen, Rollen, Konen
für jeden Bedarf

Nussbaumer Söhne, Spulenfabrik
4113 Flüh bei Basel



PAMIR

Schweizer
Hochleistungs-

Gehörschutz

... es gibt keinen
besseren ...

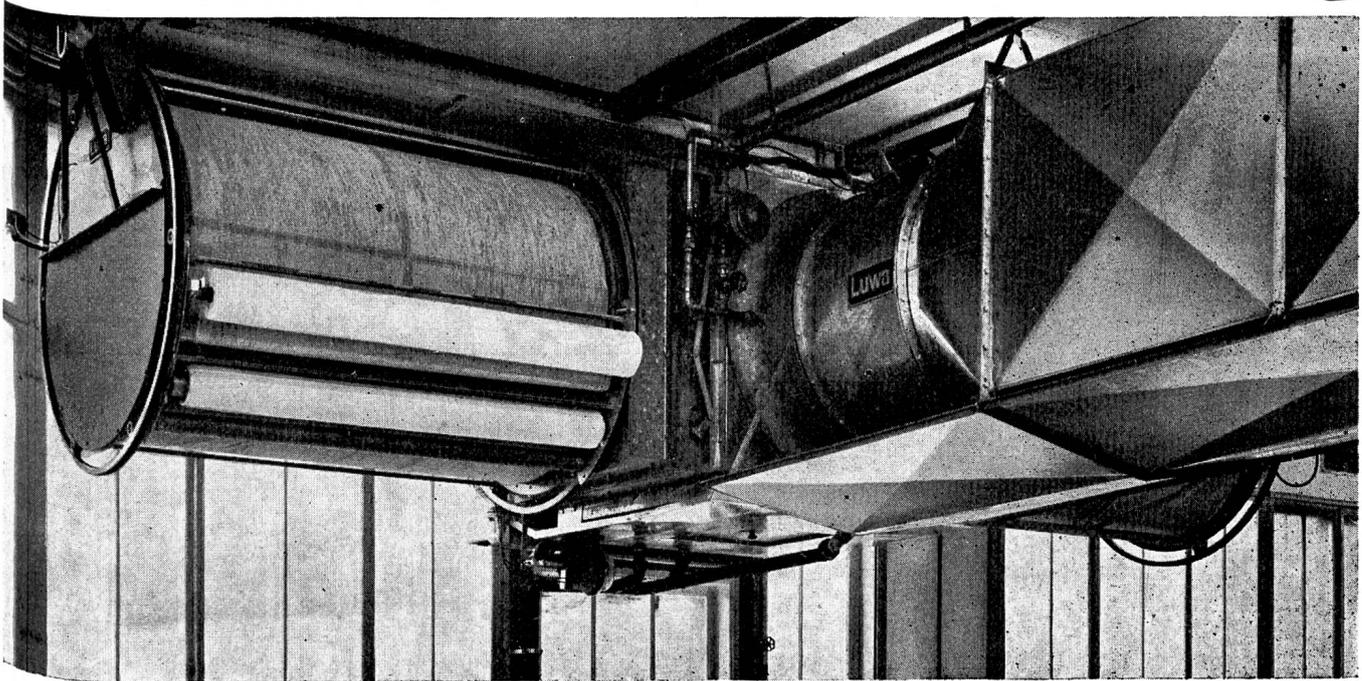
WALTER GYR
Postfach 16
Haldenstrasse 475
8908 Hedingen
Telephon 051/99 53 72
Telex 53713

1. automat. regulierende, anschiessbare Flüssigkeitspolster (kein Kunstgummi)
2. speziell für Brillenträger gut geeignet
3. flache Schalen mit Druckausgleich (kein unangenehmer Druck auf Gehörgang)
4. Schalen und Bügel extrem dünn (nicht abstehend)
5. der PAMIR-Gehörschutz kann auch mit Mütze oder Helm getragen werden
6. spielend leichte Verstellung der Schalen (keine Schrauben oder Mütter)
7. in Fällen, wo technische Massnahmen zur Lärmbekämpfung nicht möglich oder zumutbar sind, verlangt die SUVA die Ausrüstung des Personals mit persönlichen Gehörschutzgeräten.

Preis Fr. 51.- /J. Industrie- und Mengenrabatte
Verlangen Sie Probergeräte auf die Dauer von 10 Tagen, mit Offerte, Prospekt, Referenzliste usw.

Uniluwa®

Einzelgeräte und Geräte-Systeme für die Textil-Klimatisierung



Uniluwa Geräte sind genormte, aufeinander abgestimmte Einheiten, die einzeln oder in einem System kombiniert verwendet werden können. Eine rasch realisierbare und bewährte Lösung für die Klimatisierung Ihres Textilbetriebes.

Der Verwendungsbereich umfasst sämtliche Verarbeitungsstufen der Naturfasern (Baumwolle, Wolle, Jute u. a.) sowie die Produktions- und Verarbeitungsstufen der Chemiefaser (Rayon, Zellwolle, Polyamide, Polyester u. a.).

Uniluwa Geräte sichern Ihrem Betrieb entscheidende wirtschaftliche Vorteile:

- Minimale Bau-Investitionen
- Wirtschaftlicher Betrieb ohne Beanspruchung von Produktionsflächen.
- Schnelle und einfache Neugruppierung bestehender Installationen und zusätzlicher Geräte bei Maschinenumstellungen.

Wir liefern und installieren:

Uniluwa Geräte in vier Grössen im Leistungsbereich von 15000 bis 75000 m³/h.

Uniluwa Einzelgeräte mit Verdunstungskühlung in Verbindung mit Übersättigung der Zuluft, in Verbindung mit Tropfenabscheider für gesättigte Zuluft, kombiniert mit automatischem Rückluft-Filter.

Uniluwa Systeme kombiniert mit zentralen Boden- und Maschinenrückluft-Systemen.

Verlangen Sie den ausführlichen Prospekt.

Luwa AG
Anemonenstrasse 40, CH-8047 Zürich
Telefon 051 52 13 00, Telex 52268
Telegramme: Luwag Zürich

Luwa

Zweiggesellschaften:
Frankfurt/Main, Paris, Barcelona, Sale/Cheshire (GB), Baarn (Holland),
Nagoya (Japan), São Paulo, Karachi, Hongkong

**Zylindrische Kartonhülsen
Versandrollen
Kartonspulen
Rundkartonagen**

liefert seit Jahrzehnten in bester Qualität als Spezialität



J. Langenbach AG

5600 Lenzburg
Telephon 064/51 20 21
Telex 68354

ARM

Webeblätter in höchster Präzision und Qualität

Musterwebstühle

Stoffbeschau-Tische

WALTER ARM, WEBEREI-ARTIKEL-FABRIK, BIGLEN

Telephon (031) 68 64 62

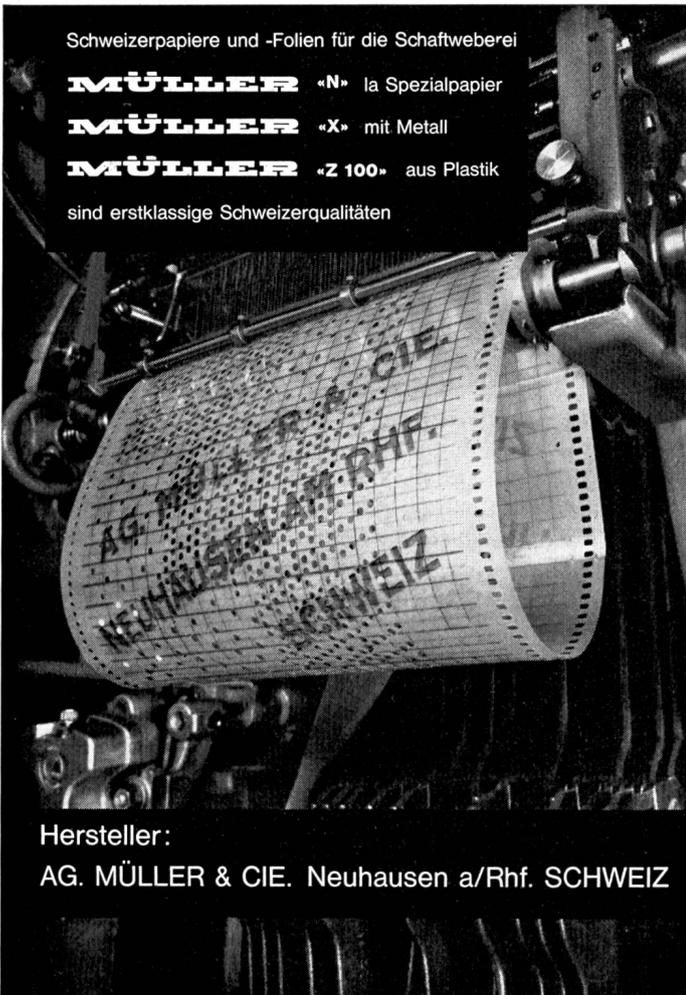
Schweizerpapiere und -Folien für die Schafweberei

MÜLLER «N» la Spezialpapier

MÜLLER «X» mit Metall

MÜLLER «Z 100» aus Plastik

sind erstklassige Schweizerqualitäten



Hersteller:

AG. MÜLLER & CIE. Neuhausen a/Rhf. SCHWEIZ

Schubzähler
INCA ROBUSTA



Diverse Modelle für Ein-, Zwei- und Dreischichtenbetrieb, mit und ohne Nullstellung, addierend oder subtrahierend. — Große Zahlen. Staubdichter Gehäuseverschluß. — Solide Bauart. Große Präzision.

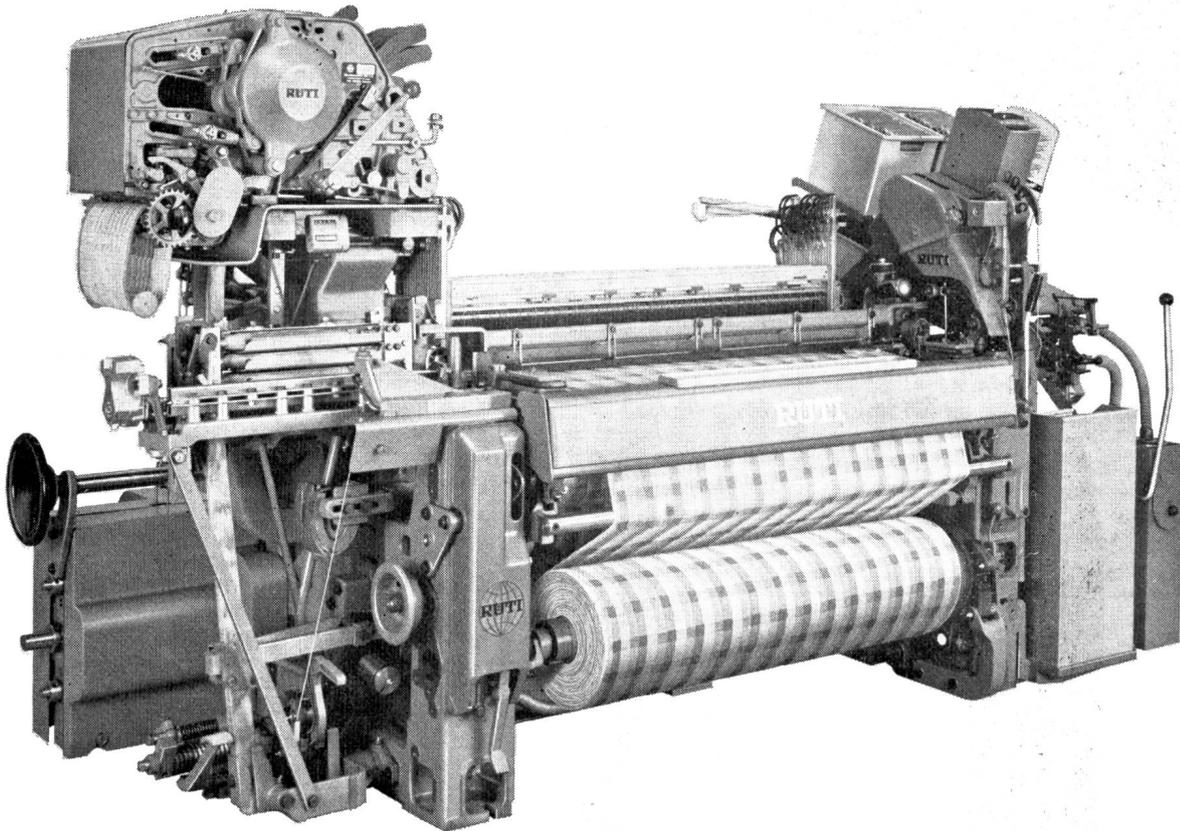
INJECTA AG

5723 Teufenthal bei Aarau (Schweiz), Tel. (064) 46 10 77
DRUCKGUSSWERKE UND APPARATEFABRIK

Wie und was Sie auch weben

- einfarbig (mit oder ohne Schussmischen)
- mehrfarbig
- gesponnene Garne
- Filamente

... Ihre vielfältigen Ansprüche an eine überlegene Produktionsanlage erfüllen die RÜTI-Webmaschinen Typ C.



Typ CP4N für gesponnene Garne; Typ CP4NS für synthetische Garne; vierschützig, Arbeitsbreiten 100–350 cm (mit Trittvorrichtungen, Schaft- und Jacquardmaschinen).

RÜTI Typ C

der erfolgreiche, in der Praxis bewährte neue Basistyp!

Vernünftige Investitionskosten – Sehr hohe effektive Webleistung –
Wirtschaftlichste Produktion – Höchste Gewebequalität – Grosser
Anwendungsbereich – RÜTI-Betriebssicherheit – Weniger Maschinen-
unterhalt – Einfache Bedienung – Leichte Einstellbarkeit.



Maschinenfabrik Rüti AG
Webmaschinen, Schaft- und Jacquardmaschinen
CH - 8630 Rüti (Zürich) Schweiz

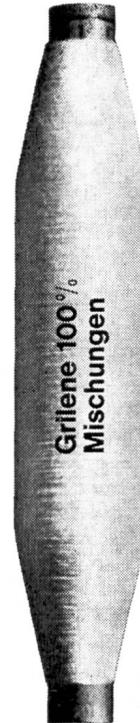
SWISS POLYESTER

Grilene®



Effektgarne

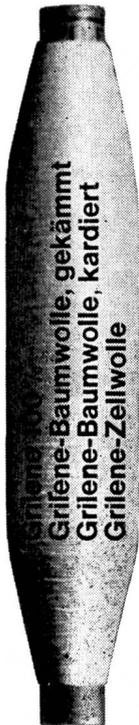
Grob-Fein



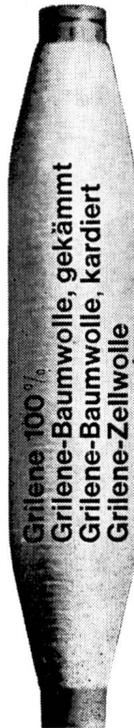
Grilene 100%
Mischungen

Spinnerei u. Zwirnerei
Lang & Cie. 6260 Reiden
Tel. 062/9 33 51

Grob-Fein



Grilene 100%
Grilene-Baumwolle, gekämmt
Grilene-Baumwolle, kardiert
Grilene-Zellwolle



Grilene 100%
Grilene-Baumwolle, gekämmt
Grilene-Baumwolle, kardiert
Grilene-Zellwolle



Spinnerei Streiff AG
8607 Aathal
Tel.: 051/77 02 92

NEF-CO

9001 St. Gallen
Tel: 071/23 36 36

Ihre Marketingbemühungen unterstützt

GRILON SA
Marketing Departement

7013 Domat/Ems, Tel. 081/36 23 21
Telex 743 83 Grilon Domatems

Mitteilungen über Textilindustrie

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Redaktion: Letzigraben 195, 8047 Zürich

Inseratenannahme: Orell Füssli-Annoncen AG, Limmatquai 4, Postfach, 8022 Zürich

Verlag und Adreßänderungen: R. Schüttel, Im Loon 354, 5443 Niederrohrdorf AG

Druck und Versand: Buchdruckerei Lienberger AG, Obere Zäune 22, 8001 Zürich

Nr. 8 August 1968 75. Jahrgang

Organ und Verlag des Vereins ehemaliger
Textilfachschüler Zürich und Angehöriger
der Textilindustrie

Organ der Zürcherischen Seidenindustrie-
Gesellschaft und des Verbandes Schweiz.
Seidenstoff-Fabrikanten

Organ der Vereinigung Schweizerischer
Textilfachleute und Absolventen der Textil-
fachschule Wattwil

Von Monat zu Monat

Wirtschaftspolitik im Zeichen des Wachstums

Anlässlich der letzten Generalversammlung der Gesellschaft zur Förderung der schweizerischen Wirtschaft hielt der Präsident dieser Organisation, A. W. Gemuseus, Thälwil, eine vielbeachtete Ansprache, in der er auf zahlreiche aktuelle Probleme unserer Wirtschaft eintrat. Er wies darauf hin, dass die Hochkonjunktur und das rasche Wirtschaftswachstum, verbunden mit einer einzigartigen Wohlstandsentwicklung, unsere Gesellschaftsstruktur verändert habe und neue soziologische Fakten und Probleme schaffe, mit denen wir uns auseinandersetzen müssen. Die moderne Wohlstandsgesellschaft mit ihrem Streben nach Wohlfahrt, d. h. nach besserem Leben und sozialer Sicherheit, stellt an die Wirtschaft gewaltige Anforderungen, die nur durch ununterbrochene Steigerung der wirtschaftlichen Leistungskraft zu befriedigen sind. Produktivitätssteigerung und Wirtschaftswachstum sind zum zentralen Anliegen unserer Zeit geworden. Für die Schweiz heisst das: Schritthalten mit dem technischen Fortschritt und Rationalisierung der Produktion durch Strukturverbesserungen aller Art. Es geht dabei um die Erhaltung unserer Konkurrenzfähigkeit in internationaler Beziehung, da wir ja sehr stark exportorientiert sind, und damit praktisch um die Zukunft unserer Wirtschaft. Für die dem harten und unerbittlichen Konkurrenzkampf ausgesetzte Privatwirtschaft sind diese Struktur Anpassungen lebenswichtig und unausweichlich. Der Referent stellte fest, dass die nötigen wirtschaftsstrukturellen Aenderungen in jenen Bereichen, wo die Politik konservierende und teilweise sogar wettbewerbsfeindliche Kräfte begünstigt, nicht in dem gewünschten Tempo Fortschritte machen. Dadurch entstehen zum Teil beträchtliche wirtschaftliche Substanzverluste. Bei allem Verständnis für staatspolitische Rücksichtnahme und Erwägungen wirtschaftlicher Zumutbarkeit sollte den zwangsläufig sich stellenden Grundsatzentscheiden nicht allzulange ausgewichen werden.

Zur neuen Ueberfremdungsinitiative bemerkte A. W. Gemuseus, es sei bedauerlich, dass das Fremdarbeiterproblem neuerdings eine unsachliche und die Leidenschaften erregende Behandlung erfahre; doch sei nicht daran zu zweifeln, dass der neuen Initiative eine Niederlage bereitet werde. Jedenfalls werde die «Wirtschaftsförderung» weiterhin alles daran setzen, um die Öffentlichkeit über die Bedeutung der ausländischen Arbeitskräfte für die schweizerische Wirtschaft aufzuklären und sich intensiv für die in einem späteren Zeitpunkt stattfindende Abstimmungskampagne zu rüsten. Der kluge Rückzug der ersten Ueberfremdungsinitiative sei weitestgehend auf Grund der Erkenntnis der Initianten erfolgt, sich bei einer Volksabstimmung nicht durchsetzen zu können. Es sei zu bedauern, dass sich die Urheber der neuen Initiative nicht um die wirtschaftliche Seite kümmern, sondern mit demagogischen und emotionalen Argumenten unserer Wirtschaft Schwierigkeiten bereiten wollen.

Gestaltungswettbewerb der «Création»

Die attraktive Schau der schweizerischen Gewebe- und Stickereiindustrie, die «Création», die Jahr für Jahr Hunderttausende von Mustermesse-Besuchern in ihren Bann zieht, soll für die nächsten Jahre ein ganz neues Gesicht erhalten und in verjüngtem Glanz erstrahlen.

Die für diese Musterschau unseres Textilschaffens verantwortlichen Industrien — die Baumwoll-, die Seiden-, die Stickerei- und die Wollindustrie — laden zusammen mit den Bally-Schuhfabriken und der Mustermesse die Werbe- und Gestaltungsfachleute unseres Landes zu einem Wettbewerb ein, wobei es gilt, Gestaltungsvorschläge für die nächsten drei Jahre auszuarbeiten. Für die Honorierung der besten Lösungen wurde eine Summe von 9000 Franken ausgesetzt. Der Gewinner wird mit der Ausführung in den nächsten drei Jahren betraut. Beteiligten können sich alle Werbe- und Gestaltungsfachleute,

AUS DEM INHALT

Von Monat zu Monat

Wirtschaftspolitik im Zeichen des Wachstums
Gestaltungswettbewerb der «Création»
Neuordnung der Propaganda der Baumwoll-
und Stickereiindustrie

Industrielle Nachrichten

Der Textilsektor in der türkischen Industrialisierung

Kritisch beobachtet — kritisch kommentiert

Gewalt bedroht Wohlstand und Fortschritt

Rohstoffe

Neues Material für Möbelstoffe von Du Pont

Spinnerei, Weberei

Moderne Webegeschirre für automatische Einziehmaschinen

Tagungen

Texturierte Garne — technologische und wirtschaftliche Aspekte
25 Jahre Exportverband der schweizerischen Bekleidungsindustrie
SVF-Sommertagung 1968 «Wolle»

Messen

Wäsche-, Mieder- und Bademode aus 20 Ländern
Kölnener Herrenmodewoche mit 640 Unternehmen aus 18 Ländern

Jubiläen

Traditionsreiche Vorarlberger Stickerei

Rundschau

Tätigkeitsbericht 1967 der EMPA-C
Neugestaltung der schweizerischen Tendenzberichte zur Herrenmode

Vereinsnachrichten

VST: VST-Kurs über Lufttechnik in Zürich

Einzelpersonen, Firmen und Teams. Sie sollen Lösungen finden, welche das Ausstellungsgut, bestehend aus Geweben, Stickereien, Schuhen, Tüchern und Krawatten, herausstellen und auf artfremde Dekorationselemente möglichst verzichten.

Mit diesem Wettbewerb wollen die verantwortlichen Industrien ausgewiesenen Fachleuten die faszinierende Aufgabe anvertrauen, ein neues Textilizentrum an der Muba zu schaffen. Dieses soll dem hohen Ruf unserer Textil-erzeugnisse gerecht werden und den Besuchern Qualität und Vielfalt unserer Stickereien, Baumwoll-, Seiden- und Wollstoffe und die Leistungsfähigkeit der Schuhindustrie vor Augen führen. Den zahlreichen Besuchern und vor allem auch den vielen modebewussten Besucherinnen soll einmal mehr auf originelle Weise in Erinnerung gerufen werden, dass die schweizerische Textilindustrie leistungsfähig, modisch stets an der Spitze und auf die Zukunft gerichtet ist. Die Veranstalter sind überzeugt, dass viele gute Entwürfe eingehen werden, so dass der Jury eine recht schwere Arbeit bevorsteht.

Neuordnung der Propaganda der Baumwoll- und Stickereiindustrie

Wie bekannt wird, hat die Publizitätsstelle der schweizerischen Baumwoll- und Stickereiindustrie in St. Gallen Ende Juni ihre Werbe- und Public-Relations-Aktivität für

Schweizer Baumwollgewebe und Stickereien im Ausland eingestellt. Dieser Schritt fiel mit dem Austritt der ausgesprochenen Exportverbände aus der «Publi» zusammen. Die Tätigkeit der Publizitätsstelle wird sich fortan auf die Baumwollwerbung in der Schweiz konzentrieren. In diesem Zusammenhang ist sie die Vertreterin des International Institute for Cotton in der Schweiz und Ausgabestelle für die Verwendungsrechte des internationalen Baumwollzeichens in unserem Lande.

Für die Auslandpropaganda wurde die «Exportwerbung für Schweizer Gewebe und Stickereien» gegründet. Sie hat ihren Sitz ebenfalls in St. Gallen und befasst sich statutengemäss mit den Public-Relations-Aufgaben für den Export von Geweben und Stickereien schweizerischer Herkunft und übernimmt im Rahmen dieser Aktivität das bisherige Auslandmandat der Publizitätsstelle. Weil der Grossteil der bisherigen Mitgliedergruppen der Publizitätsstelle entweder überwiegend am ausländischen oder am inländischen Markt interessiert ist, erschien den beteiligten Firmen und Verbänden diese Aufteilung der Public-Relations-Aufgaben auf zwei verschiedene hierfür spezialisierte Organisationen richtig. Bereits sind viele der führenden Textilexportfirmen sowie die massgebenden Verbände der Neugründung beigetreten. Die «Exportwerbung» wird von lic. oec. Arnold Kappler geleitet. Wir wünschen der neuen Organisation einen guten Start und viel Erfolg.

Dr. P. Strasser

Industrielle Nachrichten

Der Textilsektor in der türkischen Industrialisierung

B. Locher

(Fortsetzung)

Die Wollindustrie

Zum Unterschied von anderen Mittelostländern ist die Wollindustrie in der Türkei gut entwickelt und hält im Rahmen der anderen bedeutenderen Industriezweige des Landes eine Vorrangstellung inne. Viel älter als die heimische Baumwollindustrie, ist die erhebliche Entfaltung der Wollindustrie eine Folge der reichen Verfügbarkeit des Rohmaterials Wolle, die dem grossen Schafbestand zu verdanken ist. Gegenwärtig zählt man rund 72,2 Mio Schafe und etwa eine halbe Million Merinoschafe, die wegen ihrer besonders feinen und weichen Wolle speziell gezüchtet werden. Das Hauptgebiet der Merinoschafe ist die Gegend um Bursa (früher als Brusa bekannt) an der Südküste des Marmara-Meeres. In diesem Gebiet allein zählt man rund 115 000 Merinoschafe. Die nächstwichtigsten Merino-Gebiete erstrecken sich um Balıkesir (halbwegs zwischen Bursa und Izmir) sowie um Konya (im südlichen Zentralanatolien) mit je rund 70 000 Schafen. Eine weitere Konzentration befindet sich um Eskisehir (westlich Ankara) — etwa 42 000 Tiere —, während sich der Rest über das ganze Land verstreut. Insgesamt erreicht die türkische Wollproduktion im Jahresdurchschnitt 44 000 Tonnen, die von der heimischen Industrie absorbiert werden. Deren Produktion deckt aber bloss etwa vier Fünftel des steigenden Bedarfes; etwa 20 % müssen durch Importe — meistens qualitätsmässig höhere Produkte — gedeckt werden.

Auch die Wollindustrie ist in einen Staatssektor und einen Privatsektor unterteilt. Der erstgenannte ist in der Hand der bereits erwähnten staatlichen Sümerbank, der Spezialbank für die Textilindustrie, Zellulose-, Papier- sowie Lederindustrie, die aber auch erhebliche Beteiligungen an der Eisen- und Stahlindustrie, Zement- und Keramikindustrie aufweist.

Die älteste Wollwarenfabrik im Lande wurde durch Privatkapital 1845 in Hereke, am Golf von Izmit (östlich

Istanbul), ins Leben gerufen. Ihr folgte (ebenfalls private Interessen) 1848 ein grösseres Werk in Deftardar, einem Vorort von Istanbul, das sich u. a. auf die Produktion von Fez spezialisierte, der traditionellen Kopfbedeckung, die in der modernen Türkei abgeschafft ist. Nach dem ersten Weltkrieg folgte eine Gründungswelle: je ein Wollwerk wurde 1924 in Isparta (östlich Izmir) — hauptsächlich für Garne —, 1927 in Bünyan (Zentralanatolien) und 1933 in Bursa (hauptsächlich Verarbeitung von Merinowolle) ins Leben gerufen. Diese fünf Werke sind von der Sümerbank absorbiert worden und bilden heute den Kern der Wollindustrie des Landes. Administrativ sind sie in zwei Sümerbank-Gesellschaften zusammengefasst worden. Das Werk in Bursa mit rund 16 000 Spindeln und über 500 Webstühlen und 2200 Arbeitern ist das bedeutendste der Gruppe. An zweiter Stelle steht Deftardar mit etwa 10 000 Spindeln und 250 Webstühlen. Hereke verfügt über 3000 Spindeln und 102 Webstühle; Bünyan hat 1100 Spindeln und 20 Webstühle, und in Isparta steht das kleinste Werk mit 800 Spindeln und 24 Webstühlen.

Der private Sektor umfasst 16 Werke — allein in Istanbul sechs mit etwa 8700 Spindeln und 340 Webstühlen; zwei weitere (8300 Spindeln, 190 Webstühle) stehen in Izmir; sodann gibt es drei Werke in Usak (240 km östlich Izmir) mit 3380 Spindeln und 55 Webstühlen, je eines in Kula (halbwegs zwischen Izmir und Usak) mit 2370 Spindeln und 90 Webstühlen, in Ankara (1320 Spindeln, 30 Webstühle), in Simav (nordwestlich von Usak) mit 312 Spindeln (keine Weberei), in Isparta (290 Spindeln, keine Weberei) und eine Weberei in Bursa (65 Webstühle).

Aus den vorstehenden Ausführungen geht hervor, dass die türkische Wolltextilindustrie in zehn Zentren — acht davon in Westanatolien, zwei (Ankara und Bünyan) in Zentralanatolien — lokalisiert ist. Istanbul allein vereinigt sieben Werke mit rund 38 % der gesamten Spindelkapazität und etwa 48 % der gesamten Webstuhlkapazität.

Gewalt bedroht Wohlstand und Fortschritt

«Schrecklich immer, auch in gerechter Sache, ist Gewalt», sagt Schiller im «Wilhelm Tell». Fassungslos stehen wir heute vor Ausbrüchen von Gewalttätigkeiten, die unsere Wohlstandsgesellschaft in Frage stellen. Technischer Fortschritt, wirtschaftliches Wachstum und soziale Verbesserungen scheinen in eine Zeit der Gewalt, der Aufstände, der Verbrechen auszumünden.

Noch nie ist es uns so gut gegangen, noch nie waren die Verdienstmöglichkeiten und der Lebenskomfort, die soziale Sicherheit und die Aufstiegsmöglichkeiten für jedermann so gross wie heute — und dennoch sind grosse Teile der Bevölkerung der fortgeschrittenen Industrienationen unzufrieden. Und dennoch machen sich extremistische, radikale Strömungen breit, die alle demokratischen Regeln verachten und mit brutaler Gewalt das Bestehende zerstören wollen — ohne sogar zu wissen, was nachher kommen sollte.

Der Mensch scheint wohl in der Lage zu sein, die materielle Umwelt zu beherrschen und materielle Fortschritte zu machen; er scheint aber die Probleme des Zusammenlebens und der menschlichen Beziehungen nicht bewältigen zu können.

Der wirtschaftliche Fortschritt hat Energien des Menschen, die er sonst auf das Sichern seiner Lebensexistenz konzentrieren musste, freigemacht. Aber die nun frei verfügbaren Kräfte verlangen offenbar weiterhin nach Kampf, Abenteuer, Selbstbehauptung. Es war eine Illusion anzunehmen, sie würden sich automatisch in eine höhere kulturelle Entwicklung, eine Verfeinerung der Zivilisation, eine bessere und schönere Ordnung des menschlichen Zusammenlebens umsetzen.

Im Gegenteil: die Wohlstandsgesellschaft hat den Massenmenschen geschaffen, der neidisch, begehrlisch, unzufrieden, egoistisch und gewalttätig ist. Bundesrat Schaffner sagte darüber kürzlich: «Seine Forderungen sind kindlich-egoistisch und widerspruchsvoll; er will sein Auto,

das er brutal, ohne Rücksicht auf den anderen, einsetzt; Beiträge an den notwendigen erhöhten Strassenbedarf sind ihm eine unerträgliche Zumutung; der Preis für seine tendenziell sinkende Leistung soll erhöht werden; stillhalten oder Preise senken soll der andere ... usw.»

Auch in unserem Lande sind solche Tendenzen festzustellen — wenn wir auch bisher von Gewalttätigkeiten grösseren Ausmasses und von der Politik mit Revolvern, Messern und Knüppeln verschont geblieben sind. Aber was im Ausland passiert, muss auch für uns eine Lehre sein. Auch wir in der Schweiz stehen grundsätzlich vor den gleichen schwierigen Anpassungsproblemen wie die anderen. Der Friede zwischen Stadt und Land ist gefährdet; das Gleichgewicht zwischen landwirtschaftlicher Urproduktion und Verbrauchern droht in die Brüche zu gehen; der Regierung und dem Parlament wird Misstrauen entgegengebracht; die staatsbürgerlichen Pflichten werden vernachlässigt — um nur eine kleine Auswahl zu nennen. Auch extreme Gruppen, die der Gewalt huldigen, sind — allerdings noch in verschwindender Zahl — vorhanden, wie die Ereignisse in Zürich zeigen.

Diese Probleme des Zusammenlebens gehen jeden einzelnen von uns als dringendstes moralisches Anliegen an. Unser Schweizertum, unsere grundlegenden Werte von persönlicher Freiheit, friedlichem Zusammenleben, Schutz der Minderheiten, Vorrang des Rechts vor der Gewalt sind heute ebenso bedroht wie in den letzten zwei Weltkriegen und bedürfen einer ebenso grossen Anstrengung, um sie zu erhalten. Vor allem gilt es die Jugend daran zu interessieren und ihr zu zeigen, dass es spannend, belebend, ja sogar ein Abenteuer ist, sich ernsthaft und gründlich mit den öffentlichen Dingen abzugeben, unter Einhaltung der demokratischen Grundsätze und ohne Gewaltanwendung.

Der Schrei Jacqueline Kennedys: «Oh nein, nicht wieder» (o no, not again) hat die Erschütterung der ganzen Welt ausgedrückt, als sie die Nachricht vom Attentat in Los Angeles erfuhr. Trotz Dallas vor viereinhalb Jahren, trotz Martin Luther King in Memphis hat schon wieder die Gewalt triumphiert. Die Frage bleibt offen — und dies ist eine lebensentscheidende Frage für jeden —, ob es der Menschheit gelingen wird, trotz Wohlstand der Gewalt Herr zu werden.

Spectator

Die grosse Merinospinnerei in Bursa allein verfügt über 28 % der gesamten Spindelkapazität und soll, gewissen Berichten zufolge, an die 70 % des Industriebedarfes an Kammgarn decken. Izmir weist 15 % der gesamten Spindelkapazität auf und steht, was die Webereikapazität anbelangt, an zweiter Stelle nach Istanbul. — Dies ist in grossen Umrissen die Entfaltung und Struktur der türkischen Wolltextilindustrie.

Ein halbwegs genauer Ueberblick über die Produktion ist anhand offizieller Daten aus Ankara nur hinsichtlich des staatlichen Sektors möglich. Immerhin lassen sich aus diesen Produktionsdaten und unter Vergleichung der staatlichen und privaten Kapazität gewisse Rückschlüsse auch auf die Produktion des privaten Sektors ziehen. Die offiziellen Daten reichen im übrigen erst bis an das Jahr 1965 heran. In diesem Jahr belief sich die Produktion von Wollgarnen der Sümerbank-Werke auf insgesamt 3093 Tonnen, verglichen mit 2951 Tonnen im Jahre 1964 und 3094 Tonnen im Jahre 1963. Von 1958 an, mit 4750 Tonnen, ist eine nahezu ununterbrochene Produktionsminderung zu verzeichnen. Besonders krass war die Kontraktion zwischen 1960 und 1961 von 4375 Tonnen auf 3388 Tonnen und 1962 auf 2622 Tonnen, dem tiefsten Niveau zwischen 1958 und 1965. An dieser Minderung soll die Konkurrenz der Chemiefasern schuld sein. In der Produktion von Woll-

geweben lässt sich eine ähnliche Entwicklung verfolgen: von 5 280 000 m im Jahre 1958 auf 4 437 000 m im Jahre 1965, wobei der tiefste Stand (4 288 000 m) gleichfalls im Jahre 1962 zu verzeichnen war.

Obwohl gemäss Berichten aus Ankara der Produktionsumfang der Wolltextilindustrie seit 1965 eine Ausweitung erfahren hat, ist die Industrie nicht in der Lage, den gesamten Bedarf zu decken, um so weniger, als dieser ständig zunimmt. Andererseits besteht die klare Tendenz, die Importe auf einem möglichst niedrigen Niveau zu halten. Aus diesem Grunde sieht der gegenwärtige Fünfjahrplan (1968—1972) eine erhebliche Steigerung der Kapazität der vorhandenen Werke — namentlich des Sümerbank-Werkes in Bursa — vor, sowie ausserdem die Errichtung neuer Fabriken ausserhalb der bisherigen Konzentration in Westanatolien. Dies im Rahmen der Gesamtindustrialisierung, die eine Hebung der Produktionskapazität zwischen 1968 und 1972 um nicht weniger als 76 % plant. Auf die verarbeitenden Industrien — d. h. die Textilindustrie mit eingeschlossen — entfällt hierbei ein Anteil von 39 %. In der auf Grund des Planes erwarteten Zunahme des Bruttosozialproduktes soll der grösste Anteil auf die Schiffsbauindustrie entfallen. Die Textilindustrie soll an dritter Stelle folgen — nach der Maschinenbauindustrie.

(Schluss folgt)

Rohstoffe

Neues Material für Möbelstoffe von Du Pont

Auf dem Raschelstuhl gewirkte Möbelstoffe, die von Du Pont aus dem bauschigen, endlosen Nylongarn «Antron» 24 mit hohem Denier entwickelt wurden, eröffnen neue Perspektiven für Heimtextilien. Dank der kontrollierten Elastizität dieser Stoffe passen sie sich ausgezeichnet auch Rundungen an. Unter Berücksichtigung des Gewichtes kann die Festigkeit dieser Stoffe mit derjenigen von Stahl gleichgesetzt werden. Verschleissfestigkeit und Widerstandsfähigkeit gegen Zerfasern liegen im Vergleich zu herkömmlichen Möbelbezügen hoch. Die Stoffe sind strapazierfähig und lassen sich mühelos reinigen, da sich Staub- und Schmutzpartikel an den Fasern nicht festkrusten.

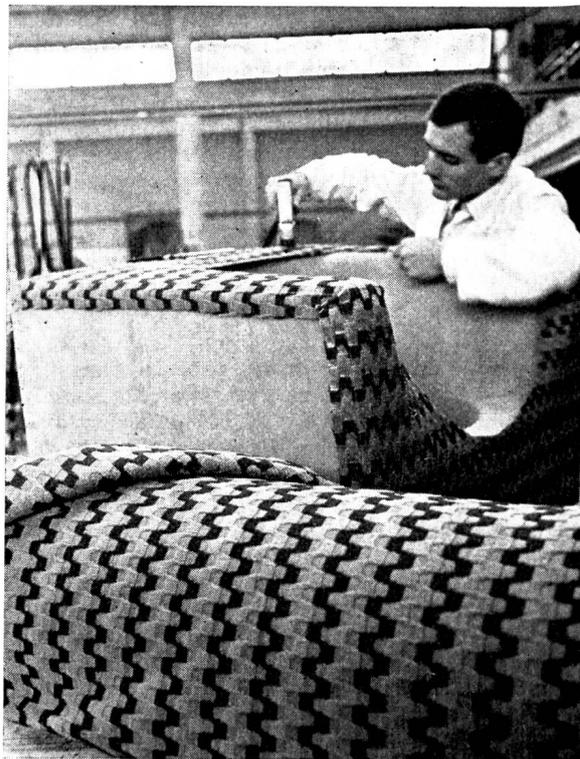
Die neuen Stoffe haben gegenüber Jersey den Vorteil, dass sie maschenfest sind; unansehnliche «Laufmaschen» sind daher ausgeschlossen.

Die Verwendung von «Antron» 24 mit Titers von 520 bis 1200 Denier, je nach der gewünschten Struktur, ermöglicht Stoffe mit derart reichem Strich und Gefüge, wie sie bisher bei gewirkten Möbelbezügen nicht erzielt werden konnten.

Die einzigartigen Vorzüge dieses Polyamidgarnes, das speziell für Polstermöbel entwickelt wurde, besteht darin, dass es stufen- oder abschnittsweise eingefärbt werden kann; dadurch verfügt der Stoffhersteller über eine erheblich grössere Auswahl bei der Schaffung von Farb- und Abstufungen und kann auf Wunsch der Kunden auch kurze Bahnen in exklusiven Farbkombinationen einfärben. So lassen sich in einem einzigen Bad bis zu fünf Farbtöne, einschliesslich spinngefärbtem Schwarz, erzielen.

Als erstes Unternehmen hat die Firma Fratelli Saporiti in Besnate (Italien) diese Neuerung aufgegriffen. Die Sitzbänke und Sessel, die für den im Mai eröffneten neuen Genfer Flughafen bestellt wurden, hat Saporiti mit einfarbigem Stoff aus «Antron» 24 in Oliv, Purpur oder Senf

bezogen, der von der Firma Lehr in Mönchwil (Schweiz) hergestellt wurde. Die kommerzielle Entwicklung von Stoffen in einfarbigen und Phantasiemustern wird gegenwärtig von der Mafotex in Cassano Magnago (Italien) durchgeführt.



Stückgefärbter Raschelstoff für Polstermöbel aus «Antron»

Spinnerei, Weberei

Moderne Webeschirre für automatische Einziehmaschinen

H. Fietz, c/o Grob & Co. AG, Horgen
(5. Fortsetzung und Schluss)

Transport und Lagerung der Webketten

Im Zusammenhang mit der Automatisierung der Einzieherei ist es unumgänglich, dass auch dem Transport und der Lagerung der Webketten vollste Aufmerksamkeit geschenkt wird. Es ist jedem Webereifachmann bekannt, dass unzulängliches Lagern und Transportieren viele Schäden hervorrufen können. Durch unsachgemässen Transport der Ketten von der Schlichterei oder Zettlerei in die Einzieherei können Fadenschichten beschädigt werden, die die Vorbereitungszeit für das Knüpfen und Einziehen wesentlich verlängern. Oft werden Webketten unsachgemäss in Reihen auf dem Boden gelagert oder sogar kreuzweise aufeinandergestapelt. Diese Lagerungsart bringt es mit sich, dass die Webketten öfters herumgehoben und verschoben werden müssen. Es ist daher unbedingt zu empfehlen, dass diese Reserveketten in geeigneten Kettbaumlagern, zum Beispiel Paternosteraufzügen, gelagert werden.

Noch grössere Probleme stellt der Transport fertig eingezogener Ketten von der Einzieherei in die Weberei. Hier

werden sehr oft die Webeschirre auf die Kettbaumscheiben gelegt und zuoberst das Blatt festgebunden. Auf diese Weise werden die Ketten in die Weberei transportiert. Die Folge davon ist, dass viele Kettfäden abgeklemmt und Litzen beschädigt werden. Auf der Webmaschine müssen die beschädigten Litzen ersetzt und die gebrochenen Kettfäden angeknüpft und von Hand eingezogen werden. Dadurch wird die Vorbereitungszeit der Webmaschine ganz erheblich verlängert. In einer modernen Weberei muss daher das Einziehen der Kettfäden in das Webeschirr als eine geschlossene Folge von Arbeitsgängen betrachtet werden. Diese beginnen mit der Herstellung der Webkette und sind beendet, wenn die Webkette auf der Webmaschine aufgelegt ist. In dieser Reihe von Arbeitsvorgängen spielt der Transport eine grosse Rolle. Der Idealfall ist, wenn die Webkette ohne Umlad vom Lagerraum oder der Schlichterei über die Einzieherei zur Webmaschine gelangt. Dadurch gelangt die Webkette im besten Zustand auf die Webmaschine. Sie kann ohne Verzug aufgelegt und angewoben werden.

Verschiedene Firmen befassen sich intensiv mit diesen Transportproblemen und liefern geeignete Kettbaumtransport- und Hubwagen. Ebenso werden die Hersteller von automatischen Einziehmaschinen bei der Lösung der Transportprobleme behilflich sein können.

Die Firma Zellweger empfiehlt, die Einziehanlage mit einer bestimmten Anzahl Kettbaumtransportwagen auszurüsten. Für das Beladen der Baumwagen benützt man einen handelsüblichen Hubwagen. Mit dem Baumwagen gelangen die Webketten vom Lager der Schlichterei in die Einzieherei. Hier werden die Baumwagen mit den Zetteln der Einziehmaschine gekoppelt und für den automatischen Ketteinzug vorbereitet. So können mehrere Ketten für den Einzug vorbereitet werden. Sobald die Einziehmaschine frei wird, d.h. wenn die vorangehende Kette eingezogen ist, werden die vorbereiteten Webeschäfte an die Einziehmaschine angesteckt. Der neue Zettelnwagen wird an sie herangefahren und mit ihr gekoppelt, wonach mit dem Einziehen der neuen Kette begonnen werden kann.

Der Kettbaumtransportwagen kann mit Geschirrhaltern versehen werden. Das gesamte Webegeschirr wird auf diese Geschirrhalter gelegt und gesichert. Das Lamellenpaket wird hinter dem Webegeschirr ebenfalls auf dem Baumwagen getrennt gelagert. Zum Einlegen der neuen Webekette in die Webmaschine wird der bereits beladene Baumwagen an die Webmaschine gefahren. Mit einer zum Baumwagen passenden hydraulischen Einrichtung kann das gesamte Webegeschirr in die Webmaschine eingesetzt werden. Es ist bekannt, dass so organisierte Webereien für das Auflegen eines Webegeschirres bis zum Eintragen des ersten Schusses etwa 30 Minuten benötigen.

Diese Hinweise zeigen, dass die Automatisierung der Einzieherei mannigfaltige Probleme stellt und den Arbeitsablauf der ganzen Weberei beeinflussen kann. Wenn man an die Automatisierung der Einzieherei herantritt, darf man diese Abteilung keinesfalls gesondert betrachten. Vielmehr muss gleichzeitig der Arbeitsablauf in der Weberei grundsätzlich studiert werden.

Galt die Handeinzieherei bisher infolge Personalmangels und sehr hoher Kosten als ein Engpass in der Weberei, so hört dies mit der Automatisierung der Einzieherei auf.

Mit den bisherigen Ausführungen wurde darauf hingewiesen, wie stark die Konstruktion der Webegeschirre durch die automatischen Einziehmaschinen beeinflusst wurde. Nachfolgend sind einige Details erläutert, wobei zuerst die modernen schiebereiterlosen Webeschäfte zur Sprache kommen.

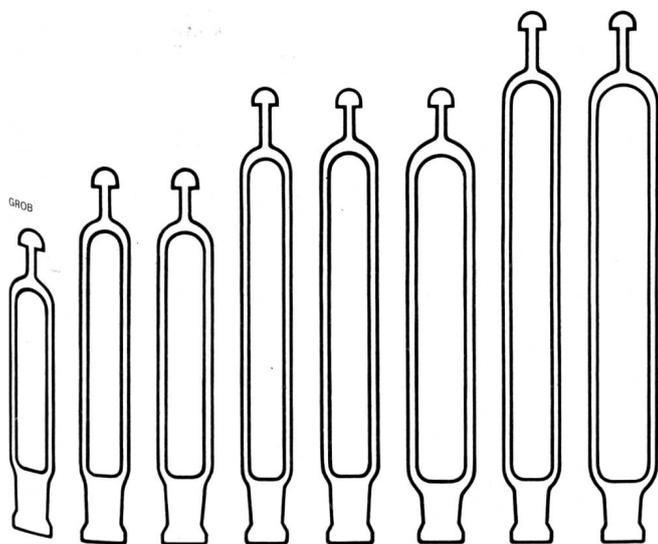


Abb. 9

Die Schachtstäbe sind aus hochlegiertem Leichtmetall gepresst und ihre Oberfläche ist griff- und kratzfest. Unter acht verschiedenen Hohlprofilen kann der Geschirrtellung und Arbeitsbreite entsprechend der Schachtstab mit dem bestgeeigneten Querschnitt gewählt werden

Je nach Webmaschinenbreite werden für reiterlose GROBEXTRA- und GROBTEX-Webeschäfte verschieden hohe Leichtmetallstabprofile verwendet. Für schmale Webmaschinen mit Oberbau genügen 48 mm hohe Profile. Die nächste Profilhöhe beträgt bereits 60 mm und eignet sich für Webeschäfte ab ungefähr 1300 mm Breite. Um auch breiteren Webeschäften grössere Stabilität zu verleihen, wurden 72 mm hohe Profile geschaffen. Diese werden, wie auch die anderen Abmessungen, in verschiedenen Dicken geliefert, damit sie den Geschirrtellungen angepasst werden können. So werden beispielsweise für 10-mm-Teilung 8 mm dicke Profile, für 12-mm-Teilung 9 mm dicke Profile, für 14-mm- und gröbere Teilung 11 mm dicke Profile verwendet. Um auch sehr breiten Webeschäften die nötige Stabilität zu verleihen, sind sogar 84 mm hohe Profile konstruiert worden (Abb. 9). Diese stabilen Profile haben auch den Vorteil, dass man weitgehend auf das Einsetzen von Zwischenstreben verzichten kann. Diese sind erst bei grossen Breiten notwendig. So ist es beispielsweise möglich, bei Webeschäften bis 2500 mm totaler Rahmenlänge ohne Zwischenstrebe auszukommen.

Die für schiebereiterlose GROBTEX- und GROBEXTRA-Webeschäfte verwendeten Leichtmetallprofile besitzen entlang ihrer Aussenkante den bekannten T-förmigen Steg zur Aufnahme der Aufhänge- und Niederzughaken. Ihre gegen die Webelitze gerichtete Innenkante ist für die Gewindebohrung und den Schienenhalter verstärkt. Die Schienenhalter sind mitsamt den Litzentragschienen auswechselbar und einstellbar am Schachtstab befestigt. Die beiden Fortsätze eines jeden Schienenhalters treten durch getrennte Schlitze in den Schachtstab aus Leichtmetall ein. Dadurch werden die in Kettrichtung auf die Litzentragschiene einwirkenden Kräfte unmittelbar auf den Schacht-

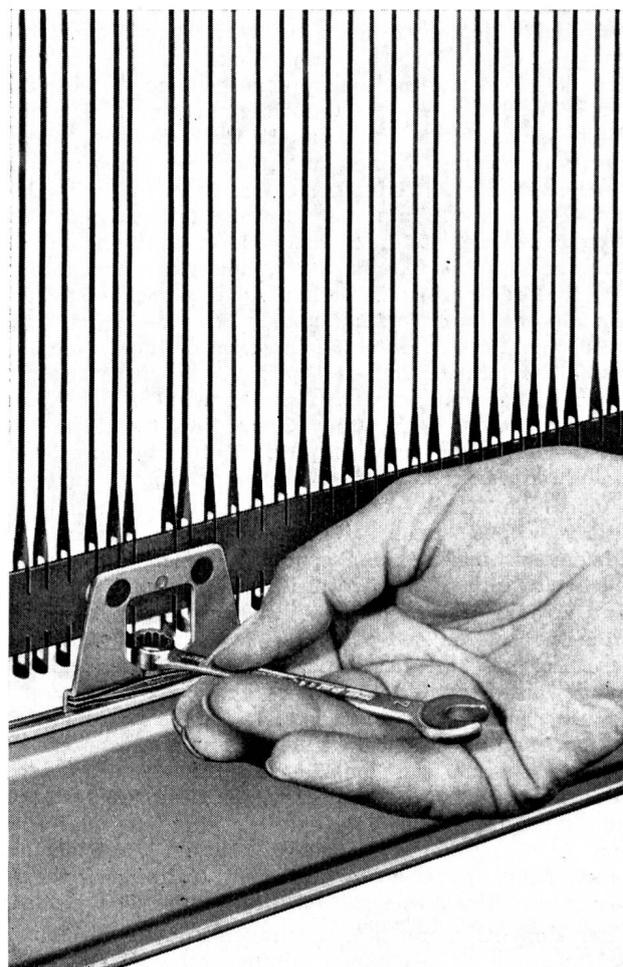


Abb. 10

Einstellen der Litzentragschienen durch Drehen der Sechskantschraube, den jeweiligen Erfordernissen entsprechend

stab übertragen und eine hervorragende Parallelführung der Litzenstragschiene erzielt. Zwischen den beiden Fortsätzen tritt die Sechskantschraube in die Gewindebohrung des Schaftstabes ein. Durch zwei dazwischengefügte kräftige Blattfedern wird jegliches Grundspiel aufgehoben und zugleich die Schraube gegen ungewohntes Drehen gesichert. Mit diesen Schrauben wird in der Endkontrolle der äussere Abstand der Litzenstragschienen nach Lehren eingestellt. Sie erlauben auch nachträglich, den äusseren Abstand, falls überhaupt notwendig, besonderen betrieblichen Erfordernissen anzupassen (Abb. 10). Der einmal eingestellte Abstand bleibt erhalten, denn die Schaftstäbe aus Leichtmetall der GROBTEX- und GROBEXTRA-Webeschäfte sind auch nach jahrelanger hoher Beanspruchung gerade. Auch wechselnde Luftfeuchtigkeit kann ihnen nichts anhaben. Ein gleichbleibender Abstand der Litzenstragschienen ist die Voraussetzung für ein einwandfreies Gleiten der Litzen über die ganze Breite des Webeschafes sowie für ein störungsfreies automatisches Einziehen. Die freie Verschiebbarkeit der Webelitzen von einem Stabende zum anderen wirkt sich vor allem auch auf den Webmaschinen sehr vorteilhaft aus, da sich die Litzen immer nach den Kettfäden einstellen und eine Gassenbildung praktisch ausgeschlossen ist.

Die Litzenstragschienen der reiterlosen Schäfte sind fest mit dem Schaftstab aus Leichtmetall verbunden. Die beiden Verschleissstellen zwischen der Litzenstragschiene und ihrem Träger sowie zwischen Träger und Schaftstab sind ausgemerzt, wodurch die Lebensdauer wesentlich verlängert wird. Die Vorbereitung der Webeschirre wird vereinfacht, denn die Litzenstragschienen bleiben im Schaftrahmen und müssen nicht mehr nach möglichst gleichmässigem Verteilen der Webelitzen in ihre zahlreichen Träger eingehängt werden.

Die GROBEXTRA-Webelitzen — geeignet für die automatische Einziehmaschine USTER — sind aus 5,5 mm breitem gehärtetem Federbandstahl hergestellt. Den Erfordernissen der Einziehmaschine entsprechend sind die Endösen seitlich offen und hakenförmig ausgebildet. Die obere Endöse ist gewellt und die untere flach passend für profilierte Litzenstragschienen 16×2 mm mit Führungsnute. Die Dicke dieser Litzen beträgt je nach den zu verwebenden Webketten 0,23 mm oder 0,3 mm. Die dünneren Webelitzen eignen sich für die Seidenweberei und feinste Baumwollketten in bis 331 mm (13"), höchstens aber 356 mm (14") Endösensdistanz. Es stehen sechs verschiedene Endösensdistanzen zur Verfügung, nämlich 11—16", d. h. 280 bis 407 mm. Die gedrehten Fadenaugen befinden sich 5 mm oberhalb der Mitte und sind nach rechts offen. Drei verschiedene Fadenaugen stehen zur Auswahl in der Abmessung von 5,5×1,2 mm, 6,5×1,8 mm und 8×2,5 mm. Das feinste Fadenauge eignet sich für Kettgarne Nm. 34 und feiner und das grösste für Nm. 4 und feiner.

Bei diesen Litzen ist die Schmalkante oberhalb der unteren Endöse zugespitzt, damit das Trennmesser der Einziehmaschine mit Sicherheit zwischen der Endlitze und der zweitletzten Litze des Magazinstacks einstecken kann. Weiter weisen diese Webelitzen oberhalb der unteren Endöse eine Zwischenraum schaffende Prägung auf. Diese Prägung ist erforderlich, da die aufeinanderliegenden gewellten oberen Endösen mehr Platz benötigen als die unteren flachen Endösen. Die Litzen würden daher auf den Magazinstacks, wo sie zusammengeschoben werden müssen, schräg stehen. Je mehr Litzen zusammengeschoben werden, um so grösser würde diese Schrägstellung. Die letzten Litzen des Litzenstacks könnten sogar klemmen. Als Ausgleich dient diese Prägung. Die Webelitzen stehen daher im Magazin und beim Aufreihen oder Abstossen von den Webeschäften immer parallel zueinander.

Bei Webelitzen mit hakenförmigen Endösen besteht die Gefahr, dass sie aushängen können, sobald sich die Litzenstragschienen einander über ein gewisses Mass nähern, d. h. die Schaftstäbe sich gegeneinander durchbiegen. Dies kann beispielsweise bei oberbaulosen Webmaschinen vor-

kommen, wo die an den Litzenstragschienen hängenden Webelitzen bei geöffnetem Webefach den oberen Schaftstab gegen die Fachmitte ziehen und der untere Schaftstab entlastet ist. Folglich wird wegen der Durchbiegung des einen Schaftstabes der Abstand zwischen den Litzenstragschienen vermindert. Sobald ein gewisses Mindestmass unterschritten wird, lösen sich die Webelitzen mit gewöhnlichen hakenförmigen Endösen vom Webefach.

Die aus gehärtetem Federbandstahl hergestellten Litzenstragschienen der GROBEXTRA-Webrahmen weisen darum auf der einen Flachseite eine Längsnute auf. In diese greift ein am Ende des Endösenhakens angebrachter Vorsprung ein. Dieser sichert die hakenförmige Endöse in einwandfreier und zugleich einfachster Weise vor dem Aushängen. Damit Gewähr geboten ist, dass der Vorsprung unter allen Umständen ganz in die Nute ein- greift, ist am Übergang von der Endöse zum Mittelteil der Webelitze eine schräge Führungskante vorhanden (Abb. 11).

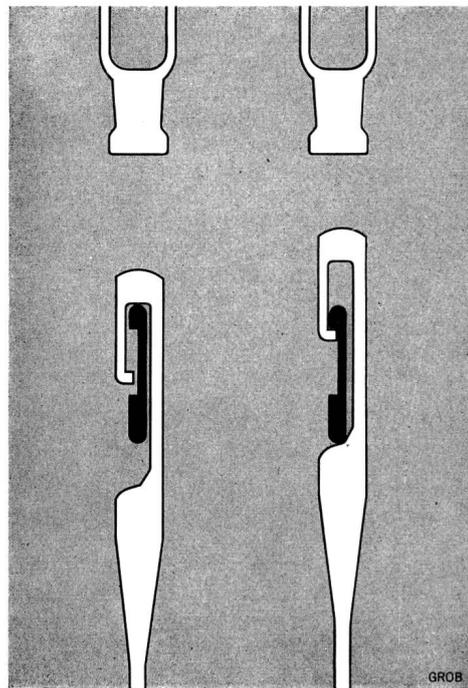


Abb. 11

Die schematische Darstellung zeigt, wie der Vorsprung in der hakenförmigen Endöse in die Längsnute der Litzenstragschiene eintritt und dadurch die GROBEXTRA-Webelitzen gegen ungewolltes Aushängen sichert

Bisher wurden für reiterlose Webeschirre fast ausschliesslich SIMPLEX-Webelitzen hergestellt. Nun ist eine auch für enge Geschirrtellungen geeignete GROBEXTRA-Webelitze für zweireihigen Augenstand geschaffen worden. Sie kann auch für Geschirrtellungen von 10 und 12 mm eingesetzt werden. Diese neuesten GROBEXTRA-DUOMIX-Webelitzen gelangten anlässlich der ITMA 67 erstmals zur Vorführung.

Webelitzen mit zweireihigem Augenstand — sogenannte DUPLEX-Litzen — haben den grossen Vorteil, dass sie im Vergleich zu denjenigen mit einreihigem Augenstand, d. h. SIMPLEX-Litzen, wesentlich höhere Aufreihdichten je Zentimeter und Webeschaf ermöglichen. Als Faustregel gilt, dass Webelitzen mit zweireihigem Augenstand 50 % höhere Reihdichten erlauben.

Allgemein bekannt sind die NOVO-DUPLEX-Flachstahl-Webelitzen mit geschlossenen Endösen. Sie sind anschliessend an die obere und untere Endöse abwechselnd nach vorn und hinten abgekröpft. Dadurch kommt ihr Mittelteil mit dem Fadenaug vor und hinter die durch die Endösen verlaufende Längsachse zu liegen.

Die GROBEXTRA-Webelitzen für zweireihigen Augenstand weisen jedoch keine Kröpfungen auf wie die bekannten NOVO-DUPLEX-Webelitzen. Zur Erreichung des zweireihigen Augenstandes wird das Fadenauge nicht in der Mitte des Stahlbandes, sondern bei der einen oder anderen Längskante angeordnet. Dadurch entstehen zwei unterschiedlich geformte Webelitzen. Die beiden Ausführungen sind wie folgt benannt: GROBEXTRA-SOLOMIX- und GROBEXTRA-INTERMIX-Webelitzen. Wird abwechselungsweise eine SOLOMIX- und eine INTERMIX-Webelitze auf dem Webeschäft aufgereiht, so entsteht der zweireihige Augenstand. Diese vermisch aufgereihten Webelitzen sind als GROBEXTRA-DUOMIX-Webelitzen bezeichnet. Diese Litzen lassen sich ebenso gut automatisch einziehen wie die in den letzten Jahren gelieferten GROBEXTRA-SIMPLEX-Webelitzen (Abb. 12).

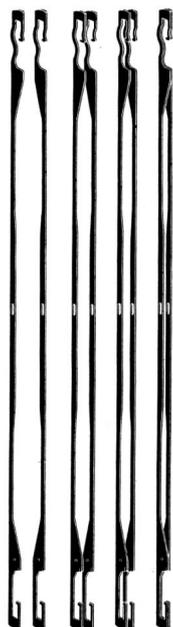


Abb. 12
GROBEXTRA-DUOMIX-Flachstahl-Webelitzen
für zweireihigen Augenstand

langte, die auf modernen schiebereiterlosen Webeschäften verwendet werden kann. Es handelt sich um die GROBEXTRA-RONDOFIL-Webelitzen. Ohne besondere Umstellung können mit derselben Einziehmaschine USTER sowohl GROBEXTRA-Flachstahl-Webelitzen als auch GROBEXTRA-RONDOFIL-Webelitzen eingezogen werden.

Das Mittelteil der RONDOFIL-Webelitzen ist wie die bekannten Rundstahl-Webelitzen ausgebildet. Das Maillon wird, wie bei den GROBEXTRA-Webelitzen üblich, 5 mm oberhalb der Litzenmitte eingesetzt und ist nach rechts offen. Während bei den bekannten Rundstahl-Webelitzen die Endöse durch den Litzendraht gebildet wird, hat diese neue Rundstahl-Webelitze angefügte flache Endösen aus rostsicherem Bandstahl. Sie sind seitlich offen wie bei den GROBEXTRA-Webelitzen. Die obere Endöse ist äusserst klein gehalten und sogar weniger hoch als die obere Litzentragschiene. Sie ist darum trotz ihrer breiten Auflagefläche und Widerstandsfähigkeit ausserordentlich leicht. Die untere Endöse muss den Anforderungen der automatischen Einziehmaschine genügen. Sie ist so gestaltet, dass die Abtrennpassette mit Sicherheit Litze um Litze vom Magazinstapel abtrennen kann. Ihre Form entspricht darum derjenigen der GROBEXTRA-Flachstahl-Webelitzen.

Die für die Barber-Colman-Einziehmaschine geeigneten schiebereiterlosen Webeschäfte haben Litzentragschienen in der Abmessung von $22 \times 1,7$ mm. Diese Webeschäfte werden hauptsächlich zusammen mit den für die Einziehmaschine bestimmten Schlüsseloch-Flachstahl-Webelitzen verwendet. Es ist aber auch möglich, auf diesen Webeschäften GROBTEX-Webelitzen ohne Schlüsseloch sowie die neuen GROBTEX-Dreherwebelitzen aufzureihen. Alle diese Litzen haben seitlich offene Endösen, die C-förmig ausgebildet sind. Bei den Schlüsseloch- und GROBTEX-Webelitzen sind zudem die oberen und unteren Endösen gegengleich geschränkt, damit sie sich auf den Litzentragschienen nicht abdrehen können. Diese Litzen werden aus gehärtetem Federbandstahl in der Abmessung $5,5 \times 0,23$ und $5,5 \times 0,3$ mm hergestellt. Die Endösendistanzen dieser Litzen liegen zwischen 280 mm oder 11" und 407 mm oder 16". Die Schlüsseloch-Webelitzen, geeignet für das automatische Einziehen auf der Barber-Colman-Einziehmaschine, haben ein Fadenaug in der Abmessung von $7,8 \times 3,8$ mm. Es ist in der Litzenmitte angeordnet, nach rechts offen und geschränkt. Wie ihr Name sagt, haben diese Litzen oberhalb des Fadenauges in der Litzenachse eine schlüsselochförmige Ausstanzung, deren Bart bei sich folgenden Litzen abwechselnd nach oben und nach unten gerichtet ist (Abb. 13). Wie bereits bei der Besprechung der Barber-Colman-Einziehmaschine erwähnt, wird durch die Schlüsselöcher der Webelitzen eines jeden Webeschäftes ein Litzenschlüssel gesteckt. Durch eine halbe Drehung des Litzenschlüssels wird auf dem Webeschäft eine Webelitze freigegeben, damit der Kettfaden eingezogen werden kann.

Schlüsselochlitzen werden auch als Duplex-Litzen hergestellt. Wie die herkömmlichen Litzen mit geschlossenen Endösen sind sie bei den Endösen abgekröpft. Diese Litzen sind allerdings weniger bekannt. Ihre geringe Verbreitung mag darin begründet sein, dass ihr Mittelteil mit dem oberhalb des Fadenauges angebrachten Schlüsseloch die ursprüngliche Materialbreite von 5,5 mm beibehält und daher nicht für 10- und 12-mm-Schaftmaschinenteilung verwendet werden kann. Es können darum ebensogut doppelreihige Webeschäfte eingesetzt werden, die sich auch zum automatischen Einziehen eignen und die doppelte Anzahl Schlüsselochlitzen aufnehmen können.

Wie die Schlüsseloch-Webelitzen haben auch die GROBTEX-Webelitzen C-förmige Endösen und eignen sich für die gleichen Webeschäfte. Ihr Mittelteil ist jedoch durchgehend ausgestanzt und gleicht demjenigen einer herkömmlichen Flachstahl-Litze. Es sind drei verschiedene Fadenaugabmessungen verfügbar. Zur Hauptsache werden

In der Praxis wird es nun so sein, dass eine Weberei, die ständig oder auch nur zum Teil mit dicht eingestellten Webketten arbeitet, GROBEXTRA-SOLOMIX-Webelitzen anschafft. Sie können automatisch eingezogen werden und haben einen einreihigen Augenstand wie die bekannten SIMPLEX-Webelitzen. Sobald dicht eingestellte Webketten eingezogen werden müssen, so werden auf der automatischen Einziehmaschine USTER zwei Litzenmagazine eingesetzt. Das eine wird mit SOLOMIX-, das andere mit INTERMIX-Webelitzen gefüllt. Die Einziehmaschine sorgt nun dafür, dass die Kettfäden eines jeden Webeschäftes abwechselnd in eine SOLOMIX- und in eine INTERMIX-Webelitze eingezogen werden. So entsteht automatisch der zweireihige Augenstand der GROBEXTRA-DUOMIX-Webelitzen.

An Webereien, die noch über keine automatische Einziehmaschine verfügen, werden SOLOMIX- und INTERMIX-Webelitzen schon gemischt als GROBEXTRA-DUOMIX-Webelitzen geliefert. Ist der zweireihige Augenstand nicht mehr erforderlich und wird vorgezogen einreihig zu weben, so können mit wenigen Handgriffen die SOLOMIX- und INTERMIX-Webelitzen voneinander getrennt werden. Selbstverständlich können dann auch die INTERMIX-Webelitzen ebenfalls für nur einreihigen Augenstand eingesetzt werden, so dass keine überzähligen Webelitzen an Lager gelegt werden müssen.

Bereits eingangs wurde erwähnt, dass an der ITMA 67 erstmals eine Rundstahl-Webelitze zur Vorführung ge-

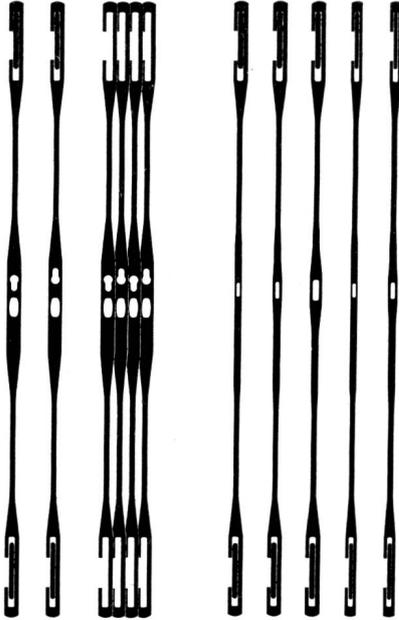


Abb. 13

Abb. 14

Abb. 13

Schlüsselloch-Flachstahlwebelitzen, geeignet für das automatische Einziehen auf der Barber-Colman-Einziehmaschine und passend zu reiterlosen GROBTEX-Webeschäften mit Litzentragschienen $22 \times 1,7$ mm

Abb. 14

GROBTEX-Flachstahlwebelitzen, passend zu reiterlosen GROBTEX-Webeschäften mit Litzentragschienen $22 \times 1,7$ mm oder $22 \times 1,2$ mm für nur 4 mm breite GROBTEX-Webelitzen

diese Litzen aus 5,5 mm breitem gehärtetem Federbandstahl ausgestanzt. Auf besonderen Wunsch können auch 4 mm breite Webelitzen geliefert werden. Dafür müssen jedoch Webeschäfte mit Litzentragschienen in der Abmessung von $22 \times 1,2$ mm verwendet werden. GROBTEX-Webelitzen eignen sich nicht für das automatische Einziehen (Abb. 14).



Abb. 15

GROBTEX-Flachstahldreherlitzen, passend zu reiterlosen GROBTEX-DreherWebeschäften mit Litzentragschienen $22 \times 1,7$ mm

Der Vollständigkeit halber sei noch kurz erwähnt, dass GROBTEX-Flachstahlwebelitzen mit schiebereiterlosen Webeschäften mit Erfolg auch in der Bandweberei einge-

setzt werden. Sie gelangen dort hauptsächlich auf mehrgängigen Bandwebmaschinen zur Anwendung, die Zweistockladen besitzen. Den Erfordernissen dieser Maschinen entsprechend, sind die Fadenaugen dieser GROBTEX-Webelitzen nicht mehr in der Mitte oder 10 mm oberhalb der Mitte angeordnet, sondern entsprechend dem Sprung aus der Mitte versetzt. So sind z. B. für einen Sprung von 60 mm bei der Hälfte der Litzen die Fadenaugen 30 mm über der Mitte und bei der anderen Hälfte 30 mm unter der Mitte angeordnet.

Es ist offensichtlich, dass schiebereiterlose Webeschirre auch in der Dreherweberei grosse Vorteile bieten. Die GROBTEX-Flachstahl-Webelitzen werden aus gewalztem Stahldraht hergestellt. Die Endösen sind aus gehärtetem Federbandstahl und mit der Litze verschweisst. Eine Besonderheit dieser Litzen ist, dass der an die Abkröpfung anschliessende obere Abschnitt der Hebelitzen nach aussen versetzt ist, um für den Steher zwischen Hebelitze und gehobener Halb litze genügend Zwischenraum zu schaffen. Der untere Abschnitt der Hebelitzen ist dagegen nach innen versetzt, damit ein übermässiges Spreizen der Halb litzen vermieden werden kann. Es ist darum möglich, das Dreherfach schneller und leichter zu bilden (Abb. 15).

Wie die herkömmlichen Flachstahl-Webelitzen werden auch die Webelitzen für reiterlose Webeschäfte in vernickelter, grobatisierter oder cadmierter Ausführung geliefert. Der grösste Teil der Litzen wird vernickelt. Für höhere Luftfeuchtigkeiten ist dagegen die Verwendung von grobatisierten Litzen empfehlenswert. In tropischen Gebieten wieder werden hauptsächlich cadmierte Litzen verwendet. Für extreme Verhältnisse können die 5,5 mm breiten Schlüsselloch-, GROBEXTRA- und GROBTEX-Webelitzen auch aus rostsicherem Federbandstahl hergestellt werden. Dieser hat die Abmessung von $5,5 \times 0,25$ mm.

Die seit Jahrzehnten allgemein bekannten Leichtmetall-Schiebereiter-Webeschäfte werden nach wie vor in grossen Stückzahlen hergestellt. Neun verschiedene Schaftstabprofile erlauben es, für alle Ansprüche passende Webeschäfte zu liefern. Für 10-mm-Geschirrtteilung dienen die schlanken, 8 mm dicken Profile in der Höhe von 48, 60 und sogar 72 mm. Weitaus am meisten werden die 9 mm dicken Profile für 12-mm-Schaftmaschinen teilung verwendet. Diese können in den Höhen 48, 60, 72 und 84 mm geliefert werden. Die 68 mm und 84 mm hohen und 11 mm dicken Profile werden für sehr stark beanspruchte Schaftrahmen mit entsprechend grosser Geschirrtteilung verwendet (Abb. 16). Wie die reiterlosen Webeschäfte werden auch die Schiebereiter-Webeschäfte praktisch ausschliesslich mit leicht auswechselbaren Seitenstützen versehen. Der Grund liegt darin, dass beim Einziehen von herkömmlichen Webelitzen mit geschlossenen Endösen die Schaftrahmen mit der Einziehmaschine nicht in Berührung kommen, sondern nur deren Litzentragschienen. Erst nach dem Einzug der Webkette erfolgt das sogenannte Einschäften des Webegeschirres.

Damit die Webelitzen nach dem Einziehen der Kettfäden mit Leichtigkeit maschinell auf die Litzentragschienen geschoben werden können, wird das an die Einziehmaschine angefügte Ende der Litzentragschienen besonders geformt und leicht zugespitzt. Diese Zuspitzung kann ohne weiteres auch an bereits vorhandenen Litzentragschienen vorgenommen werden.

Das Einschäften des Webegeschirres erfordert einen gewissen Aufwand an Handzeit. Damit die Litzentragschienen rasch und mühelos in die Schiebereiter eingehängt werden können, sollen diese eine zweckmässig geformte Hakenform aufweisen, damit die Litzentragschienen nicht zu weit angehoben werden müssen. Bei früheren Ausführungen der Schiebereiter musste die Litzentragschiene $9 \times 1,5$ mm nicht weniger als 8 mm angehoben werden, um

sie vor die Oeffnung des Schienenträgerhakens zu bringen. Da das Litzenspiel ca. 4 mm beträgt, ist es nicht verwunderlich, dass das Einfügen der Litzentragschienen bei dieser Ausführung etliche Mühe verursacht. Ausserdem hat bei dieser Schiebereiterform die Litzentragschiene ein Spiel von ca. 3 mm und begünstigt den vorzeitigen Verschleiss.

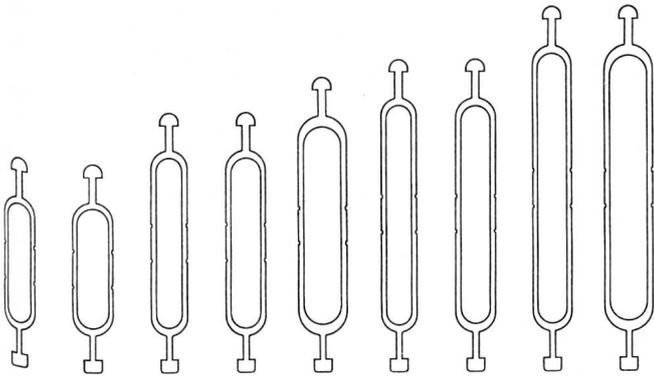


Abb. 16

Leichtmetall-Schaftstäbe für Schiebereiter-Webeschäfte. Zu ihrer Herstellung wird ausschliesslich die hochwertige Aluminiumlegierung Anticorodal verwendet. Neun verschiedene Stabprofile ermöglichen es, für alle Ansprüche passende Webeschäfte herzustellen

Bei den neuen verbesserten Schiebereitern muss die Litzentragschiene nur noch 2,7 mm angehoben werden, also wenig mehr als das halbe Litzenspiel. Beim Einfügen in das Schienenlager muss sie jedoch noch immer in eine Schräglage zur Litzennachse gebracht werden. Dieses Verwinden der Litzentragschiene erfordert einen gewissen Kraftaufwand. Bei diesem Schiebereiter ist jedoch das Litzentragschienenenspiel auf ein Minimum beschränkt, was wesentlich zum ruhigeren Lauf der Webeschirre beiträgt (Abb. 17).

Eine Reihe beachtlicher Vorteile bietet der neue Schiebereiter mit Verschluss. Zum Einsetzen der Litzentragschiene in seinen Haken muss diese weder angehoben noch in eine Schräglage gebracht werden. Es genügt, auf den gut zugänglichen, unter Federdruck stehenden Verschluss zu drücken, damit die Litzentragschiene in sein Schienenlager eingelegt werden kann. Das Vorbereiten der Webeschirre und Einschäften wird wesentlich beschleunigt und erleichtert. Das Schienenlager führt die Litzentragschiene mit einem minimalen Grundspiel und ist daher kaum einem Verschleiss unterworfen. Der Verschluss umfasst annähernd die halbe Höhe der Litzentragschiene und sichert diese einwandfrei, so dass ein Aushängen nicht zu befürchten ist.

Wie erwähnt, können ebenfalls herkömmliche Flachstahl-Webelitzen mit geschlossenen Endösen automatisch eingezogen werden. Die Einziehmaschine stellt jedoch auch an solche Litzen besondere Anforderungen. In der Einziehmaschine werden diese Webelitzen in einem Magazin aufgereiht. Durch ein Trennmesser wird Litze um Litze vom Magazin abgetrennt. Es ist daher von Vorteil, wenn sich die Endösen auch von Webelitzen, die schon längere Zeit in Gebrauch stehen, gleichmässig aneinanderlegen. Ist dies nicht der Fall, können Störungen entstehen, weil das Trennmesser nicht genau zwischen zwei Litzen eintritt, sondern möglicherweise auf die Schmalkanten auftrifft. Es ist daher zweckmässig, wenn die Schmalkanten im Einstechbereich des Trennmessers zugespitzt sind. Diese einlenkenden Kanten vermeiden das Auftreffen der Messerspitze auf die Litze (Abb. 18).

Flachstahlitzen, die oben eine gewellte Endöse und unten eine flache Endöse haben, erfüllen die Anforderungen der Einziehmaschine in besonderem Masse. Flachstahl-

litzen mit den der ISO-Norm entsprechenden gegengleich geschränkten oberen und unteren Endösen können natürlich nicht mit solchen Litzen vermischt werden. Dank ihrer abweichenden Endösenformen lassen sich die Litzen jedoch im Betrieb leicht auseinanderhalten. Flachstahlitzen mit oder ohne Zuspitzung können dagegen vermischt werden, doch ist dies nicht zu empfehlen, da der Nutzeffekt der Einziehmaschine beeinträchtigt werden kann.

Sämtliche herkömmlichen Flachstahlitzen mit geschlossenen Endösen werden aus Walzdraht hergestellt. Wie bereits erwähnt, können verbogene oder sonstwie verformte Litzen Trennfehler verursachen. Nun lässt sich aber nicht vermeiden, dass bei den Litzen, die längere Zeit in Gebrauch stehen, die Endösen etwas deformiert oder leicht ausgeschlagen sein können. So besteht die Gefahr, dass sich diese Litzen nicht mehr gleichmässig aneinanderschmiegen. Ferner ist es ohne weiteres möglich, dass Litzen um ihre Längsachse um 180° verdreht aufgereiht werden. Dadurch entsteht eine zusätzliche Gefahr, dass sich die Endösen nicht mehr gleichmässig aneinanderlegen. Weiter ist es aus fabrikationstechnischen Gründen

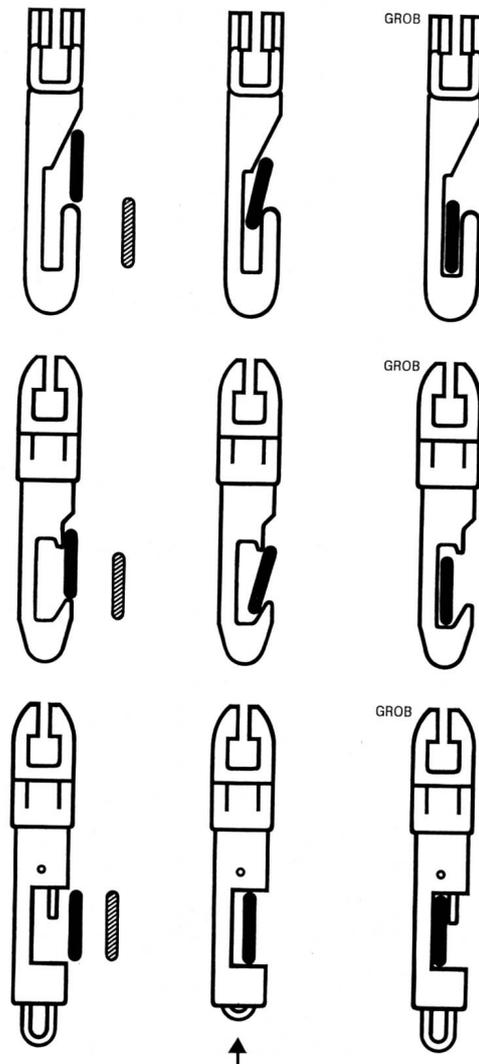


Abb. 17

Einsetzen der Litzentragschienen in Schiebereiter mit unterschiedlicher Form der Schienenlager

unmöglich, insbesondere aus Walzdraht absolut gleichmässig geformte Endösen herzustellen. Leichte Verformungen, die die Funktion der Webelitze während des Webprozesses in keiner Art und Weise beeinträchtigen, sind daher kaum zu vermeiden.

Die Flachstahl-Litze mit unterer flacher Endöse hat eine wesentliche Verbesserung gebracht, da sich eine flache Endöse weniger deformieren kann. Es ist aber auch bei diesen Litzen von Vorteil, wenn sie immer in gleicher

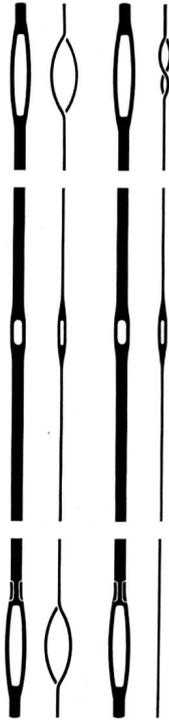


Abb. 18

SIMPLEX-Flachstahl-Litzen für einreihigen Litzenstand mit zugespitzten Schalkanten oberhalb der unteren Endöse. Links Flachstahl-Litzen mit gemäss ISO-Norm gegengleich geschränkten oberen und unteren Endösen, rechts solche mit oberer gewellter und unterer flacher Endöse

Weise auf dem Webeschaff aufgereiht werden, d. h. nicht um ihre Längsachse um 180° verdreht werden.

Ein Mischen von Litzen aus verschiedenen Lieferungen und von unterschiedlicher Gebrauchsdauer sollte aus den aufgeführten Gründen vermieden werden.

Heute werden in grossen Mengen synthetische Garne verarbeitet. Diese relativ harten Fäden können sich nach einer gewissen Zeit in das Fadenauge einarbeiten. Eine periodische Kontrolle und Ersatz von schadhafte Litzen ist deshalb notwendig. Auch aus diesen Gründen ist es nicht zu empfehlen, Litzen aus verschiedenen Lieferungen und von unterschiedlicher Gebrauchsdauer zu mischen.

Im Gegensatz zu den herkömmlichen Flachstahl-Webelitzen werden die Webelitzen für reiterlose Webeschirre aus gehärtetem Federbandstahl ausgestanzt. Es handelt sich also um eine wesentlich bessere Stahlqualität, die die Lebensdauer der Litzen ganz entscheidend erhöht. Es ist offensichtlich, dass auch die vorstehend geschilderten Nachteile bei einer aus Federbandstahl gestanzten Webelitze in wesentlich geringerem Masse auftreten. Ausserdem kann eine Litze mit offener Endöse immer nur in der gleichen Art und Weise auf dem Webeschaff aufgereiht werden. Es ist also nicht möglich, diese Litzen um ihre Längsachse verdreht aufzureihen.

Wenn wir uns fragen, ob eine Weberei in Zukunft klassische Schieberreitergeschirre oder aber schieberreiterlose Webeschirre anschaffen soll, so ist zu sagen, dass die Tendenz ganz eindeutig in Richtung des reiterlosen Geschirres geht. Es darf dabei nicht ausser acht gelassen werden, dass reiterlose Webeschirre auch ohne Einziehmaschine ganz erhebliche webereitechnische Vorteile bieten. Dies ist auch der Grund, warum viele Webereien, die grundsätzlich keine automatischen Einziehmaschinen einsetzen können, trotzdem die eindeutig erwiesenen Vorteile der reiterlosen Webeschirre ausnützen wollen und ihren Geschirrpark nach und nach umstellen.

Tagungen

Texturierte Garne – technologische und wirtschaftliche Aspekte

Gemeinschaftstagung SVF/VET/VST vom 14. September 1968

Programm:

- 09.15 *Begrüssung* durch den Präsidenten der SVF, Herrn Direktor W. Keller
- 09.30 *Ausgangsprodukte und Texturierverfahren*
Vortrag von Herrn Hugo Specker, VISCOSUISSE, Emmenbrücke
- 10.00 *Die Verarbeitung in der Weberei, Strickerei und Wirkerei*
Vortrag von Herrn Prof. Dipl.-Ing. H. W. Krause, ETH Zürich
- 10.30 *Das Färben und Ausrüsten von Web-, Strick- und Wirkwaren*
Vortrag von Herrn Dr. Stern, Ciba Aktiengesellschaft, Basel
- 11.00—11.20 ca. Pause
- 11.30—12.00 *Das Konfektionieren von Web-, Strick- und Wirkwaren*
Vortrag von Herrn Dir. E. Cathomas, Vollmoeller AG, Uster
- 12.00—12.50 *Wirtschaftliche Perspektiven für Fertigartikel aus texturierten Garnen*
Vortrag von Herrn Direktor Oskar Vogler, Jelmoli SA, Zürich
- 13.00 ca. Mittagessen
- 14.30 *Modeschau, zusammengestellt und vorgeführt durch VISCOSUISSE, Emmenbrücke*
Einleitung durch den Vizepräsidenten der VST, Herrn R. Wild
- Abschluss der Tagung* durch den Präsidenten des VET, Herrn P. Strebel

Die Mitglieder der SVF, des VET und der VST erhalten noch spezielle Einladungen

25 Jahre Exportverband der schweizerischen Bekleidungsindustrie

Die kürzlich durchgeführte 25. Generalversammlung des Exportverbandes stand unter zwei Aspekten. Einerseits zeichnete der langjährige und verdienstvolle Direktor des Verbandes, Professor Dr. A. Bosshardt, die 25jährige Geschichte dieser Organisation, und andererseits äusserte sich Präsident Rolf Cafader in seiner Präsidialansprache über das vergangene Jahr und über die zukünftigen Aufgaben.

Rückblickend erwähnte R. Cafader, dass der Abschluss der Kennedy-Runde für die Bekleidungs- und Textilindustrie nicht besonders glänzend ausgefallen sei und wies auch auf die Problemstellungen hin, die sich im Gebiet des EFTA-Handels abzeichnen. An Aktionen der Public Relations und Kollektivpropaganda beteiligte sich der Verband auf folgenden Veranstaltungen: Madame et Monsieur (MUBA), Internationale Herrenmodewoche Köln, Modewochen Zürich, Internationale Messe für das Kind in Köln, Schweizer Pavillon in Montreal. Im weiteren wurde eine «round table»-Konferenz mit der Fachpresse abgehalten und die Zeitschrift «Élégance Suisse» ins Leben gerufen.

Was ist für 1968/69 vorgesehen?

Gegenwärtig steht wirtschaftspolitisch die Frage des asymmetrischen Zollabbaues im Vordergrund. — In der EFTA dürfte einmal der Sonderfall Portugal überprüft werden. — Im Rahmen der EFTA soll die Liberalisierung der Ursprungskriterien wieder aufgenommen werden. — Neben den ständigen Aktionen wird diesen Herbst eine Informationsmodeschau für Einkäufer durchgeführt. Dann äusserte sich R. Cafader u. a. wie folgt:

Der Anschluss an den Dachverband der schweizerischen Bekleidungsindustrie ist in greifbare Nähe gerückt. Die Verhandlungen zwischen ihm und dem Schweizerischen Verband der Wirkerei- und Strickereiindustrie sind bereits soweit gediehen, dass sich in naher Zukunft ein Anschluss auf einer föderalistischen Basis vollzieht. Demzufolge hat der Vorstand den Beschluss gefasst, ebenfalls mit dem Dachverband Anschlussverhandlungen auf föderalistischer Basis aufzunehmen. Damit wären Möglichkeiten geschaffen, folgende neue verbandsinterne Aktionen durchzuführen:

1. **Handelspolitische Fragen:** Es muss gelingen, in naher Zukunft eine Persönlichkeit zu finden, die in engster Zusammenarbeit mit dem Dachverband sämtliche Probleme der Aussenhandelspolitik löst.

2. **Public Relations:** Hier muss das Problem der Koordination der Public Relations ernsthaft studiert werden — selbstverständlich unter Wahrung der einzelnen Verbandsinteressen.

Der Exportverband hat sich für die Exportbelange seiner Mitglieder aktiv eingesetzt; auch wird er den Export trotz aller bestehenden Widerwärtigkeiten wegen der Spaltung EWG/EFTA fördern.

Von den EFTA-Ländern ist England für uns ein wenn auch wankelmütiger, so doch wichtiger Partner. Dänemark und Schweden neigen je länger je mehr zu Billigkäufen. Norwegen und Finnland und zum Teil auch Oesterreich haben noch nicht den Standard erreicht, um im grösseren Rahmen unsere hochwertige Ware zu kaufen, und Portugal selbst ist ein Billigpreisland. Hingegen sind unsere grössten europäischen Geschäftspartner Deutschland und Holland trotz guten Willens je länger je weniger bereit, sich im gewünschten Rahmen in der Schweiz einzudecken. Dabei spielt hier nicht einmal der Preis die entscheidende Rolle. Das psychologische Moment, einen zu hohen Zoll für unsere Ware zu entrichten, hemmt die Bereitschaft zum Einkauf von Schweizer Textilien. Trotzdem ist es Pflicht unseres Verbandes, die Aussenwirtschaftsfragen fortlaufend zu überprüfen, um stets auf der Höhe unserer Aufgaben zu bleiben.

Leider bleiben eine Grosszahl von exportorientierten Firmen, vor allem aus der Sparte der Damenoberbekleidung, dem Exportverband fern. Da stehen die Wirker des Exportverbandes mit blitzblank sauberer Weste da, sind doch ihre exportorientierten Firmen fast zu 100% im Exportverband vertreten. Der Exportverband hat aus Grosszügigkeit seine besten Rennpferde, wie Export- und Wirtschaftsfragen sowie Modewochen, als Allgemeingut der Industrie überlassen, so dass viele dem Exportverband nicht angehörende aber exportorientierte Firmen gerne von den Diensten des Verbandes profitieren, ohne aber je dazu etwas beizutragen. Das stört unser Solidaritätsempfinden. Gerade in der heutigen Zeit — und besonders in der Zukunft — ist es nötig, einen *starken* Exportverband zu haben. Wir wären stark in einer grossen Einheit, und diese Stärke käme jeder Firma zugute.

Nach den statutarischen Geschäften erhielt in einem feierlichen Akt der Direktor des Exportverbandes, Prof. Dr. A. Bosshardt, mit seinem Uebertritt in den Ruhestand die Ehrenmitgliedschaft des Verbandes zugesprochen. Präsident R. Cafader würdigte dessen Verdienste mit folgenden an ihn gerichteten Worten:

«Ihr umfassendes Wissen der Wirtschaftspolitik schlecht-hin machte Sie schon frühzeitig zu einem Wirtschaftsexperten. Sie fanden Anerkennung bei Freunden und Gegnern. Als geschickter Unterhändler ist es Ihnen gelungen, diejenigen Verbindungen herzustellen, die zum guten Gelingen der gestellten Aufgaben notwendig waren. Dank Ihrer rhetorischen und publizistischen Begabung, die Probleme präzise auszudrücken, und verbunden mit Energie und bester Verhandlungskunst, haben Sie die Probleme immer zum guten Ende durchgekämpft. Sie sind massgeblich beteiligt am Image, welches für den Exportverband geschaffen wurde. Sie haben unserer Bekleidungsindustrie im In- und Ausland, bei Verbänden und bei Behörden, den guten Ruf gesichert, den sie mit Recht geniessen darf, und es gehört zu unserer Aufgabe, diesen Goodwill zu erhalten. Dafür wollen wir Ihnen, lieber Herr Professor Bosshardt, danken.»

SVF-Sommertagung 1968 «Wolle»

(Ba.) Mit einem unerwarteten Andrang honorierten die Mitglieder, Freunde und Gäste der SVF das reichhaltige Programm der diesjährigen Sommertagung vom 8. Juni im Zürcher Kongresshaus. Rund 300 Fachleute aus dem In- und Ausland, der Veredlungsindustrie und als Delegierte befreundeter Institutionen und Fachvereinigungen nahmen an der Veranstaltung, die als ausgesprochene Arbeitstagung gestaltet worden war, teil.

Nach der Begrüssung durch Präsident W. Keller sprach Dir. H. Zwick, Zürich, über: *Die Situation der Wolle in der modernen Faserwirtschaft.* — Produktionssteigerung und Rationalisierung in der Weltwollindustrie sowie der Trend zur synthetischen Faser haben sich entscheidend auf die Tätigkeit des Internationalen Wollsekretariats (IWS) ausgewirkt. Die seit 1945 um 40% gesteigerte Schurwollproduktion vermochte die Faserbedarfslücke nicht

mehr zu füllen, da die Weltbevölkerung unaufhaltsam weiter zunahm. Die Chance der Marktausweitung ist von den Herstellern synthetischer Fasern wahrgenommen worden; Entdeckungen auf dem Gebiet der Fasertechnologie machten von sich reden. Die Wolle hat trotzdem ihre Position als Haupttextilfaser behauptet. Preiseinbussen, wie sie bei den synthetischen Fasern zu verzeichnen waren, haben verhindert werden können. Der Schlüssel zur Lösung des Problems war die Wollmarke, die 1965 durch das IWS eingeführt wurde und heute in über 100 Ländern rechtlichen Schutz genießt. Bis Ende 1967 haben 10 000 Firmen in aller Welt die Benützerverträge unterzeichnet.

Anschliessend referierte Dr. J. Mecheels, Schloss Hohenstein, über: *Bekleidungsphysiologische Aspekte im Zusammenhang mit Wolle und deren Mischungen, insbesondere mit synthetischen Fasern.* — Die Komforteigenschaften einer Kleidung werden oft zu sehr vom Fasermaterial her beurteilt, aus dem die Textilien aufgebaut sind. Man erfasst dabei aber nur einen Parameter der Einflussgrößen. Die verschiedenen Möglichkeiten, durch die eine Kleidung auf das Wohlbefinden und die Leistungsfähigkeit des Trägers Einfluss nehmen kann, sind der Schnitt der Kleidung, die Schichtenzahl, die Trageweise, die Spinn- und Webdaten, die Eigenschaften der Faseroberfläche und das Fasermaterial.

Insbesondere über das Wärmerückhaltevermögen, den Feuchtetransport und die Lüftung wirkt die Kleidung auf die Temperaturregulierung des Menschen ein. Durch die starke Kräuselung der Wolle kann man aus ihr füllige, wärmeisolierende Textilien herstellen, die gleichzeitig eine befriedigende kapillare Leitfähigkeit garantieren. Das Quellvermögen der Wolle wirkt sich auf den Feuchtedurchgang nur untergeordnet aus, kann jedoch eine ausgleichende Wirkung auf plötzliche Feuchteänderungen des Mikroklimas zwischen Körper und Kleidung bewirken.

Synthetische Fasern haben relativ stark benetzbare Oberflächen und können somit zu kapillaraktiven textilen Flächengebilden verarbeitet werden. Ausser im texturierten Zustand resultieren dabei aber keine fülligen Mate-

rialien. Die geringe Wasseraufnahme der Synthetica ist nicht als Nachteil anzusehen.

Ihre Mischungen mit Wolle sind vor allem aus technologischen Gründen entstanden: Die guten Eigenschaften beider Partner sollten sich dabei möglichst nach wie vor auswirken, wogegen die nachteiligen zurückgedrängt wurden. Wolle ist z. B. füllig und nicht temperaturempfindlich, jedoch stark feuchteempfindlich; Polyester dagegen nicht feuchteempfindlich, jedoch temperaturempfindlich. Die Mischung ist wenig feuchteempfindlich und wenig temperaturempfindlich, jedoch füllig und strapazierfähig. Ähnliche Optima können auch hinsichtlich der bekleidungsphysiologischen Eigenschaften bei Mischungen aus Wolle und Synthetica erreicht werden.

Die folgenden Vorträge waren den spezifischen Färberei-, Bleich- und Ausrüstproblemen gewidmet. Diese praxisnahen Referate vermittelten den anwesenden Färbereifachleuten lehrreiche Arbeitsstunden. Für die weiteren Textilfachleute bedeuteten sie wertvolle Einblicke in die Fragenstellung der Ausrüstung. Nachstehende Themen wurden besprochen:

Das Färben der Wolle unterhalb der Kochtemperatur;

Referent: Dr. Richard Casty, Basel

Neue Möglichkeiten der Wollecfärberei;

Referent: Dr. F. Osterloh, Hoechst

Die Problematik beim Färben von Fasermischungen aus Wolle/Polyamid; Referent: N. Hucke, Leverkusen

Ueber das Färben von Polyester/Wolle mit Mischsortimenten; Referent: H. Tiefenbacher, Basel

Bleichen und optisches Aufhellen von Wolle und Wollmischungen; Referent: W. Schürungs, Basel

Ueber die Herstellung maschinenwaschbarer Wolle;

Referent: Dr. P. Kusch, Aachen

Kontinuierliches Filzfreiausrüsten und Bleichen von Wolle;

Referent: K. Reincke, Ludwigshafen

Struktureller Aufbau der Wollfaser und Reaktionen des Wollkeratins bei der Easy-care-Ausrüstung;

Referent: Dr. E. Schiecke, Düsseldorf

26. Deutscher Färbertag in Wiesbaden

(Ty) Alle zwei Jahre führt der Verein Deutscher Färber (VDF) den Färbertag durch. Die 26. Veranstaltung fand vom 13. bis 16. Juni 1968 in Wiesbaden statt. Zu diesem Treffen hatten sich über 900 Teilnehmer eingefunden.

Es ist bereits Tradition geworden, dass dieser Anlass von einer SVF-Delegation besucht wird. Im festlich geschmückten grossen Kursaal des Kurhauses wickelte sich die feierliche Eröffnung der Tagung ab. Musikvorträge des Wiesbadener Konzertorchesters bildeten den Auftakt zur Begrüssungsansprache des Ersten Vorsitzenden, Dr. M. Kehren, der die zahlreichen Vertreter der Behörden des Landes Hessen, der Stadt Wiesbaden, des wirtschaftlichen Lebens, der wissenschaftlichen Institute und Fachschulen, der Presse und auch der in- und ausländischen Fachorganisationen willkommen hiess. An der Spitze der SVF-Delegation überreichte Ehrenpräsident O. Landolt dem Ersten Vorsitzenden des VDF und Ehrenmitglied der SVF, Dr. M. Kehren, einen prächtigen Zinnkrug und dokumentierte damit die freundschaftlichen Bande, die die beiden grossen Fachvereinigungen verbinden.

Besondere Aufmerksamkeit fand der Festvortrag von Dr. H. W. Staratzke, Mitglied des Bundestages und geschäftsführendes Präsidialmitglied des Gesamtverbandes der deutschen Textilindustrie. Zum Thema «Aktuelle wirtschaftliche Probleme der Textilindustrie» aus so berufener Munde — getragen von absoluter Sachkenntnis und meisterhafter Rhetorik — orientiert zu werden, war für

alle Teilnehmer ein Genuss und Gewinn zugleich. Das Bild der tatsächlichen Situation der deutschen Textilindustrie wurde klar aufgezeichnet.

Die Fachvorträge, teilweise parallel laufend, boten vielseitige und interessante Themata. Es sprachen:

Prof. Dr. A. Agster, Reutlingen: Neuere Erkenntnisse auf dem Gebiete der Bleicherei und ihre Bedeutung für die Betriebspraxis

Dr. Ing. H. Reumuth, Karlsruhe: Schönheit, Wunder und Konstruktionen der Mikrowelt

Dr. R. Löwenfeld, Offenbach: Der Kupplungsvorgang im Naphtol-AS-Einbadverfahren

H. Abel, Basel: Fortschritte in der Wollfärberei

C. Soiron, Basel: Qualitätsbegriff Wolle von der Warte des Verbrauchers und des Veredlers

Dr. C. Heid, Frankfurt/M.-Fechenheim: Neue Anwendungsmöglichkeiten von Hydrosol- und Hydrosollicht-Farbstoffen beim kontinuierlichen und halbkontinuierlichen Färben von Stückware

K. H. Jakobs, Leverkusen: Die Wirkungsweise von Hilfsmitteln beim Färben synthetischer Fasern

Dr. A. Würz, Ludwigshafen: Färben von textilen Bodenbelägen

R. Walliser, Basel: Zum Problem des Färbens von modifizierten Polypropylenfasern

Messen

Wäsche-, Mieder- und Bademode aus 20 Ländern

Mit grosser Besetzung kündigt sich der Internationale Wäsche- und Miedersalon Köln mit Badebekleidung vom 19. bis 22. September 1968 an. Zehn Wochen vor Beginn der Veranstaltung haben 208 Unternehmen aus 20 Ländern ihre Beteiligung zugesagt. Neben 123 deutschen Ausstellern zeigen 49 ausländische Produzenten und 36 vertretene Unternehmen ihre Erzeugnisse. Die stärksten ausländischen Ausstellergruppen stellen bisher Firmen aus den Niederlanden, Frankreich und Italien. Unter den Ausstellern befinden sich zahlreiche massgebende und international bekannte Markenartikelfirmen.

Das umfangreiche Sortiment des Kölner Salons gliedert sich in folgende Hauptgruppen:

Miederwaren	30 %
Web- und Maschenwäsche	29 %
Bademoden	32 %
Morgenröcke, Hauskleidung, Strümpfe und Strumpfhosen	9 %

Mit dieser starken Beteiligung bekräftigt die Branche ihre Zuversicht auf eine zunehmende Geschäftsbelegung und ihre Entschlossenheit, alle durch den Kölner Salon gebotenen Chancen zu nutzen. Die Industrie ist bemüht, in Köln verstärkt aktuelle Neuheiten zur sofortigen Lieferung für das Herbst/Wintergeschäft anzubieten. Im übrigen konzentrieren sich die Bestrebungen der Herstel-

ler darauf, in grösserem Umfange als bisher neue ideenreiche und modisch-interessante Wäsche-, Mieder- und Bademodenmodelle für die nächste Frühjahrs/Sommer-saison 1969 vorzustellen.

Der kommende Kölner Salon findet in der grössten und repräsentativsten Halle 13 des Kölner Messegeländes statt, die mit ihren umfangreichen und modernen Serviceeinrichtungen alle Voraussetzungen bietet, die heute in messtechnischer Hinsicht an eine internationale Fachveranstaltung gestellt werden. Belegt werden das Erd- und Obergeschoss dieser Halle, so dass insgesamt eine Bruttoausstellungsfläche von 30 000 Quadratmetern zur Verfügung steht.

Eine besondere Attraktion der Fachmesse ist der internationale Gemeinschaftsstand «Spiegel des modischen Schaffens», der im Obergeschoss der Halle 13 eingerichtet wird. Auf dieser Gemeinschaftsschau werden in einem ansprechenden Rahmen Spitzenmodelle führender deutscher und ausländischer Wäsche-, Mieder- und Bademodenfabrikanten gezeigt.

Durch das konzentrierte Angebot der Branche zeigt der Kölner Salon den künftigen Modetrend und wird somit stilbestimmend für die kommende internationale Wäsche-, Mieder- und Bademode.

Optik für die Automation

Der Verbraucher erwartet heute von der Industrie Produkte in immer steigender Qualität. Das gilt nicht nur für Autos, für Kameras, für Rundfunk- und Fernsehgeräte, sondern ebenso für die Erzeugnisse der chemischen, der Textil-, der Nahrungs- und Genussmittelindustrie, um nur einige Beispiele zu nennen. Die Industrie wird dadurch gezwungen, zunehmend kompliziertere und ausgeklügeltere Herstellungsverfahren zu erfinden und in die Praxis umzusetzen. Das bedeutet, dass immer bessere Mess-, Kontroll- und Steuergeräte eingesetzt werden müssen. Optische Geräte und Verfahren spielen wegen ihrer hohen Genauigkeit und Zuverlässigkeit schon seit jeher eine grosse Rolle. Ihre Verbindung mit der Elektronik macht die optischen Messmethoden noch sicherer und für den Anwender vor allem bequemer. Photozellen, Verstärker und Anzeigergeräte bzw. Drucker übernehmen die

Aufgaben der Ablesung mit dem Auge und die Niederschrift der Messwerte. Man kann noch einen Schritt weitergehen und die Messwerte gleich einem Computer eingeben und diesen den Fabrikationsprozess steuern lassen.

In diesem Jahr findet vom 9. bis 15. Oktober in Düsseldorf die INTERKAMA — 4. Internationaler Kongress mit Ausstellung für Messtechnik und Automation — statt, bei der sich die Fachleute der ganzen Welt treffen und alle namhaften Gerätehersteller ihre Erzeugnisse ausstellen werden.

Die Farbmessung der Textilien usw. ist ein weiteres Gebiet, auf dem optische Geräte mit elektronischen Rechnern zusammen eingesetzt werden. Nur mit leistungsfähigen Messeinrichtungen sind die heutigen hohen Forderungen an gleichbleibende Farbtöne in der Grossserienfertigung zu erfüllen.

Kölner Herrenmodewoche mit 640 Unternehmen aus 18 Ländern

23. bis 25. August 1968

Die 15. Internationale Herrenmodewoche Köln steht im Zeichen des konjunkturellen Aufschwungs. Es beteiligen sich 580 Aussteller und 60 zusätzlich vertretene Firmen, von denen 205 Aussteller und 60 zusätzlich vertretene Firmen aus dem Ausland kommen. Die Ausstellerzahl hat sich gegenüber dem Vorjahr um 24 Firmen erhöht. Ausländische Firmen stellen etwa 41 % der Gesamtbeteiligung. Bis zum Beginn der Herrenmodewoche dürfte sich die Ausstellerzahl noch weiter steigern.

Das Messesortiment reicht von der Herren- und Knabenoberbekleidung, der Berufs- und Sportkleidung, der Freizeitkleidung bis zu Herren- und Knabenwäsche, Krawatten, Wirk- und Strickwaren, Hüten, Mützen und Accessoires. Die bisher vermietete Nettostandfläche beträgt 21 444 Quadratmeter und liegt damit um 25 % über der 1967 vermieteten Fläche.

Auf die Hauptwarengruppen verteilt sich das internationale Angebot wie folgt:

	Gesamt		davon Ausland	
	Aussteller	zusätzl. vertr. Firmen	Aussteller	zusätzl. vertr. Firmen
Herren- und Knabenoberbekleidung	290	16	115	16
Wirk- und Strickwaren	58	14	16	14
Herren- und Knabenwäsche	61	3	29	3
Krawatten, Schals, Tücher	31	4	12	4
Kopfbekleidung	15	12	6	12
Accessoires	30	4	8	4
Vormaterialien	44	6	9	6
Ladenbedarf	29	1	2	1
Verlage	7	—	2	—
Faserindustrie	15	—	6	—

An den Ständen der deutschen und ausländischen Aussteller und besonders auf dem internationalen Gemeinschaftsstand «Forum der Herrenmode» mit 260 Modellen

zeigt die kommende Veranstaltung eine Zusammenfassung der Herren- und Knabenbekleidung aller Kategorien und in jedem gewünschten Genre. In konzentrierter Ausrichtung auf die Modetendenzen geben darüber hinaus die internationalen Modeschauen «Defilee des eleganten Herrn» mit jeweils 80 Passagen eine differenzierte Darstellung der Stile. Die internationalen Herrenmodeschauen, die vom Deutschen Institut für Herrenmode, Berlin, vorbereitet und durchgeführt werden, finden am 23. und 24. August jeweils um 12.00 und 17.00 Uhr und am 25. August um 11.30 und 14.00 Uhr in der Halle 11 des Kölner Messegeländes statt.

Schweizerischerseits zeigen zwölf Aussteller und drei zusätzlich vertretene Firmen Herren- und Knabenoberbekleidung, Herrenwäsche, Hüte, Badkleidung, Krawatten, gestrickte Herren- und Knabenkleidung. Die Beteiligung von acht der schweizerischen Unternehmen er-

folgt in Zusammenarbeit mit dem Exportverband der schweizerischen Bekleidungsindustrie, Zürich.

CDH-Marktgespräch

«Marketing — eine Notwendigkeit für die HAKA» (Herren- und Knabenoberbekleidungswirtschaft) heisst das Thema des Marktgespräches, das die Bundesfachabteilung Herren- und Knabenoberbekleidung im Fachverband der Handelsvertreter für Bekleidung der CDH Centralvereinigung deutscher Handelsvertreter- und Handelsmakler-Verbände anlässlich der internationalen Herrenmodeweche Köln 1968 durchführt. Die Veranstaltung findet am 23. August, von 10.00 bis 12.00 Uhr, im Europa-Saal der Halle 13 des Kölner Messegeländes statt. Als Referenten fungieren seitens der Industrie Dr. Jakob (Greiff-Werke, Bamberg), seitens des Handels Dr. Oehler (Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels, Köln). Anschliessend findet eine Diskussion statt.

Jubiläen

Traditionsreiche Vorarlberger Stickerei

Zum 100-Jahr-Jubiläum der Stickereiindustrie in Vorarlberg

Für die Begründung des Wirtschaftszweiges «Stickerei» in Vorarlberg darf das Jahr 1753 als Ausgangspunkt genommen werden. Damals wurden von einem sanktgallischen Handelshaus die ersten Lohnaufträge an Handstickkerinnen nach Vorarlberg vergeben. Freilich haben die Vorarlberger Frauen die Kunst des Stickens schon damals beherrscht, wie vor allem die damals getragenen Trachten bezeugen. Diese Handstickerei entwickelte sich zu einer florierenden Heimindustrie, und besonders während der Wintermonate wurde sie um die Mitte des 19. Jahrhunderts in über 4000 Bauernfamilien ausgeübt.

Vor hundert Jahren gelangte dann die erste Handstickmaschine zur Aufstellung. Diese bis 312 Nadeln zählende Maschine wurde durch Menschenkraft betrieben. Sie fand rasch in breitem Masse Eingang. Noch heute gibt es etwas über 50 solcher Handstickmaschinen im «Ländle», mit denen vor allem Petit-Point-Stickereien ausgeführt werden.

Zu Beginn dieses Jahrhunderts kam die noch heute gebräuchliche Grossstickmaschine mit einer Arbeitslänge von 10 Yards auf. Zuerst waren es Pantographmaschinen, bei denen das Muster durch den Sticker mittels eines Storchschnabls Stich für Stich auf das Grundgewebe (Fond) übertragen wurde. Dann kam als wichtigste technische Verbesserung die Steuerung der Maschine mittels Lochkarte (Jacquardprinzip).

Der erste Weltkrieg und die nachfolgende Weltwirtschaftskrise in den dreissiger Jahren setzten der angebahnten erfreulichen Entwicklung ein jähes Ende. Fast die Hälfte der Maschinen stand damals still, und gesetzlich wurden Abbruchaktionen subventioniert. — Nach fast völligem Niedergang begann nach dem zweiten Weltkrieg (1945) ein neuer Aufschwung. In zäher Aufbauarbeit verschafften sich die rund 50 Gemeinden des «Ländle» zwischen Bodensee und der Silvretta wieder Weltgeltung sowohl in rein stickereitechnischer Hinsicht wie auch in modischen Belangen. Vorarlberg beliefert heute 105 Staaten; 23 in Europa, 23 in Asien, 27 in Afrika, 27 in Amerika und drei in Ozeanien. Die Bedeutung der Vorarlberger Stickerei für die österreichische Volkswirtschaft ergibt sich aus der Tatsache, dass 95 % ihrer Erzeugnisse exportiert werden (Devisen!). Westdeutschland mit einem Anteil von allein 25 % am gesamten Stickereielexport ist der grösste Abnehmer. Nach Grossbritannien erhöhten sich die Lieferungen um 5,7 Mio auf 98,6 Mio Schilling. Die Auswirkungen der Pfundabwertung nahmen auf dieses Ergebnis noch keinen Einfluss; sie werden jedoch im Laufe des Jahres zumindest partielle zusätzliche Schwierigkeiten ergeben und vor allem jene Firmen treffen, die besonders

im EFTA-Raum starke Geschäftsverbindungen unterhalten. Der Kampf um die Exportmärkte wird somit immer mehr von Vorkommnissen bestimmt, auf die die einzelnen Unternehmungen keinen Einfluss nehmen können. Deutlich zeigt sich dies am Beispiel der Länder Nigeria, Sudan, Spanien und Peru; Massnahmen auf handels- und zollpolitischem Gebiet haben die Vorarlberger Stickereieexporte in diese Länder wesentlich erschwert.

Wir verweisen auf die nachstehenden Exportübersichten, die nach Sortiment (Warengruppen) und nach Abnehmer (Kontinente) gegliedert sind:

Vorarlbergs Stickereieexporte 1966/67 nach Warengruppen

	1966 in Mio S	1967 in Mio S	Veränderungen in %	
Aetzstickereien aus Baumwolle und Synthetika	143,3	162,4	+ 19,1	+ 13,3
Baumwollstickereien	452,9	378,6	— 74,3	— 16,4
Stickereien auf synthetischen Grundstoffen (Nylon usw.)	67,5	75,8	+ 8,3	+ 12,3
Stickereien auf sonstigen Grundstoffen (Wolle, Netzwohle usw.)	24,3	22,8	— 1,5	— 6,2
Abzeichen, Tüchle usw.	16,4	13,0	— 3,4	— 20,7
	704,4	652,6	— 51,8	— 7,3

Vorarlbergs Stickereieexporte 1966/67 nach Kontinenten

	1966 in Mio S	1967 in Mio S	Veränderungen in %	
Europa				
EWG	277,0	214,7	— 62,3	— 22,5
EFTA	135,1	132,9	— 2,2	— 1,6
übriges Europa	46,4	46,3	— 0,1	— 0,2
Europa total	458,5	393,9	— 64,6	— 14,1
Asien	77,1	87,2	+ 10,1	+ 13,1
Amerika	69,1	51,8	— 17,3	— 25,0
Afrika	63,1	85,6	+ 22,5	+ 35,6
Australien	76,6	34,1	— 2,5	— 6,8
Stickereieexporte insgesamt	704,4	652,6	— 51,8	— 7,3

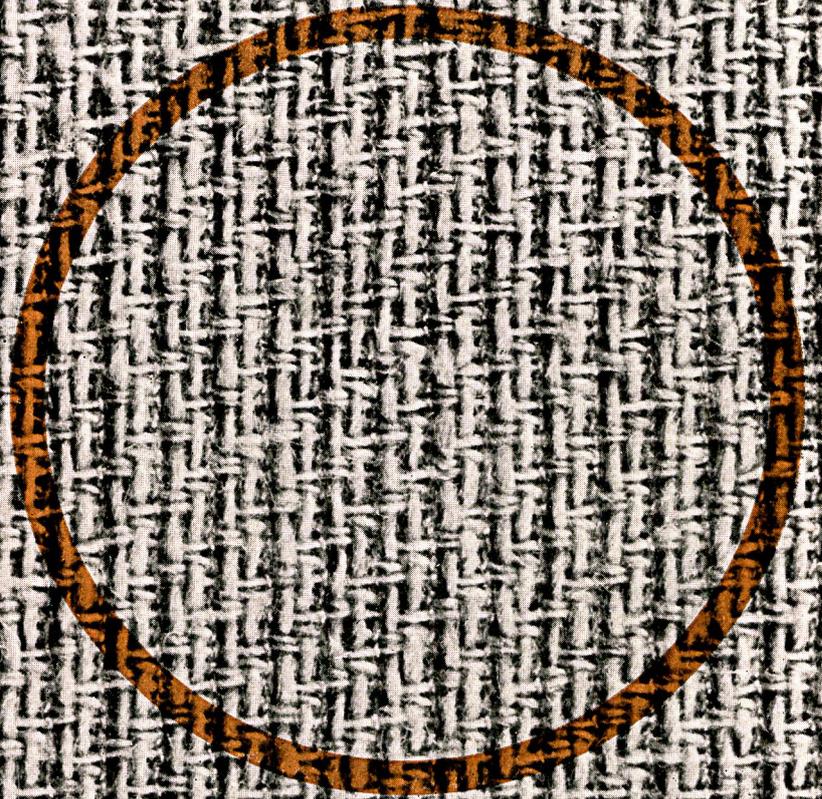
Die Vorarlberger Stickereiindustrie verfügte zum Jahresende 1967 — abgesehen von 52 Handstickmaschinen — über 878 Schifflstickmaschinen. Im Jahre 1955 betrug der Maschinenbestand erst 543 Einheiten. Seit damals beläuft sich also die Zunahme auf 335 Maschinen bzw. 62 %. Entsprechend der rezessiven Konjunkturlage waren die Anschaffungen im vergangenen Jahr mit 14 Zehn-Yards-Maschinen verhältnismässig gering. Nicht Kapazitätserweiterungen,

CO-WE-NIT

...der Stoff in einer neuen
Wirktechnik.

...der Stoff für viele
Einsatzgebiete.

...der Stoff mit Zukunft.



...erstmalig auf der ITMA 67

KARL MAYER Textilmaschinenfabrik GmbH 6053 Obertshausen/BRD
Vertretung: Hans Naegeli AG, 8267 Berlingen/Schweiz



Für die Textilwäscherei

Zur stark alkalischen Reinigung	Trinatriumphosphat
als mildes Alkali	Dinatriumphosphat
Zur Pufferung des Alkali und zur Verstärkung der Reinigungswirkung	Natronwasserglas fl. Natriummetasilikat
Zur Erhöhung des Dispergier- und Reinigungsvermögens	Alcopon®
Zum Inaktivieren der Härtebildner und Metallspuren, zur Auflösung von Kalk- und Magnesiumseifen	Alcopon® Komplexonit®
<p>Chemische Fabrik Uetikon vormals Gebrüder Schnorf gegründet 1818</p> <p>8707 Uetikon Telefon 051/74 03 01</p>	
	
<p>Uetikon jederzeit lieferbereit</p>	

Qualität Präzision
Oerlikoner Industrieprodukte
weltweit geschätzt

SRO

SRO Kugellagerwerke
J. Schmid-Roost AG
Zürich-Oerlikon



Spinn- und
Zwirnringe

nüssli

Verkauf: Bräcker AG, CH-8330 Pfäffikon-Zürich/Schweiz



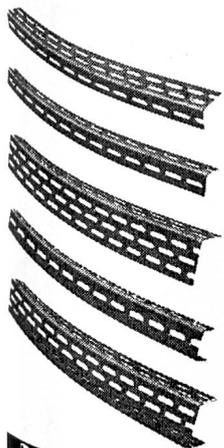
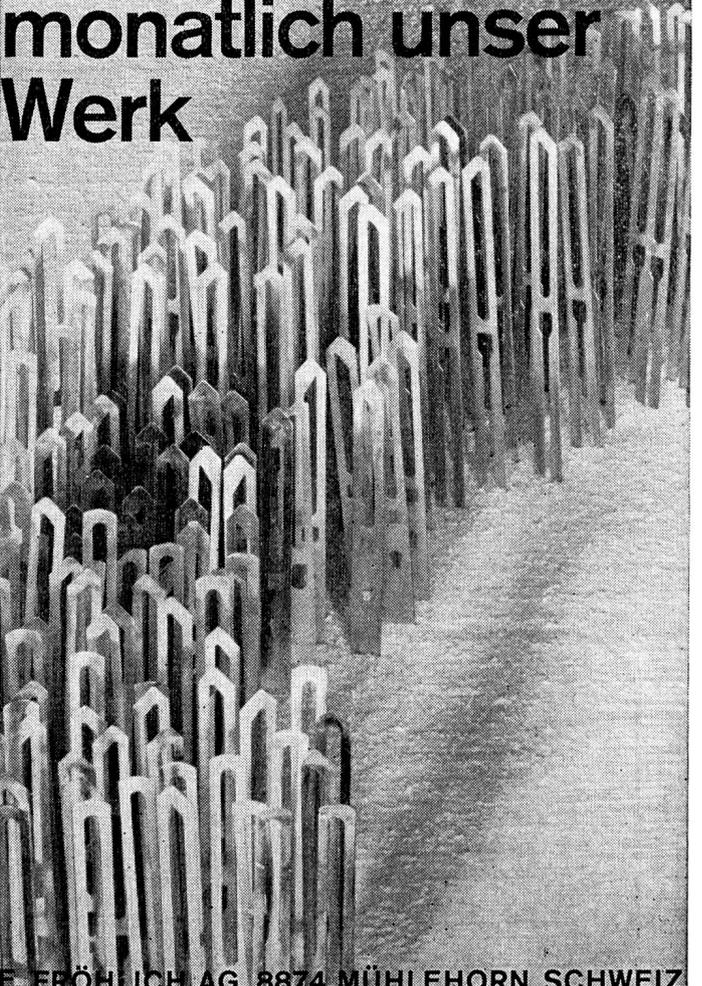
Die erstklassigen,
schweizerischen
Hartpapierhülsen
und -Spulen von

ROB. HOTZ SÖHNE
8608 BUBIKON
Telefon (055) 4 95 66/67



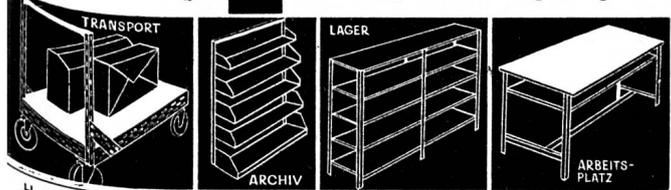
Fröhlich

Millionen Lamellen
verlassen
monatlich unser
Werk



**5 SAFIM-BAU
ELEMENTE**

B bieten mit
C 5 Profilen in
A 4 Farben mit
U3 3 Winkel- und
U7 2 U'Profilen
1 einzigartige Möglichkeit
für Sie, Ihrem Betrieb mit
kleinstem Aufwand an Zeit u. Geld die
notwendigen Einrichtungen zugeben.



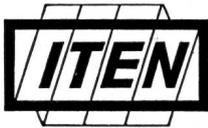
Hauptsitz für
die Schweiz
STAHLWINKEL
SAFIM
BETRIEBSEINRICHTUNGEN
Wattstraße 3
Zürich-Oerlikon
Tel. 051 / 46 32 22

Unsere Agenten:
Für die französische Schweiz
Allemand Frères, Biel
Tel. 032 / 4 30 44
Für die italienische Schweiz
Marzio Cavadini, Lugano
Tel. 091 / 3 13 13
Für Liechtenstein
Fritz Büchel, Schaan
Tel. 075 / 2 18 86



ständige Ausstellung an der Wattstraße 3 in Zürich-Oerlikon und an
er Baumusterzentrale in Zürich
erlangen Sie unsere Prospekte und Preisliste

E. FRÖHLICH AG. 8874 MÜHLEHORN SCHWEIZ



Gebrüder ITEN
Textilspulenfabrik
CH-6340 Baar
 Telefon 042 / 31 42 42

Nachfolger von Erwin Meyer, Spulenfabrik, Baar

Automaten- und Schusspulen
 Spezialität: Spulen mit LOEPFE-Reflexband

Zwirnhülsen aus Leichtmetall
 für Hamel-Stufenzwirnmaschinen

Streckzwirnhülsen
 aus Leichtmetall und Stahl

Einweg-Kreuzspulhülsen
 aus Kunststoffen

Feinmechanische Werkstätte

W. FEHR, BASEL

Tel. 061 / 23 46 31

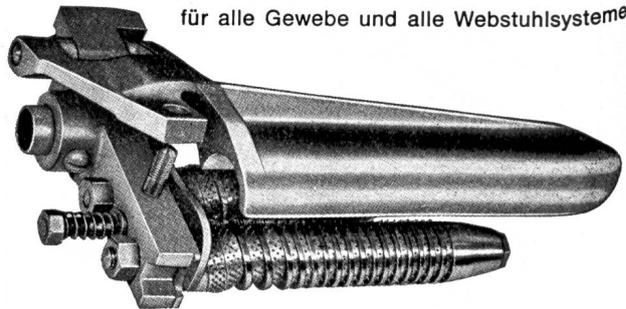
Austraße 32

liefert als Spezialität

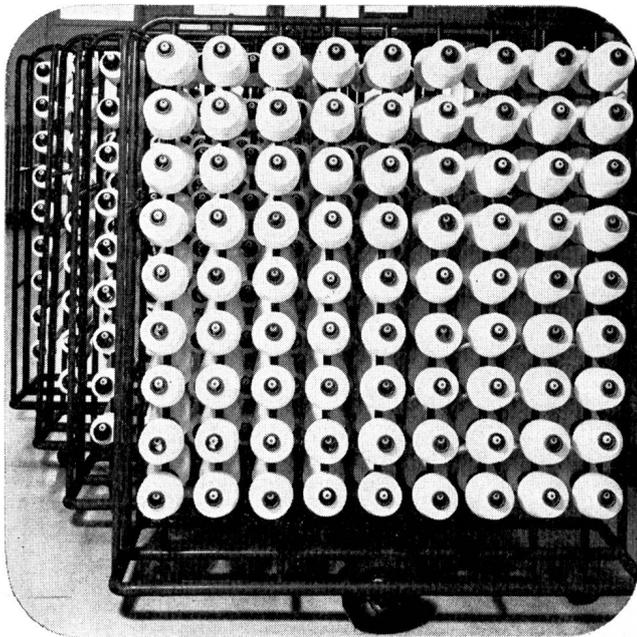
Garndrehungszähler Garnweifen
Textilwaagen

Breithalter

für alle Gewebe und alle Webstuhlssysteme



G. HUNZIKER AG, 8630 RÜTI ZH
 Breithalterfabrik Gegr. 1872 Tel. 055 43551



Zwirnerei Niederschönthal AG
 CH-4402 Frenkendorf



Spezialisiert für Hochdrehen von
 halb- und vollsynthetischem Garn

**Automatisches Schussdichten-
 Kontrollgerät**



ASKO 201

Ueberwacht die Gewebeschussdichte am Webstuhl
 und verhindert unzulässige Längenfehler

Zahn Worb

Werkstätte für Elektro-
 und Feinmechanik

3076 Worb 031 / 83 08 98



Verlängern Sie die Lebensdauer

Ihrer Webschützen durch sachgemässe und rationelle Pflege mit unserer Webschützen-Egalisiermaschine

Webschützen-Egalisiermaschine Typ WEM mit zusätzlicher Spulenabdrehvorrichtung

Genau Masse und Winkel sind leicht einzuhalten, da die Webschützen für das Nachbearbeiten der Spitzen und Seitenwände in Haltevorrichtungen eingespannt werden können.

Gebr. Stäubli & Co.
8810 Horgen
Tel. 051 / 82 25 11
Telex 52821

STÄUBLI

WIPPERMANN



Wilhelm Plüss

8039 Zürich Talstrasse 66 Tel. 051/27 27 80



Wir laden ein zur

15. Internationalen Herren-Mode-Woche Köln 1968

— diesmal in den neuen Hallen 12 und 13 —

Auch für Sie beginnt die nächste Saison in Köln!



Über 600 Firmen aus 18 Ländern zeigen Ihnen die Modelle der Saison 1969:

- * neue Schnitte
- * neue Farben
- * neue Dessins

Internationale Herrenmode-Woche Köln

23. bis 25. August 1968

Vertretung in der Schweiz:
Handelskammer Deutschland-Schweiz
Talacker 41, 8001 Zürich, Telefon 051 / 25 37 02

Reiseauskünfte durch:
DANZAS AG, Reisebüro, Bahnhofplatz, Zürich
sowie die anderen Reisebüros



wenn Sie die **fixbox** besitzen.



gefüllt aufeinander
leer ineinander
= $\frac{2}{3}$ Raumersparnis

Denn nirgendwo lauern Splitter und rostige Nägel. Und der Deckel ist schneller übergestülpt und wieder abgenommen als Sie zwei Nägel in eine herkömmliche Kiste geschlagen haben. Trotzdem sitzt er fest. Sie können aber noch ein Übriges tun. Eigens zum zusätzlichen Sichern oder zum Verplomben sind vier Bohrungen vorgesehen. Das ist wichtig für den Transport auf Schiene und Straße oder über die Grenzen.

FIX-BOX aus Niederdruck-Polyäthylen
600 × 400 × 250 mm grün oder blau Fr. 18.50
Deckel dazu Fr. 9.-
Mengenrabatte auf Anfrage
Verlangen Sie unseren ausführlichen Prospekt

emag erismann ag

Tel. 053 / 6 14 81

8213 Neunkirch

Webeblätter

für sämtliche
Webmaschinen
in Zingguss fabriziert

Walter Bickel

Webeblattfabrik
8800 THALWIL
Telephon 051 / 92 10 11

Alfred Leu, Zürich 4 ·
Kernstr. 57

Dessins

für Webereien

Junger

Textilfachschulabsolvent

sucht Stelle in Wollbetrieb als Betriebsassistent in Weberei oder Appretur. — Offerten unter Chiffre 3284 Zf an **Orell Füssli-Annoncen, 8022 Zürich**



Richterswil

Gartenstrasse 19
Tel. 051 / 96 07 77

Textilmaschinen und Apparate
Technische Artikel

Von A bis Z

Darmsaiten
Dekatiertücher
Dessinkarten (gestanzt und ungestanzt,
Plastik oder Holz)
Dessinpapier
Disteln zum Rauhen
Düsen zu Reilang-Oelkannen
Drahtartikelfabrikation
(System Boyce-Engelhardt)
Doppelkopf-Knoter für Nylon-, Misch- und
Seidengarne

Stromlose Permanent- Magnete

(Patent Greenwood)

von außergewöhnlicher Stärke, rostfrei
Mindestgarantie 20 Jahre

Auskünfte und Offerten durch die Generalvertreter

Heinzelmann, Metzger + Co.
4002 Basel

Seidentrocknungs-Anstalt Zürich

Condition des Soies et Textiles Stagonatura Sete
Silk Conditioning and Testing House

Gegründet 1846

8027 Zürich Gotthardstraße 61 Telephone (051) 23 13 33

Prüfung und Lagerung aller Textilien

DURAFLEX Webeblätter

mit elastischem
Kunststoff-Bund

erhöhen Ihre
Gewebequalität,
verhindern
Streifenbildung
und
Blattzahnbrüche

Alleinhersteller
für die Schweiz:

Hch. Stauffacher & Sohn

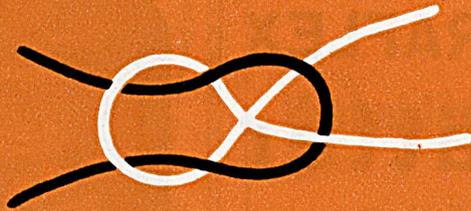
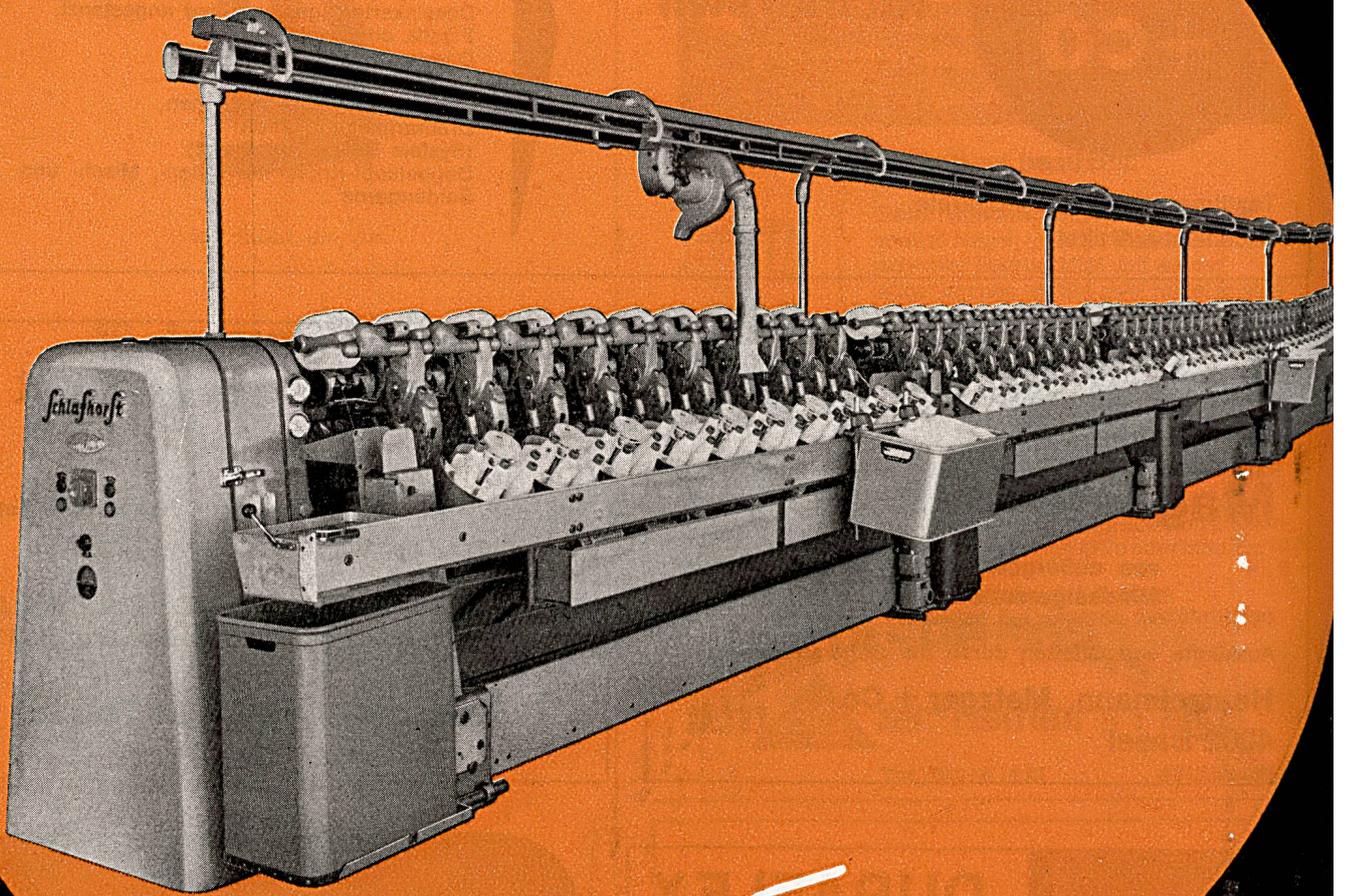
Schwanden Gl.
Tel. (058) 7.11.77



Zwirnerei Niederschönthal AG
CH-4402 Frenkendorf



Spezialisiert für Hochdrehen von
halb- und vollsynthetischem Garn



Zum Thema: Knoten

Mit seinem vielfach bewährten Fishermansknoten hat der AUTOCONER einen neuen Maßstab für Haltbarkeit und Güte geschaffen. So hält dieser Knoten wie kein anderer die stetig wechselnden Zugbeanspruchungen des Kettfadens im Webstuhl aus. Deshalb ist der Fishermansknoten aus der überwiegenden Zahl der Textilbetriebe gar nicht mehr wegzudenken.

Im Spezialfall dichter Fadeneinstellung hat der schlankere Weberknoten gewisse Vorzüge für die nachfolgende Verarbeitung des Garnes. In solchen Fällen kann der AUTOCONER für Weberknoten ausgestattet werden.

W. Schlafhorst & Co. Mönchengladbach
Deutschland

AUTOCONER

Der Fishermansknoten – haltbarer,
daher universell anzuwenden.
Der Weberknoten – schlanker,
nur für besonders dichte Ware.

Schlafhorst



sondern Rationalisierungsmassnahmen bestimmen in der gegenwärtigen Phase der Entwicklung die Investitionsvorhaben der über 600 Unternehmen, die mit Fleiss und Umsicht, mit technischem Können und modischem Flair als eine Industrie der Klein- und Mittelbetriebe die Vorarlberger Stickereiindustrie repräsentieren.

Die Feierlichkeiten anlässlich des 100. Geburtstages der Vorarlberger Stickereiindustrie erstreckten sich über zwei Wochenende. Vom 24. bis 27. Mai war die internationale Fachpresse, die aus 14 Ländern erschienen war, eingeladen; ferner waren Stickereiverbände aus dem europäischen Ausland zu Gast, zusammen mit zahlreichen Ver-

tretern der österreichischen Regierung. Die Veranstaltungen (Leistungsschau im Rathausaal von Lustenau, zusammen mit der Erstaussgabe der Sonderbriefmarke «100 Jahre Vorarlberger Stickereifamilie», die Presse-Modenschau auf Schloss Hohenems mit beachtenswerten Modellen der Modeschulen von Rom, Wien und Hamburg, wie auch vor allem die festliche Eröffnung in Bregenz unter Mitwirkung des Wiener Staatsopernballetts) hatten ein durchwegs hohes Niveau. Der Verband der Vorarlberger Stickereiindustrie (Dornbirn) hat damit einen für die Stickereiindustrie Vorarlbergs unschätzbaren Beitrag in bezug auf das Image dieses Industriezweiges geleistet.

Anton U. Trinkler

Rundschau

«Die Schweiz in Zahlen»

Die Schweizerische Bankgesellschaft hat soeben eine Neuauflage ihrer kleinen Taschenstatistik «Die Schweiz in Zahlen» herausgegeben. Die Broschüre enthält eine Reihe von Angaben über die Schweiz, die in den üblichen Statistiken nicht oder erst zu einem späteren Zeitpunkt veröffentlicht werden.

Auf eigenen Berechnungen der Bank beruhen vor allem die Zahlen über das *Volkseinkommen nach Kantonen*. Im Jahre 1967 stand mit einem Einkommen von 14 550 Franken pro Einwohner erneut Basel-Stadt an der Spitze, gefolgt von den Kantonen Genf mit 14 000 Franken und Zürich mit 11 350 Franken. Die niedrigsten Durchschnittseinkommen wiesen Obwalden mit 6600 Franken, Appenzell IR mit 6000 Franken sowie Uri und Schwyz mit je 7050 Franken auf.

Das *Strassennetz* des Kantons Bern ist mit einer Gesamtlänge von 11 122 km das grösste aller Kantone der Schweiz, gefolgt von der Waadt mit 6963 km und dem Kanton Zürich mit 6106 km.

Nach wie vor bestehen in den verschiedenen Schweizer Gemeinden bedeutsame Unterschiede in der *Steuerbelastung*. Während in der Stadt Freiburg ein Einkommen von 25 000 Franken eines Verheirateten ohne Kinder durch die Einkommenssteuern des Bundes, des Kantons und der Gemeinde mit insgesamt 12,8 % und in Sarnen mit 12,7 % belastet wird, beträgt der entsprechende Satz in Liestal

lediglich 7,2 % und in Altdorf 7,7 %. In der Stadt Genf unterliegt ein Vermögen von 100 000 Franken keiner fiskalischen Belastung, in Appenzell dagegen beträgt die Vermögenssteuerbelastung im gleichen Falle bereits 9,7 ‰.

Die regionalen Unterschiede der Wirtschaftsstruktur spiegeln sich u. a. in der Streuung der *industriellen Betriebe*. Von den 13 449 industriellen Betrieben der Schweiz entfielen allein 18 % auf den Kanton Zürich und 17 % auf den Kanton Bern. Die nächst höchste Konzentration weist der Kanton Aargau mit 8 % auf.

Aufschlussreich ist auch der Vergleich der *Bautätigkeit* in den einzelnen Kantonen. Mit 4220 Franken pro Kopf der Bevölkerung ist die Bautätigkeit im Kanton Graubünden mit Abstand am grössten, gefolgt von Basel-Land mit 2670 Franken und Obwalden mit 2410 Franken. Von den 1967 in der ganzen Schweiz neu erstellten 48 779 Wohnungen wurden 19 % im Kanton Zürich, 15 % im Kanton Bern und 11 % im Kanton Genf gebaut.

Verhältnismässig grosse Unterschiede bestehen in der Dichte des *Personenwagenbestandes*. Gemäss der Zusammenstellung in der «Schweiz in Zahlen» entfielen auf 1000 Einwohner im Kanton Genf 304, im Tessin 223, im Kanton Neuenburg 201, in der Waadt 197 und in den Kantonen Basel-Land und Zürich 194 Personenwagen. Demgegenüber hat der Kanton Appenzell IR nur eine Fahrzeugdichte von 100 und der Kanton Uri eine solche von 106 Personenwagen.

Tätigkeitsbericht 1967 der EMPA-C

Eidgenössische Materialprüfungs- und Versuchsanstalt für Industrie, Bauwesen und Gewerbe, Hauptabteilung C, St. Gallen

Die Aufgaben der EMPA wachsen mit der raschen technischen Entwicklung. Ausgehend von dieser Tatsache, erhält ihr Tätigkeitsbericht einen besonderen Aspekt. Die tiefgreifenden Probleme sind einleitend und rückblickend im Bericht in folgendem Sinne festgehalten:

Die Materialprüfung und das Versuchswesen machen ganz offenkundig auf allen Gebieten der Technik in qualitativer und quantitativer Hinsicht wesentliche Fortschritte. Da zudem die moderne Technik fortwährend neue Aufgaben gestellt bekommt, ändern sich auch die Ansprüche der Konsumenten an die Produkte im Verhältnis zu früheren Zuständen viel rascher. Die verlangte erhöhte Produktivität verstärkt die Gefahr, nichtkonforme Produkte zu erzeugen und verlangt die Intensivierung der Kontrollfunktionen. Diese Lage ruft einer dauernden und auch oft sehr rasch zu erreichenden Aenderung der Prüfmethodik. Da aber Prüfergebnisse auch bewertet und in die Praxis übersetzt werden sollten, ist das Werkzeug der Materialprüfung ebenfalls immer wieder neuen Situationen anzupassen. Die Prüftechnik hat damit nicht nur eine Entwicklung in die Breite, sondern auch in die Tiefe zu erfahren; sie muss unter geringerem

Zeitaufwand über grössere Präzision verfügen. Das sich im Umbruch befindende Prüfwesen stellt steigende Anforderungen an die technischen Hilfsmittel und auch an die Mitarbeiter aller Stufen. Während in den grossen ausländischen Prüfanstalten die Spezialisten immer mehr eine wichtige Rolle spielen, haben die Mitarbeiter in einem kleineren Institut — was Vor- und Nachteile aufweist — eine optimale Aufgabe zu lösen, die an den Bildungsstand und die Anpassungsfähigkeit entsprechende Forderungen stellt.

Zur Tätigkeit im verflossenen Jahr darf festgestellt werden, dass alle Abteilungen ausgelastet waren. Die Zusammenarbeit mit Industrie, Gewerbe und Handel wurde in anregender Weise fortgesetzt. Die rasche Entwicklung mit ihren zahlreichen neuen technischen Problemen, die immer vielseitiger und auch komplizierter wurden, fanden in neuen Prüfmethoden ihre Realisierung. Dazu kamen die Veranstaltungen in Form von Kursen, Vorträgen und Demonstrationen in den Laboratorien. Die Uebertragung der Ergebnisse der Arbeiten in die Praxis wird immer mehr zu einer besonderen, dringlichen Aufgabe, weil viele Unternehmungen nicht über genügend Kader

verfügen, um die erforderliche Auswertung selbst vornehmen zu können. Durch die Vielseitigkeit der Aufgaben war vor allem der Stab der Mitarbeiter erheblich belastet.

Das Jahr 1967 schloss mit dem Direktionswechsel. Der Direktionspräsident, Ed. Amstutz, würdigte die Verdienste des scheidenden Direktors der EMPA-C u. a. wie folgt: «Uns alle, die mit Herrn Prof. Dr. Alfons Engeler zusammenarbeiten durften, bewegt im Zeitpunkt seines Ausscheidens das Bedauern, den bewährten Direktor der Hauptabteilung C in Zukunft missen zu müssen, seinen erfahrenen Rat und seine tatkräftige, sichere Führung nicht mehr allgegenwärtig spüren zu können. Wir empfinden den Wunsch und die Verpflichtung, ihm zu danken dafür, dass er während mehr als 45 Jahren seine ganze Kraft der EMPA zur Verfügung gestellt hat und — gut die Hälfte seines Wirkens an der Spitze der Hauptabteilung C stehend — ihr Gewicht und ihr Ansehen erfolg-

reich zu mehren vermochte. Wir danken ihm für Ansporn und Anregung, Ratschlag und Fürsorge, die er jedem einzelnen Mitarbeiter zukommen liess, wie für seine konziliante Art, mit der er auch unangenehme Situationen leicht zu meistern wusste.»

Als Nachfolger von Prof. Dr. A. Engeler wählte der Bundesrat Dr. Paul Fink zum neuen Direktor der EMPA-C. Dr. P. Fink trat im Sommer 1949 nach dem Diplomabschluss an der ETH als Ingenieur-Chemiker in die EMPA-C über und bearbeitete hier als Dissertationsthema den Einfluss des Färbeverfahrens auf die Gebrauchstüchtigkeit der Wolle. Im Juli 1952 wurde er zum Doktor der technischen Wissenschaften promoviert und entschloss sich, bei der EMPA zu bleiben. Dank seiner vielseitigen Tätigkeit in verschiedenen Abteilungen der EMPA-C ist Dr. P. Fink für das neue verantwortungsvolle Amt gut vorbereitet. Er kennt die Techniken, die Wünsche der Praxis und nicht zuletzt seine Mitarbeiter.

Produktionsbereinigung in der Textilveredlungsindustrie

Die bekannten Schwierigkeiten am Arbeitsmarkt und die neuere technische Entwicklung zwingen die Textilveredlungsindustrie in vermehrtem Masse zu *strukturellen* Rationalisierungsmassnahmen, zumal den betrieblichen Rationalisierungsmöglichkeiten wegen der besonderen Arbeitsweise dieser Industrie relativ enge Grenzen gesetzt sind. So wird zwangsläufig allen sich bietenden Gelegenheiten zur Schaffung grösserer Produktionseinheiten sowie zur besseren Ausnützung der bestehenden Produktionsanlagen volle Aufmerksamkeit geschenkt. Im Zuge dieser Bestrebungen konnte kürzlich unter Mitwirkung des Verbandes der schweizerischen Textilveredlungsindu-

strie (VSTV) und des Verbandes schweizerischer Seidenstrangfärbereien und Bandausrüster (VESEIBA) sowie der meistinteressierten Spartenfirmen im Bereich der Naturseidengarn-Veredlung und des Filmdrucks eine beachtliche Sanierungsaktion zum Abschluss gebracht werden:

Die Basler Stückfärberei AG verzichtet zugunsten der übrigen Branchenfirmen auf die Naturseidengarn-Veredlung, die Vereinigte Färbereien und Appretur AG, Betrieb Thalwil, auf den Filmdruck. Diese Operation wird zu einer rationelleren Auftragsabwicklung und zugleich zu einer willkommenen Konsolidierung in diesen Teilbereichen führen.

Goodwill-Aktion der Spinnerei Streiff

Mit einer Beteiligung von nahezu 300 Läufern wurde kürzlich der zweite, durch den *Sportclub der Spinnerei Streiff* in Aathal organisierte Aathaler Schüler-Orientierungslauf ausgetragen.

Die Laufstrecke war für vier Kategorien ausgesteckt, bei der sechs Posten anzulaufen waren. Nach Alterskategorien wurden 12 Fragen gestellt und bei deren richtiger Beantwortung je zwei Minuten Laufzeit gutgeschrieben, so dass die effektive Laufzeit um 24 Minuten gekürzt werden konnte.

Auch dieses Jahr stellten die Aufgaben gewisse Anforderungen an die Kenntnisse in Geographie, Geschichte, Naturkunde und Allgemeinwissen. Nur wenigen war es möglich, die maximale Gutschrift zu erreichen. Einsatz und Begeisterung waren gross, und auch ein kalter Regen-

schaer vermochte sie nicht zu schmälern! Die Zeit bis zur Rangverkündigung wurde mit verschiedenen Kurzfilmen ausgefüllt, was bei den Teilnehmern grossen Anklang fand.

Die Sieger erhielten Gold-, Silber- oder Bronzemedailen, zudem einen Naturalpreis aus der Textilindustrie. Zusätzlich wurde allen Teilnehmern eine Anerkennungskarte überreicht.

Das Interesse der Eltern und der Lehrerschaft scheint ein Beweis dafür zu sein, dass der Aathaler Schüler-Orientierungslauf enge und fruchtbare Beziehungen zwischen Bevölkerung und dem erwähnten Textilunternehmen schafft. Der Sportclub der Spinnerei Streiff wünscht sich auch für das nächste Jahr wieder so viele begeisterte Läufer!

Eine Berufsberatertagung mit vorbildlichen Aspekten

Bekannt ist, dass die Berufsberater vielen Kritiken ausgesetzt sind. Das ist auch nicht verwunderlich, sollten sie doch Hunderte von Berufen kennen.

Einen neuen Weg zur eigenen Weiterbildung auf dem Gebiet der textilen Berufe beschritten die Berufsberaterinnen und -berater der Kantone Appenzell, Glarus, Sankt Gallen und Thurgau an der am 20. Juni 1968 in Wattwil durchgeführten Berufsberatertagung. Aufgeteilt in die Berufsgruppen «Textilmechaniker — Stückfärber — Filmdrucker — Kaderberufe der Konfektionsindustrie» wurden die Spinnerei und Weberei Dietfurt, die Zwirnerei Niederer, Lichtensteig, die Stückfärberei und Filmdruckerei der Heberlein AG, Wattwil, und die Herrenwäschefabrik Otto Kauf AG, Ebnat-Kappel, besucht. Nach diesen Besichtigungen mit eingehenden Orientierungen durch Fachleute dieser Unternehmen hatten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer noch am gleichen Tag zur Berichterstattung je Fachgruppe eine Skizze für ein Berufsbild

aufzustellen, und zwar unter den Komponenten: Beschreibung des Berufes, Berufsanforderungen, berufliche Ausbildung, berufliche Verhältnisse und berufliche Weiterbildung. Die Neuheit des Vorgehens der St.-Galler Berufsberaterschaft und der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft der Textil- und Bekleidungsindustrie war die reale bzw. praktische Auseinandersetzung mit den zur Diskussion stehenden Berufen, und zwar bis in alle Details inklusive Lohnprobleme.

Erfreulich war, dass alle Berufsberaterinnen und -berater aus den erwähnten vier Kantonen nach Wattwil reisten, und bewundernswert waren auch der Ernst und der Eifer, mit denen sie an die nicht leichte Arbeit herantreten — der 20. Juni 1968 in Wattwil war für sie kein Ferientag.

Die Wattwiler Arbeitstagung war ein Versuch, der als gelungen bezeichnet werden darf und Beachtung wie auch Nachahmung in anderen Kantonen finden dürfte. P. H.

Neugestaltung der schweizerischen Tendenzberichte zur Herrenmode

Die Entwicklung auf dem Gebiet der Herrenmode hat sich in den letzten Jahren derart zugespitzt, dass ein richtiges und planmässiges Disponieren immer grössere Schwierigkeiten bietet. Um so grösser ist das Bedürfnis nach klaren Richtlinien und fundierten Informationen im richtigen Zeitpunkt. Die Schweizerische Verbindungsstelle für Herrenmode hat ihrer Tätigkeit deshalb eine neue Konzeption zugrunde gelegt. Eine neugeschaffene *Studien-gruppe «Vorstufe»* unter der Leitung von Milo E. Legnazzi (Bern) befasst sich speziell mit den Grundinformationen über die Tendenzen der Farben und Materialien und legt dann für jede Saison ein Koordinationsprogramm für alle Stufen der Fabrikation fest. Andererseits bearbeitet der

Herrenmoderat unter der Leitung von O. Meier (Zofingen) als Studiengruppe «Formen» die konkreten Informationen für die Konfektionsstufe und insbesondere für den Detailhandel.

Soeben ist der *Tendenzbericht für die Saison Sommer 1969* erschienen. Gegenüber der bisherigen Form dieser Tendenzberichte hat er eine überzeugende Neugestaltung gefunden: treffsicherer Text, instruktive modische Zeichnungen, ausgebaute Stoffmusterdokumentation. Die wertvolle Publikation kann im Abonnement (jährlich zwei Hefte, zusammen Fr. 100.—) bezogen werden bei der Schweiz. Verbindungsstelle für Herrenmode, 8008 Zürich, Forchstrasse 34.

Personelles

Paul Aebi †

In würdevoller Weise vollzog sich am Sonntag, den 19. Mai 1968, die Bestattung von Paul Aebi, Tuchfabrikant in Sennwald. Ein ganzes Dorf nahm innig daran teil, denn es wollte dem tüchtigen und treu sorgenden Arbeitgeber die letzte Ehre erweisen. Der Geistliche wusste sein vorbildliches und rastloses Wirken in sehr schöner Weise hervorzuheben. In seinem Nachruf wies der Gemeindepräsident auf die vielen und grossen Verdienste hin, die zur Ernennung als Ehrenbürger führten. Von Haus aus war er das Glied einer zahlreichen Familie, welches Gewerbe mit Landwirtschaft verband. Daher lernte er schon frühzeitig den Segen der Arbeit kennen, aber auch den der Sparsamkeit. Eine gute Primarschule vermittelte ihm die für das Leben notwendigsten Kenntnisse, ergänzt durch Sprachstunden. Nach der Konfirmation trat er als Lehrling bei der Tuchfabrik Lotzwil — in seinem Heimatort — ein und machte eine regelrechte Lehre als Tuchmacher durch, die den Grund zu seinem Fachwissen legte. Er wollte dieses aber noch vermehren und besuchte deshalb die Fachschule für die Tuchindustrie in Lamprecht (Rheinpfalz). Nun folgten Jahre der weiteren praktischen Er-

tüchtigung in Lamprecht, Aachen und Chemnitz. Dazu gehörte auch eine Tätigkeit in Oberbayern, wo er mit der Fabrikation von Woldecken vertraut wurde. Ausgestattet mit Fachkenntnissen kehrte er mit 23 Jahren in die Schweiz zurück. Hier fand er gleich eine Anstellung zur Förderung der Tuchfabrik Entlebuch. Das Glück führte ihn dabei mit Christian Zinsli zusammen. Bald darauf, im Jahre 1911, übernahmen sie eine kleine Tuchfabrik in Sennwald. P. Aebi stellte sich auf den technischen, Ch. Zinsli auf den kaufmännischen Teil ein. Es entstand die Tuchfabrik Aebi & Zinsli in Sennwald.

Während 33 Jahren arbeiteten die beiden einträchtig mit bestem Erfolg zusammen. Im Jahre 1944 starb Christian Zinsli, und Paul Aebi entschloss sich, das Geschäft allein zu übernehmen im Vertrauen auf alle seine bewährten Mitarbeiter. Diese hielten ihm die Treue, und so entwickelte sich die Tuchfabrik Aebi & Co. AG, Sennwald, zu einem leistungsfähigen und erfolgreichen Unternehmen, dem als Chef Herr Richard Aebi-Schmid vorsteht.

A. Frohmader, Wattwil

Marktberichte

Rohbaumwolle

P. H. Müller, Zürich

Die internationale Baumwollsaison, die sich nach den von den USA eingeführten Statistiken richtet, geht jeweils Ende Juli zu Ende und beginnt am 1. August. Bei diesem Uebergang von der laufenden in die nächste Saison möchten wir vor allem einen Blick auf die vor uns stehende Saison 1968/69 werfen.

Der Baumwollüberschuss am Ende der laufenden Saison — 1. August 1968 — dürfte mit ca. 20,5 Mio Ballen günstiger ausfallen als man erwartete. Dieser Uebertrag entspricht einem Bedarf von weniger als 5 Monaten. Das Lager ging innerhalb von 2 Jahren um nahezu 10 Mio Ballen zurück, und zwar vor allem infolge der Produktionseinschränkung der USA. Für die Saison 1968/69

wünscht man in vielen Baumwollkreisen eine Produktionsvergrösserung, wobei man sowohl von der «Rückkehr zu einem freien Markt» spricht, als auch mit einer «besseren Konkurrenzfähigkeit mit den Chemiefasern» rechnet. Selbstverständlich kann man in den letzten Jahren nicht mehr von einem «freien Baumwollmarkt» sprechen, da dieser international gelenkt wird. Man versucht die Produktion dem Verbrauch anzupassen, was sehr schwer ist, weil der Ertrag weitgehend von äusseren Umständen, wie den Wetterverhältnissen, den Schädlingen usw., abhängt. Wohl hat man mit dieser Produktionslenkung eine gewisse Preisstabilität schaffen können; die Preisbasis liegt aber momentan zu hoch, um mit den Chemiefasern konkurrenzfähig zu sein.

Am besten können in diesem Uebergangsstadium die Produktionsschätzungen der «amerikanischen Saaten» der nördlichen Halbkugel inklusive Uganda/Tansania und Nordbrasilien eingeschätzt werden, die sich im Vergleich zu der laufenden Saison wie folgt stellen:

Nördliche Halbkugel: Produktionsschätzungen

	(in Tonnen)	
	1967/68	1968/69*
Mexiko	434 000	500 000
USA	1 620 000	2 450 000
<i>Mittlerer Osten</i>		
Griechenland	97 000	100 000
Aeg. Türkei	167 000	160 000
Südtürkei	185 000	200 000
Syrien	127 000	150 000
Iran	115 000	130 000
Pakistan	510 000	560 000
Indien	1 117 000	1 100 000
Tansania	70 000	75 000
Uganda	63 000	65 000
Afrik. «Franz. Zone»	107 000	115 000
Nicaragua	103 000	115 000
Guatemala	75 000	75 000
El Savador	35 000	45 000
Nordbrasilien	180 000	180 000
Sowjetunion	2 016 000	2 100 000
Total	7 021 000	8 120 000*

* Schätzung

Angaben der Volksrepublik China sind noch nicht vorhanden. Deren Produktion stellte sich in den letzten beiden Saisons laut «International Cotton Advisory Committee» auf 1 409 000 Tonnen für 1967/68 und 1 301 000 Tonnen für 1966/67.

Einerseits versucht man seit Jahren, die Produktion der Nachfrage anzupassen, und andererseits gibt es Länder, für die die Baumwolle die wichtigste Deviseneinnahme ist. So muss stets damit gerechnet werden, dass die Baumwollproduktion durch die Vergrößerung des Anpflanzungsareals und die Erhöhung des Ertrages je Acre zunimmt. Die vorstehende Aufstellung eines Teils der Weltproduktion vergegenwärtigt deutlich diese Zunahme und zeigt, dass die nächste Welternte unter normalen Verhältnissen ebenfalls grösser ausfallen dürfte. Durch die schnelllaufenden Textilmaschinen und durch die neuen Gewebe entstanden im Baumwollverbrauch aber gewisse Verschiebungen, die zu berücksichtigen sind. Die meisten unverkauften Lager bestehen aus «unerwünschten Sorten», wie beispielsweise strictlowmiddling und tiefer, farbiger Baumwolle oder aber aus Faserlängen von 1" und kürzer. Es ist schon so, dass die Verbraucher immer mehr versuchen, solche Sorten zu verarbeiten; andererseits bemüht sich auch der Baumwollproduzent, seine Baumwolle zu heben, so dass sich die seit längerem bestehende unerfreuliche Lage sukzessive verbessern dürfte. Damit wird auch der Weltverbrauch weiterhin zunehmen. Die jährliche Zunahme bewegt sich um rund 1 Mio Ballen, so dass bei normaler Entwicklung nächste Saison 1968/69 mit einem Totalverbrauch von rund 53 Mio Ballen gerechnet werden kann. Dieser veränderten Lage wird sich auch die Preisentwicklung anpassen. Momentan ist die Grundtendenz für die Saison 1968/69 fest, und es ist fraglich, ob die vor ein bis zwei Jahren bestehenden Tiefpreise nochmals erreicht werden, wobei aber der Einfluss der Chemiefasern als zusätzlicher Faktor nicht übersehen werden darf.

In *extralangstaplicher Baumwolle* hat sich seit unserem letzten Bericht die Produktion etwas verschoben. Auf Grund offizieller ägyptischer Angaben fällt die laufende ägyptische Ernte 1967/68 gleich gross aus wie letzte Saison, d. h. ca. 844 000 Ballen. Private Berichte sprechen aber von einem Minderertrag, so dass wir eine Mittel-

schätzung von rund 800 000 Ballen einsetzen. Der Ertrag der extralangen Peru-Baumwolle wird ebenfalls etwas höher angegeben als erwartet. Unter Berücksichtigung dieser Meldungen errechnen wir das Angebot in extralanger Baumwolle wie folgt:

Angebot extralanger Baumwolle

	(in 1000 Ballen)	
	1966/67	1967/68
<i>Lager 1. August</i>		
Aegypten	110	55
Sudan	600	715
Peru	10	15
USA	235	205
Diverse	30	25
Lager total	985	1015
<i>Produktion</i>		
Aegypten	844	800
Sudan	755	750
Peru	217	150
USA	71	70
Diverse	66	65
Produktion total	1953	1835
Totalangebot	2938	2850

Bei gleichbleibendem Verbrauch wird sich der Uebertrag für die nächste Saison auf rund 900 000 bis 950 000 Ballen (letzte Saison: 1 015 000 Ballen) reduzieren, so dass sich auf dieser Basis unsere im letzten Bericht gemachte Aufstellung wie folgt stellt:

Angebot und Verbrauch extralanger Baumwolle

	(in 1000 Ballen)	
	1966/67	1967/68
Lager	985	1015
Produktion	1953	1835
Totalangebot	2938	2850
Export	1689	1923*
Eigenverbrauch	202	
Zerstört	32	
Totalverbrauch	1923	1923*
Lager	1015	927*

* Schätzung

Für die extralange Baumwolle bereits jetzt schon eine Prognose für die Saison 1968/69 aufzustellen, ist fast nicht möglich, da teilweise das Anpflanzungsareal noch nicht bekannt ist und der Ertrag je Acre vor allem im Sudan jedes Jahr steigt. So betrug dieser beispielsweise für die Acala im neuen Khashm-el-Girba-Bezirk 600 lb je Acre, trotzdem die neuen Pflanzler mit der Baumwollproduktion noch gar nicht vertraut sind.

Man rechnet damit, dass sich die nächste Welternte in extralanger Baumwolle der nichtkommunistischen Länder zwischen 1,8 und 1,9 Mio Ballen bewegen wird, was weiterhin eine eher feste statistische Lage bedeutet.

In der *kurzstapligen Baumwolle* der beiden hauptsächlichsten freien Märkte Indiens und Pakistans ist man in Fachkreisen für die nächste Saison 1968/69 sehr fest gestimmt. Die Preisbasis für die bevorstehende Saison ist äusserst fest, und es hat nicht den Anschein, als ob diese nachgeben würde, vor allem nicht für die höheren Qualitäten. Bei solch kleinen Märkten kann man aber oft Ueberraschungen erleben.

Bekanntlich hängt die Lage des Baumwollmarktes weitgehend von der Verbraucherschaft ab, die, vor allem in Europa, unverändert mit grossen preislichen Problemen zu kämpfen hat. Somit taucht immer wieder die Frage

auf, ob man nicht auf offizieller Basis indirekt «ankurbelnd» wirken könnte, wie dies in anderen Ländern bereits gemacht wird. Es gibt solche, in denen die staatlichen Transportanstalten mit Spezialfrachten beistehen. Die USA benutzen beispielsweise die Steuergesetze, um sowohl den privaten Personen als auch den Privatunter-

nehmen in bezug auf Investitionen Erleichterungen zu geben. Diese beeinflussen steuertechnisch den Markt, um einerseits dem Steuerpflichtigen zu helfen und andererseits gleichzeitig die Staatswirtschaft im Sinne der Innenpolitik zu lenken.

Uebersicht über die internationalen Woll- und Seidenmärkte

(New York, UCP) Wie am Ende der Schursaison aus Australien und Südafrika berichtet wurde, erzielten die Wollerzeuger neue Rekorderträge. Im führenden Wollproduzentenland Australien rechnet man für die Saison 1967/68 mit 1,77 Milliarden lb. Das Ergebnis ist um so bemerkenswerter, als es in Australien lange Trockenperioden in den verschiedensten Produktionszentren gegeben hat. Auch Südafrika dürfte mit dem Ergebnis zufrieden sein, wurden doch dort 16 Mio lb mehr Wolle erzeugt, so dass hier mit einem Gesamtaufkommen von 315 Mio lb gerechnet wird.

In Albury wurde das Preisniveau gehalten. Von den 4500 angebotenen Ballen wurden 97 % nach Japan, Westeuropa und Grossbritannien verkauft.

Auch in Brisbane waren die Notierungen über mehrere Auktionen vollfest, aber mit steigender Tendenz. Japan und England beherrschen den Markt und kauften ein Angebot von 14 487 Ballen fast vollständig auf.

Steigende Tendenzen wurden auch in Freemantle festgestellt, wo die Preise um 2,5 % über jenen der vorherigen Auktion lagen. Am stärksten waren hier mittlere und gröbere Typen gefragt. Das aus 13 500 Ballen bestehende Angebot wurde zu 98 % abgesetzt. Das Angebot war vorwiegend gut bis durchschnittlich. Kammzugmachertypen bestanden aus mittleren bis größeren Qualitäten mit angemessener bis guter Länge. Skirtingwolle war lebhaft gefragt. An diesem Markt deckten sich die Japaner, der Kontinent und die australischen Spinnereien ein.

Bei lebhafter Nachfrage zogen die Preise ebenfalls in Melbourne etwas an. Besonders stark gefragt waren Merinos. Von den 13 350 angebotenen Ballen wurden 96 % bei sehr starker Beteiligung vor allem nach Japan und bei guter Unterstützung von Westeuropa verkauft. Der Absatz war zufriedenstellend, und nur eine kleine Menge milderer Sorten war schwer absetzbar.

Gute bis durchschnittliche Merinowolle notierte in Portland zugunsten der Verkäufer, während Comebacks und Crossbreeds auf dem Niveau der vorgängigen Auktion fest veranlagt waren. Bessere Wolltypen hatten einen etwas besseren Marktverlauf. Skirtingwolle zog hier um 2,5 bis 5 % an. Die verkaufte Wolle ging nach Westeuropa, Grossbritannien und Japan, die einander heftig konkurrenzieren.

Vollkommen fest blieben in Sydney Merinovlies- und Skirtingwolle. Bessere Typen tendierten im Preis nach oben. Comebacks, Crossbreeds und kardierte Wollen waren ebenfalls gut gefragt und behauptet. Auch an diesem Markt traten Japan, Westeuropa, England und die australischen Spinnereien in Erscheinung.

*

Zu Beginn der Berichtsperiode hielten sich die amerikanischen und europäischen Importfirmen vom japanischen Seidenmarkt fern, weil sie befürchteten, dass die Preise für japanische Rohseide erheblichen Schwankungen unterliegen würden.

Die Notierungen auf dem Rohseidenterminmarkt waren in der Berichtszeit Schwankungen unterworfen. Dabei wechselten Gewinnmitnahmen und Neuanschaffungen ab. Eine gewisse Unsicherheit bestand in der Frage, ob die 2380 Ballen Rohseide aus dem alten Aufkommen, die in den vergangenen Monaten auf Lager genommen wurden, angesichts der jüngsten Preissteigerungen freigegeben werden sollen oder nicht. Die Haspelanstalten forderten eine Freigabe dieser Bestände zu 7000 Yen je Kilo, doch sprachen sich die Seidenraupenzüchter mit Unterstützung der Regierung dagegen aus, weil Verhandlungen über die Festsetzung der Preise für die Kokonerträge neuer Ernte auf der Grundlage der Rohseidenpreise geführt wurden. Angesichts dieser Unsicherheitsmomente hielten sich die Webereien zurück, zumal sie auf niedrigere Preise hoffen.

	Kurse	
	12. 6. 1968	12. 7. 1968
Wolle		
Bradford, in Pence je lb		
Merino 70"	135	140
Crossbreeds 58" Ø	83	86
Antwerpen, in belg. Franken je kg		
Austral. Kammzüge		
48/50 tip	127	127
London, in Pence je lb		
64er Bradford		
B. Kammzug	112,0—112,2	111,2—112,2
Seide		
Mailand, in Lire je kg	12400—13000	12400—13000

Literatur

Soziologen untersuchten die Einstellung der Gesellschaft zu Naturwissenschaft und Technik — In der Bundesrepublik Deutschland gibt es rund 380 000 graduierte Ingenieure und Diplom-Ingenieure. Die Struktur der modernen Gesellschaft wird in entscheidender Weise durch die Leistungen von Naturwissenschaften und Technik mitbestimmt. Trotz dieser objektiven Bedeutung werden sie im Vergleich zu den Leistungen anderer Wissenschaften deutlich unterbewertet. Dies ergab eine Untersuchung des Forschungsinstitutes für Soziologie der Universität Köln (Direktor: Professor Dr. René König) über die Wertvorstellungen der Gesellschaft von Naturwissenschaften, Technik und Ingenieurberuf.

In vier Einzelstudien ist der Inhalt von wissenschaftlichen Zeitschriften der verschiedenen Disziplinen und der Inhalt von Tages- und Wochenzeitungen analysiert, in Interviews die Meinung und Einstellung der führenden Redakteure (Chefredakteure, Ressortchefs) ermittelt und eine allgemeine Bevölkerungsumfrage durchgeführt worden. Im Rahmen der Untersuchungen wurden nach den Angaben der Redakteure und der Bevölkerung insgesamt Berufsprestigeskalen von 19 Berufen aufgestellt. In der Skala der Bevölkerung rangiert der Diplom-Ingenieur hinter Professor, Arzt und Regierungsrat an 4. Stelle, der graduierte Ingenieur noch vor dem Lehrer an 9. Stelle. Die Redakteure erkennen dagegen dem Diplom-Ingenieur erst

die 8. Stelle, dem graduierten Ingenieur erst die 10. Stelle zu.

Die vom Verein Deutscher Ingenieure angeregten Forschungen erstreckten sich über mehrere Jahre. Sie wurden mit Mitteln des Landes Nordrhein-Westfalen finanziert. Die Ergebnisse wurden jetzt gemeinsam vom Ministerpräsidenten des Landes Nordrhein-Westfalen und dem Verein Deutscher Ingenieure als VDI-Information Nr. 17/März 1968 «Das soziale Ansehen von Naturwissenschaft, Technik und Ingenieurberuf in der Gegenwartsgesellschaft» veröffentlicht. Die VDI-Information wird gegen einen Unkostenbeitrag von DM 4,— von der VDI-Press- und Informationsstelle, 4 Düsseldorf 1, Postfach 1139, abgegeben. (VDI)

«**Qualitätsbestimmende Merkmale von Tierhaaren**» — Von Dr.-Ing. Günther Satlow, Deutsches Teppichforschungsinstitut e. V., Haaren/Aachen, vormals Deutsches Wollforschungsinstitut an der Rhein.-Westf. Technischen Hochschule Aachen. 48 Seiten, 13 Abbildungen, 16 Tabellen, DM 26,90. Nr. 1890, erschienen im Westdeutschen Verlag, Opladen.

Dieser Bericht bezieht sich auf die in 10 Tabellen zusammengestellten physikalischen und chemischen Daten von 22 Grobtierhaaren, vorwiegend Schurziegenhaaren und Kalkziegenhaaren. Hierbei sind besonders Streubereich und damit Aussagefähigkeit der Mittelwerte sowie Korrelationen zwischen verschiedenen Eigenschaften untersucht und diskutiert. Diese Ergebnisse gewinnen insofern an Bedeutung, als bisher in der Literatur keine umfassenden Untersuchungen an Grobtierhaaren niedergelegt sind.

Besonders aufschlussreich ist, dass der Cystingehalt von im Kalkächerprozess gewonnenen Tierhaaren sehr weitläufig streut, je nachdem, mit welcher Sorgfalt diese Prozesse durchgeführt wurden. Ähnliches gilt für die anderen chemischen Werte. Man wird daher bei Zumischung von Kalkhaaren zu Schurtierhaaren nach Möglichkeit solche auszuwählen haben, die noch relativ günstige Werte aufweisen. — Grundsätzlich erscheint es wichtig, ähnlich wie dies für Rohwolle geschehen ist (vgl. Nr. 1084/1962), auch von Grobtierhaaren eine Uebersicht über die Vielzahl von Kennwerten vorliegen zu haben, die deren Qualität charakterisieren. Auf diese Zusammenstellung kann man auch zurückgreifen, wenn mehr oder weniger unbekanntes Tierhaarmaterial vorliegt, um dessen Eigenschaften im Vergleich zu den hier gefundenen Werten zu setzen und Rückschlüsse auf dessen Qualität zu ziehen.

«**Lehrbuch für Webereifacharbeiter**» (als Berufsschul-Lehrbuch anerkannt) — VEB Fachbuchverlag Leipzig, 1. Auflage, 492 Seiten, 538 Abbildungen, 16,5 × 23 cm, Halbgewebeeinband, DM 16,10.

Das Buch enthält den gesamten Unterrichtsstoff, der im Lehrplan für Technologie gefordert wird. Es sind also auch die der Weberei vor- und nachgeordneten Industriezweige zusammenfassend besprochen. Den grössten Raum nimmt jedoch die Behandlung der Webmaschinen sowie die Vor- und Nachbereitung in der Weberei ein. Es sind nicht die verschiedenen Maschinen nacheinander, sondern der generelle Aufbau der Webmaschinen ist mit den Abweichungen in Bau und Arbeitsweise der einzelnen Vorrichtungen dargestellt. — Leserkreis: Berufsschüler, Lehrer, Lehrausbilder in der Weberei.

«**Die 4 von Horgen**» — Die Zeitschrift der Textilmaschinenfabriken Grob, Stäubli, Schweiter und Vollenweider in Horgen bespricht in Nr. 52/März 1968 einleitend unter dem Titel «Das Kleid des Bergbauern» ein Thema, das den «nur» technisch interessierten Textilfachmann eigentlich nicht berührt. Mit diesem Aufsatz zeigt die Schriftleitung aber an, daß das Gegensätzliche nur dann Bestand haben kann, wenn alle Faktoren — die sich ja im Kreis bewegen — erkannt werden, auch das Kleid des Bergbauern. Die

Kleider der Bauern, die Trachten, die «Accessoires» besitzen kulturellen Wert. Beim Lesen der technischen Abhandlungen über die Fabrikate der vier Horgener Firmen erhalten diese Gedanken einen besonderen Aspekt. Die Titel der technischen Aufsätze lauten: Nachträglicher Aufbau von Schafmaschinen an bereits in Betrieb stehenden Webmaschinen — Schermaschinen für jeden Zweck und für jeden Betrieb — Flachstahlwebelitzen und Rundstahlwebelitzen — Kreuzspulautomaten in Fließmontage / die fünf Gründe zum Welterfolg der Präzisionskreuzspulmaschine KEK-PN.

«**Élégance Suisse**» — die neue Exportfachschrift für die schweizerische Bekleidungsindustrie — Die Schweizerische Zentrale für Handelsförderung hat kürzlich in engster Zusammenarbeit mit dem Exportverband der Schweizerischen Bekleidungsindustrie unter dem Titel «Élégance Suisse» die erste Nummer einer neuen Exportfachschrift herausgegeben. Als Spezialausgabe der «Textiles Suisses» wurde dieses Heft eigens für die exportorientierten schweizerischen Fabrikanten der Bekleidungsbranche geschaffen. Es wird künftig zweimal jährlich erscheinen und so den ausländischen Einkäufer regelmäßig über das helvetische Modeschaffen orientieren, mit der Qualität des Schweizer Produktes bekanntmachen und ihm ein wertvoller Führer für seine Einkäufe in der Schweiz sein.

Ein kurzer Einführungstext eröffnet das originelle Modedefilee, in dem Kreationen jeden Genres zur Sprache kommen, wobei die photographischen Aufnahmen aber aus der üblichen Monotonie der Modephotographie herausgeholt und mit viel Geschmack und Erfindergeist zu eigentlichen Meisterwerken erhoben wurden. Eine besondere Wichtigkeit steht dem Erläuterungsteil zu, aus dem der ausländische Einkäufer alle aufschlussreichen Angaben über die gezeigten Modelle und deren Fabrikanten entnehmen kann.

Diese direkte Zusammenarbeit der Schweizerischen Zentrale für Handelsförderung mit einem Fachverband für eine zielbewusste Auslandpropaganda zugunsten eines schweizerischen Industriezweiges darf als überaus wertvoll bezeichnet werden und sollte Verbände anderer Sparten dazu anspornen, ihre Interessen am Aussenhandel mit gleichen Waffen zu vertreten.

«**Verdrängung des Menschen durch Automation?**» — Es ist eine feststehende Tatsache, dass der Computer in immer weitere Arbeitsbereiche eindringt und sogar gewisse bisher der menschlichen Intelligenz vorbehalten Funktionen übernehmen kann, auch wenn er nicht zu höheren schöpferischen Denkleistungen fähig ist. Es ist gerade diese bei weitem noch nicht voll ausgenützte Kapazität, die den Computer zum Auslöser und Träger der «Zweiten industriellen Revolution» werden liess. Die bange Frage, ob die fortschreitende Automation der industriellen und administrativen Arbeitsprozesse vielleicht schon in naher Zukunft zu einer Bedrohung des eigenen Arbeitsplatzes führt, bedarf einer sachlichen Analyse. Das wichtigste Resultat dieser Ueberlegungen besteht darin, dass nicht mit einer allgemeinen Arbeitslosigkeit, wohl aber mit einer Veränderung unserer herkömmlichen Berufsstruktur zu rechnen ist.

Dr. R. Bossard, Personalchef der IBM, des bekannten Unternehmens für elektronische Datenverarbeitungssysteme, macht darüber in der kürzlich erschienenen zweiten Auflage seiner Broschüre «Die Automation und ihre Auswirkungen auf die Berufe» folgende aufschlussreiche Angaben: «Zunächst ist offensichtlich, dass die gewohnten Berufsbilder des kaufmännischen Angestellten eine sukzessive Umformung erfahren, deren Ende nicht klar abgesehen werden kann. Der kaufmännische Bereich wird zunehmend von der Technik infiltriert. Heute muss es als grosser Vorteil betrachtet werden, wenn ein junger Anwärter auf einen kaufmännischen Beruf auch über technisches Verständnis verfügt. Bei den allgemeinen intellektuellen Anforderungen treten Sinn für logisch-analy-

tisches Denken und rechnerisch-mathematische Befähigung vermehrt in den Vordergrund.» Aber auch im Industriebetrieb führt die Automation zu Änderungen: «Im Hinblick auf die Automation industrieller Fertigungsprozesse wird der auf diesem Gebiet heute noch bestehende manuelle Anteil sich weiterhin verringern. Der intellektuelle Aspekt der Arbeit gewinnt dafür an Bedeutung. Die Ueberwachungsfunktionen bedingen, dass Zuverlässigkeit, Monotoniefestigkeit und rasches, überlegtes Reagieren zu sehr wichtigen Eigenschaften werden.»

Durch die Automation werden aber nicht nur gewohnte Arbeitsplätze verändert, sondern auch neue geschaffen. Der Autor der genannten Broschüre schätzt, dass sich in-

nerhalb der nächsten zehn Jahre der Personalbedarf in den Berufen Locherin, Operateur, Programmierer, Servicetechniker und Organisator um ein Mehrfaches erhöhen wird. Wer Näheres über das Wesen und die Bedeutung der elektronischen Datenverarbeitung sowie über die genannten Berufe, ihre Aufgaben, Anforderungen, Ausbildung, Saläre und Entwicklungsmöglichkeiten erfahren will, der sei auf die 36seitige bebilderte Broschüre verwiesen, die zum Preise von Fr. 2.50 beim Zentralsekretariat für Berufsberatung, Eidmattstrasse 51, 8032 Zürich, bezogen werden kann. Ein Prospekt über weitere berufskundliche und berufsberaterische Schriften ist daselbst gratis erhältlich.

Handelsnachrichten

Die Lage der schweizerischen Baumwollindustrie

Im 4. Quartal 1967 stiegen die Rohbaumwollpreise erheblich. Dies führte in der *Spinnerei* zu einer leichten Verbesserung der Garnpreise im kardierten Sektor, während im peignierten Sektor die gestiegenen Rohstoffkosten nicht überwältigt werden konnten, da sich die mangelnde Nachfrage in der Feinspinnerei hemmend auswirkte. Die Garnproduktion ist gegenüber der gleichen Periode des Vorjahres im kardierten Sektor um rund 7% angestiegen, während die Herstellung von peignierten Garnen um rund 12% hinter den Zahlen des 4. Quartals 1966 zurückgeblieben ist. Die vermehrte Nachfrage nach kardierten Garnen hat in dieser Sparte einen Lagerabbau ermöglicht; die allgemeine Zurückhaltung im Feinsektor führte zu einem leichten Anstieg der Lager an peignierten Garnen.

In der *Zwirnerei* ist der Bestellsbestand am Ende des 4. Quartals 1967 gegenüber dem Bestand am 30. September 1967 praktisch gleich geblieben. Der Auftragsbestand gewährleistete die volle Ausnützung der Produktionskapazität für nahezu 3 Monate, d. h. bis Anfang April 1968. Obwohl das Geschäft weiterhin durch kurzfristige Dispositionen gekennzeichnet war, konnte die Produktion im Vergleich zum Vorquartal gesteigert werden.

Die Produktion in der *Weberei* hat sich differenziert entwickelt. Während in der Grob- und Mittelfeinweberei die Kapazitäten gegenüber der entsprechenden Vorjahresperiode besser ausgenützt waren, verzeichnete die Feinweberei einen Rückgang, der vor allem durch den modisch bedingten Ausfall des Artikels Borkencrêpe eingetreten ist. In der Buntweberei war die Entwicklung stabil. Das 4. Quartal 1967 brachte der Grob- und Mittelfeinweberei eine erfreuliche Belebung des Geschäftsganges; ebenso konnte die Buntweberei einen spürbaren Anstieg der Verkäufe verzeichnen.

In der *Baumwoll-Univeredlung* ist die Umsatzentwicklung weiterhin unbefriedigend. Gegenüber dem Vorquartal ist zwar, dem Saisonverlauf entsprechend, eine Umsatzzunahme zu verzeichnen. Die Werte des 4. Quartals 1966 konnten aber weder bei den Feingeweben noch bei den Artikeln der Mittelfein- und Grobweberei erreicht werden. Für das ganze Jahr 1967 ergibt sich gegenüber dem Vorjahr ein wertmässiger Umsatzrückgang von rund 5%. In der *Stickereiveredlung* konnte der Umsatz des 4. Quartals 1966 wiederum erreicht werden, und der Geschäftsgang in

Aetzstickereien ist weiterhin gut. Vor allem die ausgesprochen schwachen Umsätze im Sommerhalbjahr haben aber gesamthaft zu einem empfindlichen Umsatzrückgang von rund 15% gegenüber dem ebenfalls bereits rückläufigen Vorjahr geführt. Auf dem Gebiet des *Drucks* ist eine Stagnation beim Rouleauxdruck zu verzeichnen, während es im Filmdruck, der durch die Marktanforderungen weiterhin begünstigt wird, erfreulicherweise gelang, eine nochmalige Umsatzsteigerung zu erzielen. Die im Druck gegenüber dem Vorjahr erreichte Umsatzerhöhung von gegen 10% und die befriedigenden Ergebnisse in der Univeredlung von Geweben aus künstlichen und synthetischen Fasern haben dazu geführt, daß die Stückveredlungsindustrie, trotz der empfindlichen Rückschläge in einzelnen Sparten, wenigstens den im Vorjahr erzielten Gesamtumsatz halten konnte.

In der *Stickereiindustrie* belief sich der Beschäftigungsgrad aller Maschinen im Quartalsdurchschnitt unverändert auf 86% und bei den Automaten allein auf 92%.

Im Berichtsquartal hat die *Einfuhr* von Baumwollgarnen und -zwirnen gegenüber dem 4. Quartal 1966 etwas zugenommen. Das ganze Jahr 1967 brachte im Vergleich zum Vorjahr für Baumwollgarne einen Rückgang, für Baumwollzwirne dagegen eine Zunahme des Imports. Die Einfuhr von Baumwollgeweben war im 4. Quartal 1967 gegenüber dem Vorjahresquartal leicht erhöht, und für das ganze Jahr ist eine Zunahme von 74,5 auf 80,8 Mio Franken festzustellen.

Die *Ausfuhr* von Baumwollgarnen war sowohl im 4. Quartal als auch im ganzen Jahr 1967 geringfügig höher als in der entsprechenden Periode des Vorjahres. Die Ausfuhr von Baumwollzwirnen hat im Berichtsjahr eine Abnahme um 230 t und wertmässig um 4 Mio Franken erfahren. Der Export von Baumwollgeweben betrug 1967 mit 174 Mio genau gleich viel wie 1966. Dabei wies das 1. Quartal 1967 gegenüber dem 1. Quartal 1966 ein Plus von rund 5 Mio Franken, das 3. Quartal dagegen ein Minus in gleicher Höhe auf.

Der *Stickereieexport* betrug im 4. Quartal 1967 46,0 Mio Franken gegenüber 43,9 Mio im Vergleichsquartal 1966. Der Durchschnittswert je Kilo betrug Fr. 95.— gegenüber Fr. 86.— im 4. Quartal des Vorjahres.

der Presse zum Ausdruck gebrachten Baisse-Erwartungen entbehren daher einer realen Grundlage.

In der *Spinnerei* ist die Garnproduktion im kardierten Sektor gegenüber der gleichen Periode des Vorjahres um 14% angestiegen und lag auch 3% höher als im letzten Quartal 1967, was in diesem Sektor zu einem Lagerabbau führte. Anders verhielt sich die Lage im peignierten Sek-

Die *Rohbaumwollpreise* verharrten im 1. Quartal 1968 im wesentlichen auf dem hohen Stand des letzten Quartals. Vereinzelt kleinere Abschlüsse sind auf die Liquidation spekulativer Engagements zurückzuführen. Die statistische Position der Rohbaumwolle ist aber angesichts der niedrigen Regierungslager in den USA und der ungewissen Ernteaussichten nach wie vor stark. Die vereinzelt in

tor, dessen Produktion um 9 % tiefer lag als in der gleichen Periode des Vorjahres und auch erheblich hinter den Zahlen des letzten Quartals 1967 zurückblieb, so dass ein entsprechender Lageranstieg unvermeidbar war. Es darf aber in der nächsten Zukunft mit einer Umsatzbelebung gerechnet werden, während die Garnpreise einstweilen keine wesentlichen Änderungen erfahren dürften.

Der Bestellsbestand der *Zwirnerei*-Industrie ist am Ende des 1. Quartals 1968 gegenüber dem Bestand am 31. Dezember 1967 um 16 Tage gestiegen. Der Auftragsbestand gewährleistet die volle Ausnutzung der Produktionskapazität für vier Monate, d. h. bis Anfang August 1968. Gegenüber dem Vergleichsquarteral des Vorjahres konnte die Zwirnproduktion leicht gesteigert werden. Der höhere Bestellsbestand lässt für das laufende Jahr eine verbesserte Beschäftigungslage erwarten.

In der *Weberei* ist die inlandorientierte Grobweberei wesentlich besser beschäftigt als im gleichen Quartal des Vorjahres, und auch in der Buntweberei hat die Produktion nochmals leicht zugenommen. Dagegen ist die Feinweberei etwas weniger gut beschäftigt als im 1. Quartal 1967. Die Aussichten sind in diesem Sektor jedoch günstig, indem die Verkäufe stark zugenommen haben, so dass die Produktion auch in der Feinweberei wieder ansteigen dürfte. Da die allgemeine Modetendenz die Baumwolle begünstigt, kann in der nächsten Zukunft mit einer belebenden Mengenkonzunktur gerechnet werden.

Die im Berichtsjahr in der *Baumwoll-Univeredlung* erzielten Umsätze liegen auf der Höhe des im 4. Quartal 1967 registrierten — unbefriedigenden — Ergebnisses. Gegenüber dem 1. Quartal 1967 ist bei den Baumwollfeingeweben ein Umsatzrückgang eingetreten, der durch eine bescheidene Auftragszunahme bei Grob- und Mittelfeingeweben nicht ganz wettgemacht werden konnte. Weiterhin unbefriedigend ist die Situation auf dem Gebiet der

Stickereiveredlung. Sowohl im Vergleich zum Vorquartal als auch zum 1. Quartal 1967 hat das Auftragsvolumen eine weitere Schrumpfung erfahren. Gute Ergebnisse hat dagegen wiederum der *Druck* zu verzeichnen. Insbesondere im Filmdruck hat sich die Aufwärtsentwicklung weiter fortgesetzt. Aber auch im Maschinendruck konnte gegenüber dem Vorquartal eine erfreuliche Umsatzsteigerung erzielt werden.

In der *Stickereindustrie* belief sich der Beschäftigungsgrad aller Maschinen im Quartalsdurchschnitt auf 85 %; von den Automatmaschinen allein waren 90 % in Betrieb.

Im Berichtsquarteral hat die *Einfuhr* von Baumwollgarnen und -zwirnen gegenüber dem 1. Quartal 1967 zugenommen — bei Baumwollgarnen von 64 auf 90 t und bei Baumwollzwirnen von 84 auf 104 t. Der Import von Baumwollgeweben ist mit 23,4 Mio Franken praktisch gleichgeblieben.

Die *Ausfuhr* von Baumwollgarnen hat sich im Vergleich zum entsprechenden Vorjahresquarteral von 9,4 auf 8,0 Mio Franken zurückgebildet, wobei nach Oesterreich ein Exportrückgang von 4,1 auf 2,9 Mio zu verzeichnen ist. Die Ausfuhr von Baumwollzwirnen ist mit 8,6 Mio praktisch gleichgeblieben. Bei den Baumwollgeweben ist eine erfreuliche Zunahme von 54,6 auf 58,7 Mio zu verzeichnen. Besonders erwähnenswert ist die Exportzunahme nach der EWG von 20,5 auf 22,9 und nach Grossbritannien von 5,9 auf 7,3 Mio.

Der *Stickereieexport* erreichte im Berichtsquarteral 37,9 Mio Franken gegenüber 38,9 im 1. Quartal 1967. Der Durchschnittswert betrug Fr. 100.— gegenüber Fr. 94.— im Vergleichsquarteral des Vorjahres.

Die Ausfuhr von Taschentüchern hat eine kleine Abschwächung erfahren — bei den bestickten Taschentüchern von 4,6 auf 4,1, bei den unbestickten von 2,6 auf 2,5 Mio Franken.

Die Lage der schweizerischen Seiden- und Chemiefaserindustrie

In der befriedigenden Beschäftigungslage der *schweizerischen Seiden- und Chemiefaserindustrie* ist im 1. Quartal 1968 keine nennenswerte Änderung zu verzeichnen. Produktion und Exporte konnten zum Teil — trotz den bekannten Schwierigkeiten, wie Personalmangel, EWG-Zollschranken und Pfundabwertung — noch leicht verbessert werden. Bei der Einfuhr von Garnen und Geweben zeigte sich indessen im allgemeinen auch eine steigende Tendenz. Die Nachfrage und der Auftragsbestand versprechen für die folgende Berichtsperiode einen weiterhin günstigen Geschäftsgang.

Die schweizerischen *Schappespinnereien* erfreuten sich im 1. Quartal 1968, insbesondere infolge erhöhter Nachfrage nach künstlichen und synthetischen Garnen, einer befriedigenden Beschäftigungslage. Die im Vorquartal eingesetzte Belegung im Exportgeschäft hat weiterhin angehalten und den Geschäftsgang günstig beeinflusst.

Die Produktion in der *Chemiefaserindustrie* weist für Rayonengarne und für künstliche Kurzfasern eine leichte Zunahme auf. Sowohl auf der Import- wie auch auf der Exportseite ist ebenfalls eine steigende Tendenz zu verzeichnen. Die Nachfrage nach Nylon für die Textilindustrie ist zufriedenstellend.

In der *Seidenzwirnerei* hat die Beschäftigungslage im 1. Quartal 1968 gegenüber den vorangehenden Berichtsperioden keine wesentliche Änderung erfahren. Die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden lag etwas unter dem Durchschnitt des letzten Jahres, wogegen der Auftragsbestand sowohl für Seiden- und synthetische Zwirne als auch für Nähseide sich gegenüber dem Vorquartal leicht erhöhte. Die Menge der importierten wie auch der exportierten rohen Seidenzwirne erreichte ziemlich genau das Mittel

der vier Quartale im Vorjahr, während die Ausfuhr gefärbter Seidengarne leicht abgenommen hat zugunsten der Nähseide, die etwas höher ausfiel. Die Beschäftigungsaussichten dürfen, zumindest für die synthetischen Garne, als günstig angesehen werden, während sie im Seidensektor trotz den Schwierigkeiten in der Beschaffung der Rohseide nicht schlecht sind.

Dank lebhaftem Ordereingang in der *Seidenbandindustrie* konnte die Ausfuhr im 1. Quartal 1968 gegenüber der Vergleichsperiode des Vorjahres erheblich gesteigert werden. Der Orderbestand im Frühjahr 1968 und die Aussichten für das 2. und 3. Quartal dürfen als erfreulich bezeichnet werden. Allerdings wird durch die restriktive Fremdarbeiterpolitik des Bundes eine entsprechende Entfaltung der Produktion verhindert.

Die Beschäftigung in der *Seidenstoffindustrie und im -grosshandel* war im Berichtsquarteral weiterhin gut. Dank intensiven Rationalisierungsmassnahmen musste bis zum jetzigen Zeitpunkt trotz dem zwangsweisen Abbau an ausländischen Arbeitskräften keine Produktionseinbussen in Kauf genommen werden. Der gesamte In- und Auslandumsatz der Webereien erreichte dank einer mässigen Zunahme bei den Krawattenstoffen ziemlich genau das Quartalsmittel des letzten Jahres. Die gesamtschweizerische Ausfuhr von Geweben aus Seide und Chemiefasern lag, obwohl etwas tiefer als im Vorquartal, immer noch höher als im Mittel der letzten drei Jahre. Allerdings muss auch bei der Einfuhr eine Erhöhung im ungefähren gleichen Umfange verzeichnet werden. Der Auftragsbestand im Auslandgeschäft hat im Berichtsquarteral etwas abgenommen, liegt aber noch im Rahmen der jahreszeitlichen Schwankungen. Die im übrigen gute Beschäftigungslage dürfte in nächster Zukunft erhalten bleiben.



VEREINIGUNG SCHWEIZERISCHER TEXTILFACHLEUTE UND ABSOLVENTEN DER TEXTILFACHSCHULE WATTWIL

VST-Kurs über Lufttechnik in Zürich

Am 13. und 20. bzw. 14. und 21. Juni 1968 wurde in Zürich ein doppelt geführter Kurs über Lufttechnik abgehalten. 68 Teilnehmer aus der gesamten Textilindustrie hatten dabei die Möglichkeit, sich mit den nicht immer einfachen Problemen aus Theorie und Praxis der Lufttechnik etwas vertrauter zu machen. Die *Firma Luwa AG, Zürich*, die den ganzen Kurs bestritt, hatte weder Mühe noch Mittel gescheut, um den Kursteilnehmern etwas zu bieten. Man darf ruhig behaupten, dass nicht viele Kurse so gründlich vorbereitet werden, wie es bei diesem Lufttechnikkurs der Fall war. Jeder Teilnehmer hat jedes Referat gedruckt in die Hände bekommen, so dass alle die Möglichkeit haben, Details, die nicht auf den ersten Anblick verstanden wurden, noch zu Hause im stillen Kämmerlein etwas näher zu überlegen. Da die Referate in vollem Wortlaut in den «Mitteilungen» publiziert werden, können wir uns hier auf das Wesentliche beschränken.

In seiner Einleitung begründete Herr Ernst Nagel zuerst die Bezeichnung Lufttechnik anstelle des sonst üblichen Ausdruckes Klimatechnik. Von der blossen Einhaltung der Temperatur und Luftfeuchtigkeit verlagert sich das Schwergewicht immer mehr auf die Luftführung und auf die Entstaubung.

In den Grundlagen der Luft- und Klimatechnik hat Herr Stoll vor allem das Psychrometer-Diagramm (ähnlich dem i-x-Diagramm von Mollier) behandelt. Für einen Neuling auf dem Gebiete dieser Diagramme wird allerdings das Verständnis nur mit dem Durchrechnen einiger Beispiele möglich sein. Das Funktionieren einer Klimaanlage kann nur dann verstanden werden, wenn der Fachmann weiss, wie sich der Luftzustand beim Mischen, beim Durchgang durch die Sprühkammer und beim Erwärmen oder Abkühlen verändert. Auf dem Psychrometer-Diagramm, bzw. auf dem i-x-Diagramm, können diese Veränderungen genau verfolgt werden. Es wird deshalb jedem Interessenten empfohlen, diese grundlegenden Luftzustandsveränderungen, die in jeder Klimaanlage vor-

kommen, anhand der erwähnten Diagramme einige Male durchzuexerzieren.

Herr Schmid zeigte die Probleme der Montage, wobei er vor allem auf Vor- und Nachteile der Regie- oder Pauschalmontage einging und dabei mit einigen Vorurteilen aufräumte.

Ueber Projektgrundlagen und Baukonstruktion hat wiederum Herr Stoll einige interessante Details gegeben. Der Auftraggeber muss sich zum vornherein klar sein darüber, ob er mehr auf produktionsgebundene oder mehr auf flexible Anlagen hintendiert. Eine flexible Anlage ist weniger wirtschaftlich, doch bleibt der Betrieb damit auch bei veränderter Produktion anpassungsfähig. Weiter wurden Begriffe wie installierte Maschinenleistung, Wirkungsgrad, Belastung, Gleichzeitigkeitsfaktor usw. besprochen. Eine grosse Rolle spielt auch die Dampfdiffusion durch Wände. Die Unterschiede von Blas- und Saugwirkung wurden sehr anschaulich demonstriert. Die Wichtigkeit der richtigen, tote Ecken vermeidenden Luftführung konnte an einem Modell beobachtet werden.

Herr Saurenmann besprach die Begriffe Automatisierung und Automation. Er zeigte die Unterschiede zwischen steuern und regeln, ferner erklärte er die Begriffe un-stetige Regler (Zweipunktregler) und stetige Regler (schwebende Regler).

Einen Ausblick in die Forschung und Entwicklung gaben zum Schlusse noch die beiden Herren Lippuner und Plézer. Die Luwa besitzt heute in Uster ein Forschungs- und Entwicklungslaboratorium, wo intensiv an neuen Projekten gearbeitet wird. Es wurde auch der lange Weg vom Laborversuch über den Prototyp bis zum verkaufsfähigen Objekt aufgezeigt.

Diese zwei Tage Kursbesuch erforderten sicher von jedem Teilnehmer ein starkes geistiges Mitgehen mit den Referenten. Wer sich jedoch dieser Anstrengung unterzog, hat manche wertvolle Anregung für den eigenen Betrieb erhalten.

E. W.

Firmennachrichten

(Auszug aus dem Schweiz. Handelsamtsblatt)

Vollmoeller AG, in Uster, Fabrikation von und Handel mit Wirkwaren usw. Eric Cathomas ist nicht mehr Delegierter des Verwaltungsrates, bleibt jedoch Präsident desselben und führt weiter Einzelunterschrift.

Riba Seiden AG, in Zürich 2. Die Gesellschaft hat das Geschäft der erloschenen Einzelfirma «Larock-Export», Dr. Pio Caimi» in Zürich, mit Aktiven und Passiven übernommen. Dr. Guido von Castelberg ist aus dem Verwaltungsrat ausgeschieden.

Hausammann Textil AG, in Winterthur 1, Fabrikation von und Handel mit Textilien usw. Kollektivprokura zu zweien ist erteilt an Arthur Scheidegger, von Huttwil, in Zell ZH.

Weberei Ebnat AG, in Ebnat-Kappel. Walter Straub-Henchoz, dessen Unterschrift erloschen ist, ist aus dem Verwaltungsrat ausgeschieden. Das Verwaltungsratsmitglied Ernst Frischknecht führt nun Kollektivunterschrift zu zweien.



Verein ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

«Limmat» ahoi!

Zeit und Ort: Samstag, den 15. Juni 1968, 17.45 Uhr, Landesteg Bürkliplatz Zürich.

Grau in grau zeigte sich die weite Fläche des Zürichsees. Ruder-, Segel- und Motorboote, die sonst das Seebecken beleben, lagen vertäut an ihren Ankerstellen. Nur weit draussen formte sich die Silhouette eines Passagierschiffes. Dieses stolze Boot war das zum zweitenmal vom VET gecharterte Motorschiff «Limmat».

Unter dem schützenden Schärmen des Wartehauses am Bürkliplatz hatte sich inzwischen eine 110köpfige Schar von VET-Freunden eingefunden. Eine besondere Feststimmung war bei den wartenden Ehemaligen mit ihren Gemahlinnen, Bräuten und solchen, die es noch werden wollen, nicht festzustellen, denn der Dauerregen drückte auf die Stimmung.

Nun, inzwischen wurde die «Limmat» am Schiffsteg festgemacht, und die «Enterung» begann. Die Gattinnen der höchsten Vorstandsspitzen verteilten Nelken wie auch Talons für zwei Wettbewerbe, und das Servierpersonal kredenzte einen spektakulären Cocktail — die Stimmung belebte sich — die Plätze wurden eingenommen — Stühle und Tische gerückt — allgemeine Begrüssung — Wiedersehen gefeiert — die Stimmung steigerte sich immer mehr und mehr.

Unmerklich setzte sich die «Limmat» in Bewegung. Ruhig pflügte sie die grauen Wassermassen und steuerte backbord Erlenbach und steuerbord Horgen an, um je zehn weitere Passagiere aufzunehmen. Auf der Höhe der Halbinsel Au hiess Präsident Paul Strebel alle Passagiere herzlich willkommen und begrüßte auch die Delegationen der befreundeten Fachvereinigungen SVF und VST. Seeaufwärts, unter der sicheren Hand des Steuermannes, fuhr unser Charterschiff an Hurden vorbei in das Refugium des romantischen Obersees. Trotz Kräuselwellen bzw. leichtem Seegang und recht intensivem Regen erlebten diejenigen Gäste, die sich auf das Oberdeck wagten, eigenartig schöne Wetterstimmungen, die zeigten, dass eine Seefahrt auch bei regnerischem Wetter ihre Reize hat. Und einige dieser Unentwegten verfolgten von Zeit zu Zeit während der ganzen Seefahrt eine unendlich fleissige Spinne an ihrer Arbeit, die unter einem schützenden Vordach, aber in unmittelbarer Nähe einer Neonröhrenbeleuchtung, ihr kunstvolles Netz baute — ein kleines Naturwunder, das auch zu den im Programm angekündigten «Ueberraschungen auf Ueberraschungen» gezählt werden darf.

Die Hauptüeberraschung war aber das feudale Schwedenbuffet, das die lukullischen Gelüste in hohe Schwingungen brachte. «Brav und gut erzogen» bedienten sich die 130 Passagiere (100 Anmeldungen mussten zurückgewiesen werden) von den vorgelegten auserlesenen Gerichten, und «brav und gut erzogen» vertilgten sie die kulinarischen Leckerbissen.

Zu einer weiteren Ueberraschung sind die zwei Wettbewerbe zu zählen. Einmal sollte erraten werden, aus was der von unserem Ehrenmitglied und ersten Schiffskapitän

der Zürichseeflotte, Herrn Jakob Schärer, spendierte Cocktail gemixt war. (Da der berichtende Schiffsjunge mit den alkoholischen Dingen noch zu wenig vertraut ist, hat er bei der Bestimmung ganz gewaltig daneben gehauen.) Erstaunlich viele Textiler haben aber die Kombination «Orangensaft — Gin — Wodka — Kirsch — Sekt» erraten. Im weiteren wurde von einer charmanten jungen Dame — es handelt sich um Fräulein Christine Bär in Hausen am Albis — eine selbstgeschneiderte Bermuda-Kreation aus reiner Seide, bestehend aus kurzer Hose und langer Weste, vorgeführt. Die perfide Frage lautete: Wie lang ist der Seidenfaden in diesem Kleid? — Ueberraschungen auf Ueberraschungen! — Welcher Ernst! Welches Fachinteresse! Vergessen war das Schwedenbuffet, vergessen die Mondscheinfahrt, vergessen der zeitweise stürmische Zürichsee, vergessen der ganz vorzügliche Desert, vergessen die fleissige Spinne draussen auf dem Oberdeck! Fadenzahl und Schusszahl per Zentimeter und französisch Zoll, Titer, Erschwerung, Längen- und Breitenverlust — das Motorschiff «Limmat» wurde zum Dispositionsbüro — der Schiffsjunge wurde beinahe seekrank! Und die Resultate? Geraten wurde von viertausend bis zwei Millionen Meter. Die effektive Länge betrug 6610 Meter und wurde bis auf 145 Meter genau erraten. Die glücklichen Gewinner konnten respektable Preise in Form von Stoffcoupons, Nähseiden, Krawatten und Krawattenknöpfen in Empfang nehmen — auch hier wieder: Ueberraschungen auf Ueberraschungen. Den nachstehenden Spenderfirmen sei auch an dieser Stelle herzlich gedankt: Heer & Co. AG, Thalwil; Laubscher & Spiegel AG, Zürich; Schwarzenbach & Cie., Thalwil; Weisbrod-Zürcher AG, Hausen am Albis, und Zwicky & Co., Wallisellen. Auf dem Zwischendeck spielte das VET-Hausorchester zum Tanz auf, und wie: rassig, musikalisch, rhythmisch, lüpfig und auch sehr fleissig. Das Orchester Marino Begali verdient die Note sechs; die tanzfreudigen Paare wurden nicht enttäuscht.

Das Triumvirat Paul Strebel, Rudolf Schüttel und Max Stürchler leistete vorzügliche Organisationsarbeit, und zwar unter Mitwirkung des Vizepräsidenten Xaver Brügger. Der VET-Präsident und Animator der Mondscheinfahrt «hat es in sich», denn mit dem Petrus, dem unermüdlichen Wettermacher, hat er einen raffinierten Vertrag geschlossen. Wie bei der ersten Mondscheinfahrt vor sechs Jahren, war auch diesmal das Wetter bis unmittelbar vor dem «In-die-See-Stechen» sehr vielversprechend, und das altbekannte Volkslied «Guter Mond, du gehst so stille durch die Abendwolken hin» hätte wegleitend sein können. Es sollte aber nicht so sein, denn der Vertrag sieht Wolken und Regen vor. Mit der Grau-in-grau-Kulisse hatte nämlich der oberste Herr des VET seine Schäfchen brav unter Deck und unter Kontrolle und konnte mit ihnen seine «Ueberraschungen-auf-Ueberraschungen-Spiele» treiben.

Ihm und seinen Helfern sei für den schönen Abend, der der Kameradschaft diente, herzlich gedankt und der Wunsch ausgesprochen, recht bald die dritte Mondscheinfahrt zu starten.
Der Schiffsjunge

Chronik der Ehemaligen — Für den Monat Juni ist noch ein kleiner Nachtrag fällig. Nachdem der letzte Bericht am längsten Tag des Jahres abgeschlossen worden ist, grüsste am 26. Juni von Männedorf aus noch unser lieber Freund Mr. *Albert Hasler* (04/06) mit einer Karte und der Mitteilung, dass Freund Ernst Geier am folgenden Tag schon wieder nach New York zurückgekehrt sei. — Einen Tag später übermittelte unser geschätztes Ehrenmitglied *Bernhard Reimann* (1898/99), in Zollikon, von Rheinfelden aus herzliche Grüsse und gute Wünsche. Mit seinen nun bald 91 Jahren ist er der älteste ehemalige Lettenstudent. Ihm sei an dieser Stelle auch wieder einmal bestes Wohlgehen und alles Gute gewünscht.

Als erste Nachricht im Monat Juli sandten herzliche Grüsse von ihrer «Klassenzusammenkunft 1931/32»: *Hans W. Leutert, Karl Höfliger, Karl Hofer, Peter Hohl, Ad. Bolliger* und *W. Howald*. Sie scheinen ihre Zusammenkunft am 29. Juni im Hotel Löwen in Sihlbrugg gefeiert zu haben, die Karte aber kam von Affoltern am Albis mit dem Stempel vom 2. 7. Wer diese Zusammenkunft eingefädelt hat, weiss der Chronist nicht. Wegen zwei Unterschriften aber war die Karte für ihn eine grosse und freudige Ueberraschung, und er hat sich gefragt, wer wohl gewusst hatte, dass Peter Hohl aus Columbien und Adolf Bolliger in Landvetter (Schweden) gleichzeitig in der alten Heimat weilten, und dann einige einstige Studienkameraden aufgebeten hat, um ihnen mit einem Wiedersehen eine Freude zu bereiten.

Bald nachher rückten die beiden Ausstellungs- und öffentlichen Besuchstage der Textilfachschule vom 5. und 6. Juli heran. Nachdem der Schreiber rund 40 Jahre an derselben gewirkt hatte, war sie ihm derart ans Herz gewachsen, dass er immer gerne wieder hinunterging. So kam es, dass er am 6. Juli fast den ganzen Tag in den Lehrsälen der alten Schule weilte. Dabei hatte er am Vormittag die Freude gehabt, auf dem Bahnhof Letten unserem alten lieben Männedorferfreund *Albert Hasler* zu begegnen und dann das Vergnügen, mit ihm durch die verschiedenen Säle wandern zu können, da und dort in die erstellten Bücher zu blicken, die prächtigen zeichnerischen und malerischen Arbeiten zu bewundern und sich an den mannigfaltigen herrlichen Geweben zu erfreuen. Auf allen Gebieten ist viel nützliche und wertvolle Arbeit geleistet worden. Lehrerschaft und Schüler dürfen mit Befriedigung und Stolz auf das vergangene Schuljahr zurückschauen.

Bei seiner Wanderung durch die Schule war es für den Chronisten eine Freude, hin und wieder auch ehemaligen Lettenstudenten von einst zu begegnen und sich kurze Zeit mit ihnen unterhalten zu können. Vom Kurse 1922/23 konnte er die einstigen Studienkameraden *Alfred Graf*, *Obermeister in Rüti*, und *Hans Wälle*, Betriebsleiter in Effretikon, begrüessen. Seit ihrem Studium an der Zürcherischen Seidenwebeschule sind 45 Jahre vergangen, beide sind aber auch heute noch aktiv tätig. In ihren jungen Jahren waren sie lange Zeit in Ungarn, und der Schreiber besitzt heute noch Briefe, welche ihm einst der junge Jacquardmeister *Alfred Graf* von Kispeszt aus geschrieben hat. — Ein Jahr später war dann unser treuer Veteran *Johann Suter*, in Winterthur, Lettenstudent. Nachdem die Fabrik in Winterthur ihre Tore unlängst geschlossen hat, blickt er heute etwas besorgt in die Zukunft. — Ein besonderes Vergnügen war es für den Schreiber, auch unserem treuen Veteranen *Erwin Friedmann* (29/30), in Göteborg, wieder einmal grüezi sagen zu können. Er weilt nun schon seit mehr als 35 Jahren in Schweden, richtet aber seine Ferien fast immer so, dass er die Ausstellung der Schule besuchen kann und beweist damit seine Anhänglichkeit. — Schliesslich ist er auch unserem Vorstandsmitglied *Max Stürchler* (43/44) und noch einigen ehemaligen Schülern begegnet, die sich seither beruflich umstellen mussten.

Am Nachmittage war der Schreiber nochmals in der Schule und hatte dann kurz vor 16 Uhr das Vergnügen,

einige Ehemalige vom Kurs 1947/48 wieder einmal begrüessen zu können. Sie hatten sich zu ihrem «Treffen nach 20 Jahren» eingefunden, welches sie — laut Programm — einige Stunden nachher «mit einem kleinen Jubiläumsfest» im Restaurant Waid zu feiern gedachten. Dazu hatten sie auch die einstigen Lehrer eingeladen. Der Chronist verdankte die Einladung recht herzlich und wünschte eine frohe Feier, bat aber darum, ihn von der Teilnahme an derselben entschuldigen zu wollen, weil er wegen der schweren Erkrankung seiner lieben Gattin nicht gut eine festliche Stimmung aufbringen könne. Man würdigte seinen Grund, gab ihm zum Andenken an den Tag ein nettes kleines Tüchli von der Schule und liess ihn mit besten Wünschen für alles Gute heimkehren. Ueber den Verlauf des Abends hat ihm dann der Organisator des «Treffens», *Willy Koblet*, berichtet. Er schrieb:

Nach einem Rundgang durch die Schule, wo mancher alte Erinnerungen vorbrachte und etwa meinte «weisch no ...» fuhren wir hinauf ins Restaurant Waid, von wo wir eine grossartige Rundschau über die Stadt und den Zürichsee geniessen konnten. Einige waren noch nie hier oben gewesen, andere aber wussten zu berichten, dass ihnen dieser Aussichtspunkt von früher her gut bekannt war, als sie dann und wann nach der Schule mit ihrem «Schatz» einen kleinen Spaziergang gemacht hatten.

Nach einem kleinen Drink und einem kurzen Meinungs-austausch wurde uns auf einem von meiner Frau Gemahlin nett mit Blumen geschmückten Tisch ein gutes kleines Nachtessen geboten. Jeder Teilnehmer hatte ein kleines Blumengefäss vor seinem Teller, und aus dem Weinglas guckte in verschiedenen Farben ein nettes Jubiläumstaschentüchli als Andenken.

Als einzige Dame wurde unsere liebe Frau *Leuthold-Nebel* am Ehrenplatz des U-förmig angeordneten Tisches zwischen unsere ehemaligen Lehrer *K. Pfister* und *A. Bollmann* gesetzt. Während des Desserts wurde jedem «Ehemaligen» Gelegenheit gegeben, während zwei Minuten über seinen Lebenslauf in den vergangenen 20 Jahren zu sprechen. Dabei gab es ganz interessante Sachen zu hören. Einige sind seit der Schule praktisch noch bei der gleichen Firma tätig, während andere schon einige Male gewechselt haben, und wieder andere ganz aus der Textilindustrie gegangen sind oder es noch gedenken zu tun. — Auf Herrn *Honold* und für eine baldige Genesung seiner geehrten Frau Gemahlin wurde sodann das Glas erhoben. Im Anschluss daran wurden die Entschuldigungsschreiben von *Erich Borst*, *Armin Eichmann*, *R. Honold*, *Harold Hafner*, *Ernst Kellermüller*, *Fritz Koller*, *Adolf Leuthold*, *Hans Peyer* (per Telegramm), *Rudolf Schneebeli*, *Walter Streuli* und *Peter Zoller* verlesen. Dann erhoben wir uns für eine Schweigeminute zum Gedenken an unsere beiden lieben ehemaligen Studienkameraden *Reto Schmid* und *Guy de Jaeger* sowie unsere beiden ehemaligen Lehrer *Meyer* und *Ryffel*, die uns schon vor Jahren für immer verlassen haben.

Von den 18 angemeldeten Ehemaligen fehlte nur *Heinz Hofer* von Lustenau. Dessen unentschuldigtes Abwesenheit hatte hoffentlich keine ernstliche Ursache. Anwesend waren somit 2 Lehrer und 17 Ehemalige, was für das erstemal nach 20 Jahren kein schlechtes Resultat ist. Anwesend waren: *Robert Bisang*, Trasadungen; *Bruno Braun*, Altnau; *Hans Briner*, Langnau; *Martin Dietrich*, Dürnten; *Karl Frey*, Thalwil; *Ernst Funk*, Niedersteinaur; *Walter Haug*, Weiningen; *Paul Hauser*, Seveso/Milano; *Herbert Isenring*, Zürich; *Willy Koblet*, Arbon; *Annette Leuthold*, Connecticut/USA; *Paul Müller*, Kreuzlingen; *Walter Pfister*, Riehen; *Paul Rauber*, Brugg; *Isidor Senn*, Winterthur; *Heinrich Spühler*, Oberägeri, und *Marcel Weiss*, St. Gallen.

Dass die Unterhaltung sehr rege gewesen ist, brauche ich kaum zu erwähnen, und dass mancher den andern auf der Strasse nicht wieder erkannt hätte, ist auch

nicht verwunderlich — nach 20 Jahren; man wird eben grau, kahl, dicker oder auch schmäler. Auf jeden Fall wurde von jedem bestätigt, dass, was uns unsere Lehrer vor so vielen Jahren mit auf den Weg gegeben haben, von den meisten gut gebraucht werden konnte; dafür sei ihnen recht herzlich gedankt.

Zuletzt ergriff Herr Pfister das Wort und bereitete uns mit ein paar netten Sätzen viel Freude. — Nach einem sehr netten, lustigen und auch interessanten Abend wurde sodann beschlossen, dass in 5 Jahren, also 1973, eine weitere Zusammenkunft stattfinden soll; der Schreiber soll wiederum als Organisator wirken und das «Zusammentrommeln der Kameraden» übernehmen.

Zum Schluss möchte ich nicht unterlassen, allen Ehemaligen vom Studienjahr 1947/48 sowie unseren lieben ehemaligen Lehrern für die erhaltenen netten Briefe und Karten recht herzlich zu danken und mit einem «auf Wiedersehen im 1973» jedem einzelnen fern und nah meine besten Wünsche für Gesundheit und Erfolg entbieten.

Dem Chronisten wünschte unser junger Freund in Arbon im Namen aller seiner Kameraden noch viele schöne und gesunde Jahre, und dazu alles Gute für seine kranke Frau Gemahlin, und grüsste freundlich. Dafür sei ihm herzlich Dank gesagt.

Mit Datum: July 9th 68 kam aus New York eine briefliche Kartenpost, welche den Empfänger sehr gefreut hat. Man schrieb ihm: «Heute abend sind wir Drei 1917/18er dabei, das 50ste Jubiläum des Studienabschlusses an der Webschule in meinem Gärtli mit einem Bratwurst-Essen und allem Zugehörigen zu feiern. Lang, lang ist's her. Leider vermissen wir den Senior Ch. Ochsner, doch ist noch ein späterer 'Lettemer' anwesend, und wir können diese Zusammenkunft bei schönem Wetter mit Gemütlichkeit geniessen. Indem wir an Sie denken und an Charlie Ochsner, senden wir Ihnen die allerbesten Grüsse, und bleiben Sie ‚zwäg‘. Ihre Robt. Herbstreit, Fred Müller, Ernest Pfeiffer. Einige Jahre jünger: 22/23, Paul E. Stocker.»

Von Managua in Nicaragua übermittelt Senior Walter Bühler-Schefer (58/60) für sich und seinen Bruder Alberto Juan Bühler (auch 58/60) in Buenos Aires, und Maximo Brühlmann (59/61) in Buenos Aires, welche er kürzlich besucht hatte, freundliche Grüsse an alle seine einstigen Studienkameraden.

Mit der Bemerkung: Bitte weiterleiten an Chronik der Ehemaligen, erhielt der Chronist eine an Herrn Dir. H. Keller, Textilfachschule Zürich, adressierte Grosskarte von New York von einem jungen Ehemaligen. Er schreibt: «Die Welt ist heutzutage wirklich klein geworden. Zur Hochzeit von Werner Beckers (62/64) hier in dieser Riesenstadt haben sich Jack Haller (62/63) und ich eingefunden, und man spricht natürlich auch noch über die Monate in der TFZ 62/64. Werner fährt nach Zürich zurück, Jack folgt zwei Monate später, und ich verbleibe für weiteres

in Montreal. Es grüsst herzlich P. Strub (62/63).» Weitere Unterschriften: Werner Beckers und J. Haller.

Dieser Karte hatte Herr Dir. Keller noch eine farbige Aufnahme von einem reichgemusterten Leintuch aus der Pfälzer Heimindustrie vom 18./19. Jahrhundert beigelegt und damit den Gestalter der Gewebesammlung mit freundlichen Grüssen wieder an seine einstige Arbeit erinnert.

Unser lieber alter Freund und Ehrenmitglied Mr. Albert Hasler (04/06) dankte von Männedorf aus für die «Chronik der Ehemaligen» vom Monat Juni, welche viel Interessantes gebracht habe und immer gerne gelesen werde. Im übrigen habe es ihn sehr gefreut, den Verfasser nochmals zu treffen und mit ihm die schönen Arbeiten der Schüler vom vergangenen Schuljahr betrachten und bewundern zu können. Am 23. Juli ist unser Freund mit der Swissair wieder nach den US zurückgekehrt. Mit herzlichen Grüssen hoffe er auf ein Wiedersehen im nächsten Jahr.

Nachdem trafen noch zwei Briefe von einstigen Lettenstudenten in Amerika ein. Unser lieber Mr. S. C. Venej (18/19) in Rutherfordton/N.C. berichtete, dass er sich nun eifrig mit Literatur- und kunstgeschichtlichen Studien befasse und derzeit an einem Prüfungsthema über Michelangelo arbeite. Dann studiere er auch noch Spanisch und lese viel Bücher über Oel- und Aquarellmalerei. Dabei gehe die Zeit stets viel zu rasch vorbei. Sein Studienfreund Hans Angehrn habe ihm berichtet, dass die geplante Zusammenkunft am 21. September vermutlich auf der Halbinsel Au stattfinden werde. Er freue sich darauf. Der von unserem gemeinsamen Freund Albert Hasler aus der Heimat erhaltene Gruss habe ihn sehr gefreut, meldet er. Seinen Brief hatte er diesmal unterzeichnet mit: Ihr «Schmierer & Anstreicher». — Der andere Brief kam von unserem treuen Mr. Paul H. Eggenberger (23/24) in Trenton. Er verdankte die via Lausanne erhaltenen neuen Patria-Marken mit dem Ersttagstempel. Dann streifte er die in Amerika herrschende unruhige Zeit und bemerkte, dass es eine harte Schule sei, welche die USA gegenwärtig und vermutlich während der nächsten zehn Jahre durchmachen werden. Es sehe unheimlich aus mit der Rassenfrage, und er befürchte, dass die farbigen Rassen sich mit Hilfe der Kommunisten auf einen Rassenkrieg vorbereiten. Ideologisch und politisch sieht er eine düstere Zukunft herannahen. Hoffentlich sieht er viel zu düster.

Dann kam zum Schluss noch ein Anruf von unserem lieben Veteranenfreund Mr. Charlie Ochsner (17/18). Er ist nach zwei Ferienwochen und einigem Umherreisen wieder in Zürich im Hotel Conti eingetroffen. Er würde sich herzlich freuen, im Verlaufe des Sommers mit einigen seiner einstigen Studienkameraden das 50-Jahr-Jubiläum des Studienabschlusses an der Webschule feiern zu können. Hoffentlich wird dies möglich sein.

Alle diese Aufmerksamkeiten und Meldungen haben den Schreiber herzlich gefreut und seien deshalb mit freundlichen Grüssen bestens verdankt. Der Chronist.

Adresse für redaktionelle Beiträge:
«Mitteilungen über Textilindustrie»
Letzigraben 195, 8047 Zürich

Annoncen-Regie:
Orell Füssli-Annoncen AG, Postfach, 8022 Zürich
Limmatquai 4, Telephon 051 / 32 98 71

Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion gestattet

Redaktion:

P. Heimgartner, Dr. H. Rudin, A. U. Trinkler

Zwirnerei in der Ostschweiz sucht

Zwirner-Meister

mit Erfahrungen im Verarbeiten sämtlicher Garne. Organisationstalent. Wir bieten entwicklungsfähige Dauerstellung zu gutem Gehalt und Gewinnbeteiligung. Es besteht die Möglichkeit, den Betrieb in einigen Jahren zu erwerben oder zu pachten.

Offerten mit den üblichen Unterlagen unter
Chiffre 3847 ZQ an Orell Füssli-Annoncen, 8022 Zürich

Gutes Einkommen durch Heimindustrie

für zwei Personen oder als Ergänzung zu bestehendem Betrieb. Platzbedarf ca. 100 m². Kein Kapital notwendig, da Einrichtung durch Lieferungen getilgt werden kann.

Aus Platzgründen verkaufen wir unsere Bandwebstühle und vergeben gleichzeitig Lohnarbeit für das Weben von einfachen Baumwollbändern (Stapelware).

Anfragen unter Chiffre 3833 Zc an
Orell Füssli-Annoncen, 8022 Zürich

Textilbetrieb mit neuzeitlichem Maschinenpark sucht eine Persönlichkeit aus der Praxis oder einen betriebswirtschaftlich geschulten Mann mit technischem Verständnis für die laufende

Koordination technischer und kaufmännischer Belange

Für Bewerber mit Einfühlungsvermögen und Entschlusskraft interessante Chefposition.

Zuschriften erbeten unter Chiffre A 78735 G an
Publicitas, 9001 St. Gallen

+GF+

Brugg

Für den Aussendienst unserer Abteilung Textilmaschinen suchen wir

Fachleute für Textilmaschinenbau

für die **Inbetriebsetzung** und den **Service** von +GF+ schützenlosen Webmaschinen DSL.

Für die Ausübung dieser abwechslungsreichen Tätigkeit ist eine abgeschlossene Berufslehre als Mechaniker oder Maschinenschlosser unbedingt notwendig. Die Absolvierung einer Textilfachschule ist erwünscht.

Bevor Sie Ihre eigentliche Arbeit aufnehmen, werden wir Sie in unserer modernen Maschinenfabrik im Rahmen einer Ausbildung mit dem Aufbau und der Arbeitsweise unserer schützenlosen Webmaschine vertraut machen. Nachher wird Sie Ihre Tätigkeit als Inbetriebsetzungs- und Servicespezialist mehrheitlich ins Ausland führen.

Interessenten, die sich durch eine Stelle mit vielen Auslandsaufenthalten angesprochen fühlen, bitten wir, ihre Bewerbung mit Lebenslauf und Zeugniskopien zu senden an die Personalabteilung der

Georg Fischer AG. Brugg

Unser langjähriger, bewährter Prokurist und Leiter der Spinnerei-Administration wird nächstes Jahr pensioniert und wir müssen diese Stelle neu besetzen.

Wir suchen jungen

Textilkaufmann

der Freude und Begabung für diese verantwortungsvolle Aufgabe mitbringt. Wichtig sind gute Kontaktfähigkeit mit der Kundschaft und Zuverlässigkeit. Bitte richten Sie Ihre Bewerbung an:

**Bruno Boller, c/o Boller, Winkler & Co.
Spinnerei und Weberei, 8488 Turbenthal
Telephon 052/45 15 21**

Kleine, in vollem Ausbau begriffene Spezialweberei sucht zur Stütze des Betriebsleiters jüngeren

Webermeister

Der neue Mitarbeiter sollte gute Kenntnisse und den Willen zur loyalen Zusammenarbeit mitbringen.

Bewerbungen mit handschriftlichem Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsanspruch sind zu richten unter Chiffre 3850 ZT an **Orell Füssli-Annoncen, 8022 Zürich**

Modernes Textilunternehmen im Untertoggenburg sucht für seine **Spulerei- und Zwirnerei-Abteilungen** eine evtl. als Meister oder Vorarbeiter im Einsatz gewesene

Nachwuchskraft

Bei Eignung Aufstiegsmöglichkeiten. Zeitgemässe Sozialeinrichtungen, Fünftageweche.

Zuschriften erbeten unter Chiffre J 78623 G an **Publicitas, 9001 St. Gallen**

AROVA NIEDERLENZ AG

Wir suchen einen verkaufsorientierten, jüngeren

Textilkaufmann

als

Assistenten des Verkaufschefs

dem wir in der Abteilung für technische Gewebe selbständige Aufgaben anvertrauen möchten: Bearbeitung von Bestellungen, telephonischer Verkehr mit der Kundschaft und direkter Aussendienstkontakt mit wichtigen Kunden.

Einem tüchtigen Mitarbeiter bieten wir gute Weiterbildungs- und Aufstiegsmöglichkeiten.

Setzen Sie sich bitte mit unserem Verkaufsleiter in Verbindung. Er erteilt Ihnen gerne alle weiteren Auskünfte, insbesondere über unsere fortschrittlichen Arbeitsbedingungen.

AROVA NIEDERLENZ AG

5702 Niederlenz Telefon 064 / 51 23 71

Haben Sie bitte Verständnis dafür, dass wir aus Gründen besonderer Vertraulichkeit unter Chiffre inserieren.

Dürfen wir uns Ihnen vorerst kurz vorstellen?

Wir sind ein international bekanntes Textilunternehmen. Unser modern eingerichtetes Werk ist in einer als Erholungsgebiet bevorzugten Umgebung im Raum Bodensee. Rund 1800 Mitarbeiter sind an unseren Erfolgen beteiligt.

Es geht rund bei uns. Neue Kunden, neue Aufträge, weitere Aufgaben kommen auf uns zu. Deshalb suchen wir neue Mitarbeiter.

Wollen Sie mitmachen?

Filmdrucker Farbmacher Rouleauxdrucker

finden bei uns eine verantwortungsvolle Dauerstelle, alle Sozialleistungen eines grossen, aufgeschlossenen Unternehmens, zeitgemässes Gehalt, Hilfe bei der Wohnungsbeschaffung.

Es genügt, wenn Sie uns vorerst einen kurzen Brief mit den wichtigsten persönlichen Daten zustellen.

Schreiben Sie bitte unter Chiffre OFA 7363 St an
Orell Füssli-Annoncen AG, 9001 St. Gallen

10 Schaftmaschinen Rüti RPK

Baujahr 1963 25 Schwingen 12 m/m Tlg.
passend für SINZAW 170 cm
kompl. mit Schwingenzug

25 Stäubli Schaftmaschinen LEDf

28 Schwingen 10 m/m Tlg.
für Oberbau-Stühle

4 Stäubli Schaftmaschinen LEDf

32 Schwingen

36 Stäubli Federzugregister

für 28 Schäfte 10 m/m Tlg.

2 Rüti Schützenwechsel-Automaten

4-schützig
136 cm mit Stäubli-Ratièren LEDf
28 Schwingen 10 m/m Tlg.

1 Hamel Ring-Zwirnmaschine

1955, doppelseitig mit je 12 Spindeln

1 Muldenmangel Pfaff

1963, neuwertig
Arbeitsbreite 175/160 cm

Für Auskunft und Besichtigung:
Telephon 051 / 75 11 75



Suchen Sie mehr Verantwortung bei Ihrer täglichen Arbeit?

Unsere Roh- und Buntweberei ist in den vergangenen Jahren nach den neuesten Erkenntnissen durchrationalisiert worden, weshalb wir trotz einem äusserst vielseitigen und interessanten Produktionsprogramm Leistungen erbringen, die sich sehen lassen können.

Je moderner der Maschinenpark und je ausgefeilter die Organisation, um so zuverlässiger und versierter muss das Betriebskader sein. Insbesondere auf der Meisterschaft lastet eine stetig wachsende Verantwortung. Es würde uns ganz besonders freuen, wenn auch Sie sich dazu entschliessen könnten, uns als

Abteilungsmeister der Weberei

in Tag- oder Nachtschicht Verantwortung mittragen zu helfen. Ihr Salär würde den Anforderungen entsprechend hoch angesetzt, und eine verbilligte, moderne Betriebswohnung könnte auf Wunsch zur Verfügung gestellt werden. Unser Betrieb verfügt zudem über ein gutausgebautes Pensions- und Krankenkassenwesen.

Setzen Sie sich schriftlich oder telephonisch (054 / 9 51 43, intern 10 oder 36) mit uns in Verbindung, damit wir eine unverbindliche Aussprache ansetzen können.

Weberei Wängli AG, 9545 Wängli

**Sind Sie gelernter Farbmacher?
Sind Sie bereit, eine Arbeitsgruppe
zu führen?**

**Farbmacher
als
Farbküchen-
meister**

Es erwartet Sie als Meister eine abwechslungsreiche und interessante Tätigkeit.

Sie sind in unserer Filmdruck-Farbküche beschäftigt, haben eine Dauerstelle bei zeitgemässer Entlohnung und die Fünftagewoche.

Wir sind gerne bereit, Sie näher zu orientieren, und wir erwarten Ihre schriftliche Bewerbung unter Chiffre OFA 7362 St. an

**Orell Füssli-Annoncen AG
9001 St. Gallen**

AROVA NIEDERLENZ AG

Unsere Abteilung für Produkte-Entwicklung befasst sich zur Hauptsache mit der Entwicklung neuer und der Verbesserung bestehender Produkte für Spinnerei-Zwirnerei-Weberei.

Wir bieten einem ideenreichen und systematisch arbeitenden

Textil-Ingenieur oder Textil-Techniker

mit guter theoretischer und praktischer Ausbildung eine nicht alltägliche Möglichkeit zur Weiterausbildung.

Bewerber wollen ihre Offerte mit Lebenslauf, Zeugnis-kopien und Photo richten an die Direktion der

AROVA NIEDERLENZ AG

5702 Niederlenz Telephon 064 / 51 23 71

BENNINGER

Wir sind eine leistungsfähige Textilmaschinenfabrik mit einem vielseitigen Verkaufsprogramm in den Sektoren Webereivorbereitung und Textilveredelung. Unsere Maschinen und Anlagen exportieren wir in über 60 verschiedene Länder.

Infolge Beförderung des jetzigen Stelleninhabers suchen wir für die Reisetätigkeit in spanischen Sprachgebieten (Europa und Uebersee) einen

Textilingenieur für den Textilmaschinenverkauf

Wir wünschen uns für diese verantwortungsvolle Position einen Absolventen einer Textilingenieurschule oder einer HTL, Richtung Textilchemie. Ausgeprägtes technisches Interesse und gute spanische Sprachkenntnisse sind erforderlich. Als Ergänzung wären Englischkenntnisse erwünscht.

Der Einsatz kann wahlweise für das Gebiet der Webereivorbereitung oder der Textilveredelung erfolgen. Wir sorgen für eine systematische Einführung.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind erbeten an den Personalchef der

Maschinenfabrik Benninger AG, 9240 Uzwil

Diskrete Behandlung Ihres Dienstangebotes ist uns selbstverständlich.

Gesucht zu baldmöglichstem Eintritt erfahrener

Patroneur/Patroneuse

Unsere Produktion umfasst modische Kleider-, Krawatten- und Dekorationsstoffe. Gute Dauerstelle bei fortschrittlichen Arbeitsbedingungen.

Wenden Sie sich schriftlich oder telephonisch an

**Gessner & Co. AG, Seidenstoffweberei
8820 Wädenswil, Tel. 051 / 75 11 75, intern 15**

Das Genfer Battelle-Institut, eines der vier grössten unabhängigen Welt-Forschungszentren, sucht für sofortigen Eintritt in seine volkswirtschaftliche Abteilung

jungen Volkswirt oder Ingenieur

mit praktischer Erfahrung in der Textilindustrie.

Die Stelle umfasst interessante und abwechslungsreiche Studien aller Aspekte der Textilindustrie in den verschiedenen europäischen Ländern.

Gute Kenntnisse mindestens zweier europäischer Sprachen, vorzugsweise Englisch und Französisch, sind unerlässlich. Gehalt nach Vereinbarung. Fünftagewoche. Ausgedehnte Sozialleistungen.

Ausführliche Bewerbungen mit Lebenslauf und Photographie erbeten an

Personalleiter
Battelle Institut
7, route de Drize
1227 Carouge GE

SAURER

Für unsere **Textilmaschinen-Verkaufsabteilung** suchen wir gutqualifizierte Webereifachleute, welche nach gründlicher Spezialausbildung als

Webmaschinen-Monteur

mit der Durchführung von Auswärtsmontagen, d. h. Umbauten und Inbetriebsetzungen unserer Webmaschinen, betraut werden können.

Ausserdem suchen wir

Weberei-Fachpersonal

für unsere Textilmaschinenforschung und -entwicklung zur Mitarbeit in unseren Versuchslaboratorien.

Bewerber mit abgeschlossener Berufslehre als Maschinenschlosser oder längerer Mitarbeit in Textilbetriebswerkstätten, d. h. mehrjähriger Meisterpraxis sowie Absolventen einer Textilfachschule und, wenn möglich, mit Betriebserfahrung auf Saurer-Webmaschinen und Sprachkenntnissen, werden ersucht, ihr Angebot mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Referenzen, Angabe von Gehaltsansprüchen und frühestem Eintrittstermin unter Kennwort «Webmaschinen-Monteur» zu richten an die Personaldirektion der



**SOCIETE ANONYME
ADOLPHE SAURER ARBON**

SULZER

Wir suchen für unsere **Konzerngruppe Textilmaschinen** in Winterthur einen

Webmaschinenfachmann

der in der Lage ist, als

Instruktor

die Ausbildung eines Teiles unserer Kundenmechaniker in mechanischer und textiltechnischer Hinsicht zu übernehmen.

Voraussetzung für diese vielseitige und anspruchsvolle Tätigkeit ist die Beherrschung der italienischen Sprache. Erwünscht wäre ebenfalls Erfahrung mit Sulzer-Webmaschinen.

Angebote bitten wir, unter Kennziffer 5210, an unser Personalbüro für technische Angestellte zu richten.

**Gebrüder Sulzer
Aktiengesellschaft
8401 Winterthur**

WEBER TEXTIL WERKE

Wir suchen einen erfahrenen

Weberei-Vorwerkmeister

für die Uebernahme einer Schichtabteilung. Die Aufgaben sind sehr vielseitig und bieten einem Fachmann ein interessantes und selbständiges Arbeitsgebiet. Gutbezahlte Lebensstelle und zeitgemässe Anstellungsbedingungen.

Moderne Wohnung könnte zur Verfügung gestellt werden.

Gerne erwarten wir Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an das Personalbüro

Weber & Cie. AG, Textilwerke, 4663 Aarburg
Telephon 062 / 7 52 22, intern 29



Qualität – unser größtes Anliegen!

Jährlich müssen wir mehr Zeit und Geld für die qualitative Verbesserung unserer Gewebe aufwenden. Noch im Laufe dieses Jahres werden wir unsere gesamte Waren-Endkontrolle nach modernsten Gesichtspunkten reorganisieren, wobei der Charge des

Kontrollleurs

ganz besondere Bedeutung zukommen wird. Wenn Sie für diesen vielseitigen und vor allem sehr verantwortungsvollen Beruf Interesse haben und eine gründliche webtechnische Ausbildung besitzen, so setzen Sie sich bitte umgehend mit uns in Verbindung. (Tel. 054 / 9 51 43, intern 10 oder 36.) Nur Schweizer oder evtl. Ausländer mit Niederlassungsbewilligung können berücksichtigt werden.

Wir bieten gutbezahlte Dauerstelle und ein angenehmes Arbeitsklima. Unsere Firma verfügt über eine ausgezeichnete Pensionskasse. Moderne, betriebseigene Wohnung kann auf Wunsch günstig zur Verfügung gestellt werden.

Weberei Wängi AG, 9545 Wängi TG

Wir suchen in unsere Weberei Matzingen tüchtigen

Webermeister

für Rüti-Automaten. Wir weben feine Kammgarne und Synthetics.

Eintritt sofort oder nach Uebereinkunft.
Pensionskasse, Fünftagewoche.

Offerten erbeten an

Gyr & Co. AG, 8500 Frauenfeld
Telephon 054 / 7 20 36



Wir suchen einen jungen

Textilentwerfer(-in)

für Jacquard- und Buntgewebe.

Aufgabenbereich: Entwerfen und Mustern von Schaff- und Jacquardgeweben; Erstellen von technischen Vorschriften und Patronen.

Die Stelle setzt Freude an der modischen Gestaltung von Haushalttextilien voraus.

Absolventen der Textilfachschule Wattwil werden bevorzugt.

Wir bieten eine interessante und vielseitige Tätigkeit bei weitgehender Selbständigkeit.

Offerten mit den üblichen Unterlagen sind zu richten an **Worb & Scheitlin AG, Leinenweberei, 3076 Worb**

AROVA SCHAFFHAUSEN AG

In unserer nach neuzeitlichen Prinzipien ausgebauten zukunftssträchtigen Produktionsabteilung sind zwei Stellen frei für junge

Nachwuchskräfte

Produktionsplanung, Betriebsorganisation, Produkteentwicklung und Qualitätskontrolle sind die Aufgabengebiete, in die Sie sich als Assistent des Abteilungsleiters einarbeiten können.

Tüchtigen Mitarbeitern stehen in unserer Firma oder in der AROVA-Gruppe verschiedene Wege zur Weiterentwicklung offen.

Sie haben vorzugsweise eine Ausbildung als Textiltechniker oder Betriebsfachmann und sind bereit, sich in einem noch nicht fest umrissenen Pflichtenkreis einzusetzen.

Ihre Kurzbewerbung erwarten wir gerne zu Händen des Personalchefs.

AROVA SCHAFFHAUSEN AG

8201 Schaffhausen Telephon 053 / 4 55 21



**Alle Inserate durch
Orell Füssli-Annoncen**

Als Mitarbeiter in unserem Filialbetrieb Netstal GL suchen wir für unsere mit modernen Maschinen versehene **Bandweberei** einen zuverlässigen Fachmann, vertraut mit allen Webereiproblemen, als

Abteilungs-Meister

Initiativem und praktisch veranlagtem Mann aus der Webereibranche bietet sich ein vielseitiges, interessantes Arbeitsgebiet.

Wir bieten günstige Arbeitsbedingungen und gute Sozialfürsorge; enge Zusammenarbeit mit Betriebsleitung und Stammhaus ist gewährleistet.

Offerten mit üblichen ausführlichen Unterlagen sind zu richten an

Internationale Verbandstoff-Fabrik Schaffhausen
8212 Neuhausen am Rheinflall Telephone 053 / 2 02 51

Wir suchen, als Engrosfirma für **Innendekorationsstoffe**, per sofort oder nach Uebereinkunft

jüngeren, versierten Textilfachmann (Schweizerbürger)

für den Einkauf der Rohgewebe und für die Disposition derselben in Färbereien und Druckereien sowie für die gesamte Ueberwachung des Warenlagers und der Stoffkontrolle.

Kaufmännische Kenntnisse (Lieferantenkorrespondenz) sowie Vorkenntnisse der franz. Sprache erwünscht.

Abwechslungsreiche Tätigkeit in kleinerem Arbeitsteam und eigenem Büro in modernen Räumen, zeitgemässes Gehalt, Fünftagewoche und alle Sozialleistungen sind bei uns Selbstverständlichkeit.

Wir legen Wert auf einen seriösen und strebsamen Mitarbeiter, der auf eine Dauerstelle reflektiert.

Schriftliche Angebote mit Unterlagen erbittet

Carl Eschke AG, «Hochhaus zur Palme»
Bleicherweg 33, 8002 Zürich

AROVA MANAGEMENT SERVICES AG

In einer unserer Konzernfirmen wird die Stelle eines

Assistenten des Fabrikationsleiters

frei. Wir suchen deshalb einen fachlich gut ausgebildeten jüngeren

Textilingenieur oder Textiltechniker

Die Position umfasst Linien- und Stabsfunktionen für Spinnerei, Zwirnerei, Färberei, Kunststoffabteilung und technische Dienste.

Qualitätsüberwachung, Planung, Durchführung und Auswertung textiltechnologischer Untersuchungen sowie Vertretung des Fabrikationsleiters sind nur einige wenige der anspruchsvollen Aufgaben.

Einem Bewerber mit starkem Leistungswillen bieten wir eine nicht alltägliche Bewährungschance und Entwicklungsmöglichkeiten.

Wir erbitten Ihre Offerte mit Lebenslauf, Photo, Zeugniskopien und Handschriftprobe an die Personaldirektion der

AROVA MANAGEMENT SERVICES AG

8021 Schaffhausen Telephone 053 / 4 55 21
AROVA Aesch AG
AROVA Lenzburg AG
AROVA Niederlenz AG
AROVA Rorschach AG
AROVA Schaffhausen AG

Webereifachmann

versierter Saurer-Praktiker, Ende der Vierzigerjahre, 20 Jahre Ausland in spanischsprechendem Lande, sucht wegen Rückkehr entsprechenden Posten. Finanzielle Beteiligung in einem Kleinbetrieb käme auch in Frage.

Offerten unter Chiffre P 1745 an **Orell Füssli-Annoncen, 8022 Zürich**

Die Gelegenheit!

Repräsentations-Limousine

Mercedes 300 SE, Automatic, schwarz, mit Servo-Brems- und Lenkhilfe.
Preis ca. Fr. 6000.—.

Offerten unter Chiffre 3903 Zu an **Orell Füssli-Annoncen, 8022 Zürich**

Mittlerer **Zwirnereibetrieb** sucht zum gelegentlichen Eintritt jüngeren

Fachmann

dem bei Eignung Teilhaberschaft zugesichert wird.

Entsprechende Angebote unter Chiffre 3848 ZR an **Orell Füssli-Annoncen, 8022 Zürich**



Infolge Reorganisation sind wir in der Lage, nachstehende, guterhaltenen Maschinen en bloc oder einzeln günstig zu verkaufen.

18 Gewebekontroll- und Putztische

Fabrikate Steinemann und Schultheiss; Maschinen mit Rücklauf, polumschaltbaren Motoren mit 3 Stufen 12.5, 16.5 und 25 m/min mit teilweise durchleuchteten Arbeitsbreiten von 130, 155, 185 und 265 cm. Gestatten, von Stapel zu Stapel oder von Kaule zu Stapel zu arbeiten; 4 Putztische sind sofort erhältlich, die restlichen Ende 1968/Anfang 1969;

1 Mess- und Legemaschine

Fabrikat Maag, älteres Modell; Legebreite einfach 200 cm mit Doublievorrichtung 330 cm;

1 Mess- und Legemaschine

Fabrikat Steineman, neuer Typ Nr. LF-130; Geschwindigkeit bis 90 m/min, stufenlos regulierbar; Arbeitsbreite bis 130 cm.

Alle Maschinen können in Betrieb besichtigt werden. Interessenten wollen sich bitte umgehend mit unserer Betriebsleitung, Telefon 054 / 9 51 43, intern 23, in Verbindung setzen.

Weberei Wängli AG, 9545 Wängli

Baumwollweberei

Für unseren modernen Webereibetrieb im Zürcher Oberland suchen wir einen tüchtigen

Webermeister

mit Erfahrung auf Rüti- und Saurer-Webautomaten.

Komfortable Wohnung kann zur Verfügung gestellt werden.

Offerten sind erbeten an

AG Weberei Wetzikon
8039 Zürich, Brandschenkestrasse 30
Telephon 051 / 23 03 50



88. Wiener Internationale Messe 8. bis 15. September 1968

Die Aussteller der Gruppen Heimtextilien, Wäsche, Bekleidung, Stoffe, Bodenbeläge, mit den Sonderabteilungen «Pelzsalon» und «Alles fürs Baby» zeigen ihre Produkte auf einer Fläche von 4050 m².

Modeschauen bereichern das Programm:

- 1) **Pelzmodeschau** der Wiener Kürschnerinnung (im grossen Hof des Messepalastes)
- 2) Herbst- und Wintermode im Schaufenster Wien
- 3) Firmen-Modeschauen

Ferner bietet die Wiener Internationale Messe mit über 2700 Inlandausstellern ein umfassendes Bild der gesamten österreichischen Warenproduktion. Mehr als 2300 Auslandfirmen aus über 30 Staaten repräsentieren die Industrieproduktion der Welt.

Offizielle nationale Kollektivausstellungen
von 20 Staaten

Auskünfte und Messeausweise:

Oesterreichische Handelskammer
in der Schweiz

8008 Zürich, Mühlebachstr. 28, Telephon 051 / 32 83 13

Knotenfreie Zwirne aller Art.
Effektzwirne.
Kräuselgarne.

Senden Sie uns Ihre Anfragen.
Wir bedienen Sie gut.

Wettstein AG

Zwirnerei
6252 Dagmersellen LU

AROVA NIEDERLENZ AG

Wir suchen für unsere Abteilung Haus- und Heimtextilien zur Betreuung von Grosskunden und Warenhäusern einen

Mitarbeiter im Aussendienst

Wir erwarten

- erfolgreiche Verkaufstätigkeit
- Gewandtheit im Umgang mit einer anspruchsvollen Kundschaft
- Initiative und Dynamik
- Französisch-, eventuell Italienischkenntnisse
- Idealalter 25 bis 37 Jahre

Wir bieten der Verantwortung und Leistung entsprechende Honorierung, Firmenwagen, fortschrittliche Sozialeinrichtungen.

Offerten sind zu richten an die Direktion der

AROVA NIEDERLENZ AG

5702 Niederlenz Telephon 064 / 51 23 71

Fehler in der Auftragsabwicklung kommen im Textilbetrieb besonders teuer zu stehen



Modell Electronic
20 Modelle für jede
Betriebsgrösse und
jeden Arbeitsanfall

Kleine Ursache – grosse Wirkung!

Wirklich: In der Textil- und Bekleidungsindustrie kann sich ein kleiner Schreibfehler besonders verlustreich auswirken. Eine einzige unrichtige Angabe führt zur Fertigung einer falschen Partie im Spinnerei- oder Webereibetrieb. Oder falsche Daten in bezug auf Grössen und Dessins verursachen kostspielige Fehler in der Zuschneiderei.

Lassen sich solche Fehler vermeiden? Ja! Mit einer ORMIG-Umdruckorganisation. Im Textilbetrieb werden sämtliche Angaben des Fertigungsplanes auf ein Umdruckoriginal geschrieben. Und in ein paar Augenblicken liefert der ORMIG-Zeilenumdrucker sämtliche für die Fertigung notwendigen Papiere – mit ganzen oder auszugsweisen Texten. Zum Beispiel: Auftragskarte, Partiegleitkarte, Spinnerei-, Färberei-, Zwirnerei- und Weberei-Auftrag, Stückanhänger, Appreturauftrag, Fertigerkarte usw.

Oder im Konfektionsbetrieb: Auftragsbestätigung für den Kunden, Referenzkarte, Dispositions- und Schnitzzettel, Rechnung, Lieferschein usw. Und für das Lohnwesen können die Fertigungsscheine mit Lohncoupons für die gewünschten Stückzahlen umgedruckt werden.

So sucht also ORMIG nach Lösungen, wie im Textil- und Bekleidungsbetrieb Schreibarbeiten auf ein Minimum reduziert werden können. Um damit die Auftragsabwicklung zu beschleunigen und kostspielige Fehler zu vermeiden!

Unterlagen und Beispiele stehen aus folgenden Sparten zur Verfügung: Webereien, Spinnereien, Färbereien, Blusen-, Trikot-, Kleider-, Hut- oder Schürzenfabriken. Fordern Sie sie bitte an. Oder verlangen Sie den Besuch des ORMIG-Beraters.

Generalvertretung für die Schweiz:

Hans Hüppi, 8045 Zürich, Wiedingstrasse 78, Tel. 051 / 35 61 40

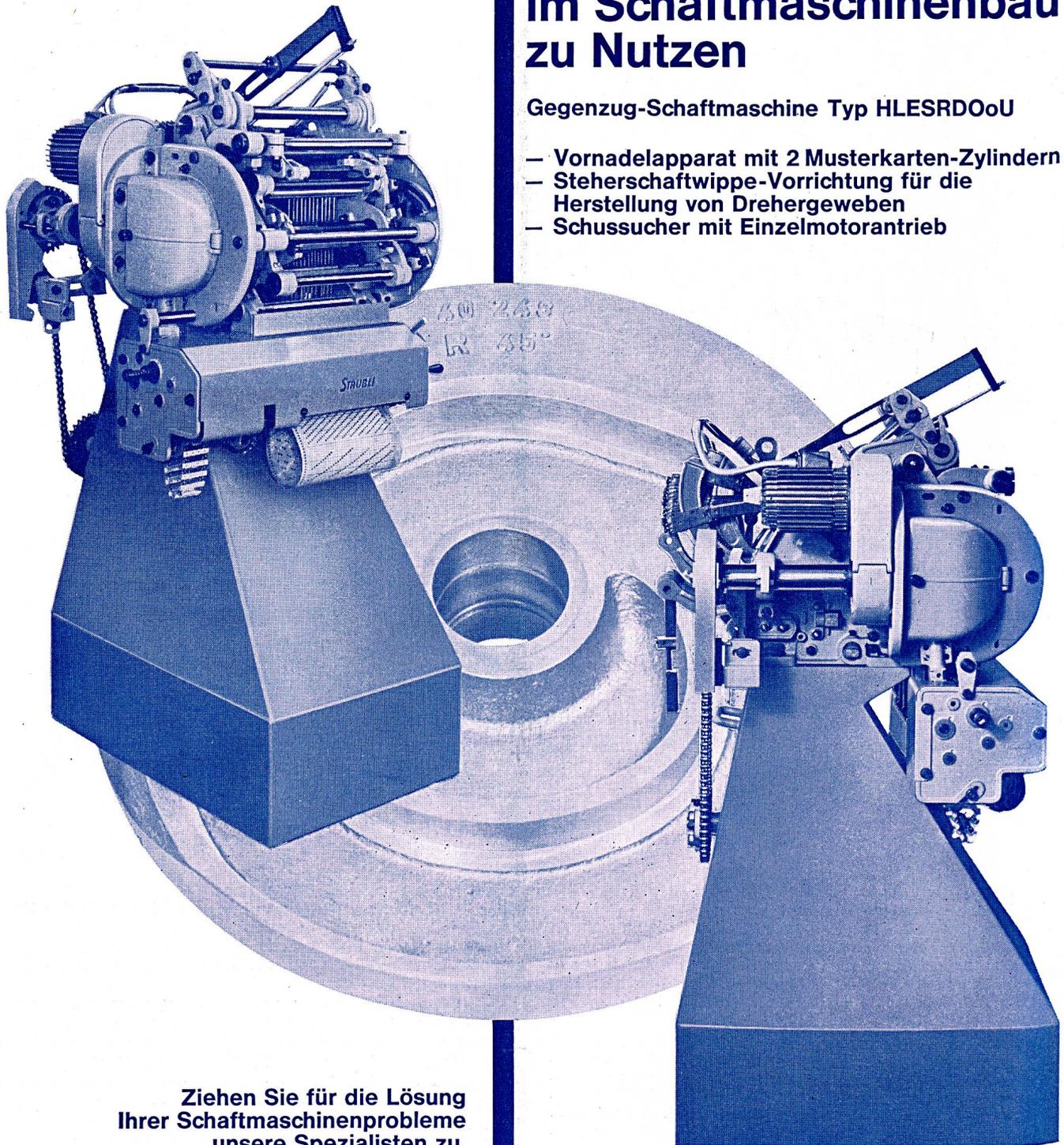
ORMIG

Der Webereifachmann

**macht sich unsere über
70jährige Erfahrung
im Schaftmaschinenbau
zu Nutzen**

Gegenzug-Schaftmaschine Typ HLESRDOoU

- Vornadelapparat mit 2 Musterkarten-Zylindern
- Steherschaftwippe-Vorrichtung für die Herstellung von Drehergeweben
- Schussucher mit Einzelmotorantrieb



Ziehen Sie für die Lösung
Ihrer Schaftmaschinenprobleme
unsere Spezialisten zu.

STÄUBLI

Gebr. Stäubli & Co. 8810 Horgen Tel. 051/82 2511
Telex 52821